Bavar.
2361.

Hiſtoriſches Archiv für Franken.

Von

Andreas Sebaſtian Stumpf,

der Philoſophie Doctor, kurfürſtlich-pfalzbayeriſchem Archivar zu Wirzburg, der königl. preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Erfurt Mitgliede.

Erſtes Heft.

Bamberg und Wirzburg,
bey Joſeph Anton Göbhardt
1804.

154 (a)

R.

Hiſtoriſches
Archiv
für
Franken.

Von

Andreas Sebaſtian Stumpf,

der Philoſophie Doctor, kurfürſtlich = pfalzbayeriſchem Archivar zu Wirzburg, der königl. preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Erfurt Mitgliede.

Erſtes Heft.

Bamberg und Wirzburg,
bey Joſeph Anton Göbhardt
1804.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Das Archiv, deſſen erſtes Heft hier erſcheint, iſt zwar zunächſt beſtimmt, die Geſchichte der pfalz-bayriſch- fränkiſchen Fürſtenthümer aufzuklären; indeſſen werden die darinn enthaltenen Aufklärungen auch für die Freunde der allgemeinen teutſchen Geſchichte Intereſſe haben. Es wird nicht befremden, vorzüglich ſolche Gegenſtände bearbeitet zu finden, welche durch die Ereigniſſe der Zeit zur Sprache gebracht worden ſind. Es liegt daran, Vourtheile zu zerſtören; beſonders wenn ſie auch bey dem beſſeren Theile des Publikums, der die öffentliche Meinung in ſeiner Macht hat und leitet, Eingang gefunden haben, und Einfluß auf Grundſätze und Handlungen gewinnen. In dieſer Hinſicht glaubte ich, der beynahe allgemeinen Meinung, dem Wahne, daß die fränkiſchen vormals geiſtlichen Fürſtenthümer größten Theils aus aufgetragenen und nachher heimgefallenen Lehen erwachſen ſeyen, und die Lehensverbindung der adeligen Gutsbeſitzer auf freyem Auftrage des Eigenthums zu Lehen beruhe, die Geſchichte und Urkunden

um

um ſo mehr entgegenſtellen zu müſſen, als diejenigen, welche die rechtliche Entſtehung der Reichsritterſchaft in Franken deduciren wollen, daher eines ihrer vorzüglichſten Argumente nehmen. Auf jeden Fall werden die hier vorgebrachten Erläuterungen und Urkunden dem Freunde der fränkiſchen Provinzialgeſchichte willkommen ſeyn. Die zwey folgenden kleinen Abhandlungen über das Amt Neuhaus und die Dynaſtie Dornberg gehören nicht allein zur Geſchichte des Fürſtenthums Wirzburg, ſondern auch zur Geſchichte des Meiſterthums des hohen teutſchen Ordens in Franken und des Fürſtenthums Ansbach, und ſind von mir darum gewählt worden, damit in dem hiſtoriſchen Archive für Franken die Geſchichte der übrigen Länder, welche man zu Franken rechnet, ſoviel an mir liegt, nicht leer ausgehe.

Das zweyte Heft dieſes Archivs wird dem erſten Hefte bald nachfolgen; erlauben es Zeit und Umſtände, ſo kann mein Herr Verleger bis zur Oſter-Meſſe auch noch das dritte Heft zu Markte bringen.

Wirzburg, im Januar 1804.

Bemerkungen
über
das ſtaatsrechtliche Verhältniß der in den kurpfalz-bayeriſchen Fürſtenthümern in Franken liegenden ritterſchaftlichen Beſitzungen.

Die Schritte des Mächtigen gegen den Mindermächtigen ſind in den Augen des Publikums, welches von den Gründen derſelben nicht unterrichtet iſt, immer Gewaltſchritte, Grundſätze aus dem Staatsrechte der Gallier, welche einſtens den Römern, welche ſie um die Gründe ihres gewaltigen Vorſchreitens befragten, rund heraus erklärten, ſie trügen ihr Recht auf der Spitze ihrer Waffen mit ſich, und alles ſey der Stärkern Eigenthum. Die Inſaſſen der fränkiſchen Fürſtenthümer, welche ſich zur Reichsritterſchaft halten, haben die hie und da, ſeit dem Regierungsantritte Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht eingetretene Vindikation lange genug uſurpirter Rechte als Schritte der überlegenen phyſiſchen Kräfte gegen wohl erworbene und heilig gegründete Rechte angeſehen, und nicht nur die Hülfe der Reichsgerichte, ſondern auch die öffentliche Meinung für ſich aufgerufen. Das Publikum, lange genug über den Ungrund der ſchreyenden Beſchuldigungen nicht unterrichtet, wohl ſelbſt zum Theile durch die gewöhnlich in den verunglimpfendſten Ausdrücken abgefaſſeten

faſſeten Brochüren der Partheyſchriftſteller in ſeinem Urtheile irre geleitet, wird durch klare Vorlage der Schritte, welche gethan werden, und der Gründe, welche ſie geleitet haben, ſein Urtheil gegen dieſelben, bald zurück nehmen, und aufhören, Schritte, denen das Recht ſo ſehr zur Seite ſtehet, für Schritte der Gewalt anzuſehen.

Die fränkiſchen Inſaſſen, wie die Reichsritter überhaupt, gründen die prätendirte Reichsunmittelbarkeit ihrer Güter vorzüglich darauf:

„ihre Güter ſeyen niemals Beſtandtheile eines teutſchen reichsſtändiſchen Territoriums, ſondern immer reichsunmittelbare, oder der Reichshoheit unmittelbar unterworfene Güter geweſen; dadurch, daß ein oder der andere Gutsbeſitzer ſein freyes Eigenthum einem Fürſten zu Lehen aufgetragen habe, habe daſſelbe ſeine Reichsunmittelbarkeit nicht verloren, und nach der Natur des Lehenvertrags, der keine Landſäſſigkeit involvire, nicht verlieren können; die kaiſerlichen Privilegien aus dem XVI. Jahrhunderte ſeyen nicht als neue Begünſtigungen, folglich nicht als gehäſſige und widerrechtliche Beeinträchtigungen der Territorialrechte der Fürſten, ſondern als Beſtätigungen ſchon längſt vorhandener Reichsunmittelbarkeit, und als Vindikation der von den Fürſten vielfältig angeſprochenen uralten reichsunmittelbaren Eigenſchaft anzuſehen.“

So wenig dieſe Theorie von der Entſtehung und Bildung der ritterſchaftlichen Reichsunmittelbarkeit ſich mit der Geſchichte vereinigen läßt, ſo iſt doch unläugbar, daß die angeführten Sätze in den kaiſerlichen Privilegien für die nun reichsunmittelbar angeſehene Ritterſchaft als hiſtoriſche Wahrheit angenommen ſind, und auf der Vorausſetzung der längſt und immer vorhandenen Reichs-

un-

unmittelbarkeit der Rittergüter die Beſtätigung dieſer Eigenſchaft gegen das den Beſitzern von den Landesherrn ihnen aufgedrungen werden wollende Landſaſſiat gegründet wird.

Nehmen wir nun die von den Reichsrittern ſelbſt aufgeſtellte Theorie, und den in ihren Privilegien ſelbſt aufgeſtellten Begriff eines reichsunmittelbaren Ritterguts als wahr und richtig an, ſo wird wohl dem Fürſten das Recht nicht abgeſprochen werden können, ſolche Rittergüter, von denen bewieſen werden kann, daß ſie

a) nicht nur nicht urſprünglich reichsunmittelbare Güter, vielmehr

b) Beſtandtheile teutſcher Territorien waren, und

c) im rechtlichen Sinne noch ſind, und nicht aufgehört haben, und nicht aufhören konnten, ſolche zu ſeyn,

in Rückſicht der angemaſſeten Reichsunmittelbarkeit in Anſpruch zu nehmen, und ihrer Territorialhoheit zu vindiziren.

Als Rittergüter dieſer Art, deren es in dem Umfange der fränkiſchen Fürſtenthümer nicht wenige gibt, ſind ſolche anzuſehen, von denen zu beweiſen iſt, daß ſie vormahls integrirende Beſtandtheile dieſer Fürſtenthümer waren, und in der Folge an Ritter als Lehen gegeben oder mit Vorbehalt der Lehenseigenſchaft veräuſſert worden ſind. Ein Gut, welches zu Lehen gegeben wurde, hörte darum nicht auf, ein Beſtandtheil des Landes zu ſeyn, dem es vorhin angehörte; auf den Vaſallen ging für die zu leiſtenden Hof- und Ritterdienſte nur der Nießbrauch des Guts über: dem Lehenherrn und Lande blieb in jedem Falle das Eigenthum, und dem Landesherrn blieben die unveräußerlichen und unverleihbaren, weſentlich mit dem

Lande, und mit dem Inbegriffe der darauf haftenden Landeshoheit verbundenen Hoheits- und Regierungsrechte und höhere Regalien vorbehalten. Der Gutsbeſitzer und Vaſall konnte den Titel ſeines Beſitzes ſo wenig, als die Eigenſchaft des Guts verändern; er konnte keine Handlung vornehmen, wodurch das Gut, in welcher Hinſicht immer, der Lehenseigenſchaft oder Hoheit dem Lande, dem es angehört, entfremdet wurde; er konnte ein mittelbares Gut zum Nachtheile des Lehens- und Landesherrn der Reichshoheit nicht unterordnen, und in den Matrikel von Rittergütern eintragen laſſen, deren reichsunmittelbare Eigenſchaft und Freyheit auf daſſelbe keine rechtliche Anwendung geſtatten konnte. Der Lehens- und Landesherr, welcher ein auf dieſe Art ſeinem Lande und Territorium entfremdetes Gut als landſäſſig in Anſpruch nimmt, thut weiter nichts, als daß er ſich und ſeinem Lande einen unveräußerlichen, durch eine widerrechtliche Handlung des nutznießenden Beſitzers veräußerten Beſtandtheil ſeines Territoriums vindiziret. Das Recht, dergleichen Güter rückſichtlich der Landeshoheit zu vindiziren, tritt für die Lehens- und Landesherren von dem Zeitpunkte ein, da ſie von der urſprünglichen Gutseigenſchaft und der daraus hervorgehenden widerrechtlichen und ſtrafbaren Handlung der Beſitzer und Vaſallen unterrichtet ſind. Von einem Beſitzſtande, der die Gutsbeſitzer gegen die gerechten Anſprüche ſchützen könnte, kann um ſo weniger die Rede ſeyn, da aus dieſer ſträflichen Handlung, aus dieſer offenbaren Lehensuntreue der Vaſallen dem Lehens- und Landesherrn darum kein Nachtheil erwachſen konnte, weil derjenige, der die Handlung beging, von der urſprünglichen Eigenſchaft des Lehenguts wohl unterrichtet ſeyn mußte, folglich noch obendrein

mala

mala fides obwaltete, welcher keine Verjährung zuläßt. Die Lehens- und Landesherren ſind zu dieſer Vindikation nicht nur berechtigt: ſie ſind ſelbſt verpflichtet dazu; ſo wie es eine beſondere Pflicht des Reichsoberhaupts iſt, alle vormahls integrirende, auf eine widerrechtliche Art abgekommene Beſtandtheile des Reichs mit demſelben nach Beſchaffenheit der Zeit und Umſtände mit Recht oder Gewalt wieder zu vereinigen: ſo iſt es nicht weniger heilige Pflicht der Reichsfürſten, alle vorhin integrirende, widerrechtlich abgekommene Beſtandtheile ihrer Fürſtenthümer und Territorien denſelben zu vindiziren. Die abgekommenen Regenten der fränkiſchen Fürſtenthümer hätten daher zu jeder Zeit, ſobald ſie von der urſprünglichen Eigenſchaft vieler von ihren Hochſtiften zu Lehen rührenden anmaßlich reichsunmittelbaren Rittergüter unterrichtet worden wären, das Recht und die Pflicht gehabt, dieſe widerrechtlich abgeriſſenen Gebietstheile ihrem Territorium zu vindiziren; um ſoviel weniger wird dieſes Recht Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht ihrem Regierungs-Nachfolger in Hinſicht des beſonderen Titels, vermöge deſſen HöchſtSie zum Beſitze dieſer Fürſtenthümer gekommen ſind, beſtritten werden können.

Die bisher angeſtellten archivaliſchen Unterſuchungen haben die urſprüngliche Eigenſchaft vieler, für reichsunmittelbares ſogenanntes Territorium ausgegebener Rittergüter auf eine ſo auffallende Art blos geſtellet, daß nach den angenommenen, rechtlich beſtehenden Grundſätzen die Vindikation der Landeshoheit Statt finden konnte und mußte. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Reſultate dieſer Unterſuchungen, indem man ſie dem Publikum mit aller Offenheit darlegt, dazu geeignet ſeyn werden, ſchiefe Urtheile zu beſeitigen und

die öffentliche Meinung für die gerechte Sache zu gewinnen.

Die Freyherren von Bibra tragen die — dem Kanton Rhön und Werra inkorporirten — Rittergüter Irmelshauſen, Aubſtatt und Höchheim zu Lehen. Irmelshauſen, die Veſte mit ihren Zugehörungen gehörte vormahls den Grafen von Henneberg, und wurde im J. 1354 von dem Biſchofe Albrecht zu Wirzburg nebſt noch mehreren Gütern zu dem Fürſtenthume erkauft. Im J. 1402 verpfändete der Biſchof Johann dieſe Veſte mit den Dörfern Aubſtatt und Höchheim an den Ritter Kaſpar von Bibra, dem er 600 fl. für ſechszehen Hengſte ſchuldig geworden war [a]). Das Geſchlecht von Bibra blieb im unaufgekündeten Beſitze dieſer Güter, bis der Biſchof Rudolph zur Regierung kam. Dieſer kündigte den Pfandinhabern die Wiederloſung an; es kam aber wegen der vielen Ausflüchte derſelben zu einem Rechtshandel, deſſen Ausgang der gedachte Biſchof nicht erlebte. Sein Nachfolger Lorenz von Bibra endigte den Rechtsſtreit auf dem kürzeſten Wege dadurch, daß er auf das Wiederloſungsrecht verzichtete, und die ſchönen Güter ſeinen Stammsvettern zu Lehen verlieh [b]).

Die Freyherren von Wolfskehl beſitzen die — dem Kanton Odenwalde inkorporirten — Rittergüter; Rothenbauer, Fuchsſtatt, Ingelſtatt, Allersheim, Reichenberg, Hattenhauſen, Gerolshauſen und Uettingen als wirzburgiſche Lehen. Das Schloß

---

a) Beylage I. b) Beylage II.

Schloß Rothenbauer kömmt als eine der älteſten wirzburgiſchen Beſitzungen vor; es wurde mit ſeinen Zugehörungen und mit dem Dorfe Fuchsſtatt im J. 1412 an den Ritter Hanns Voit von Salzburg um 500 fl., mit dem Vorbehalte der halben Nutzung, und mit dem Gedinge verpfändet, daß der Gläubiger berechtigt ſeyn ſollte, die beyden Pfänder in gleicher Eigenſchaft und mit gleichem Vorbehalte an einen ſeiner Genoſſen, „der des Stifts Mann und Unterſaß wäre“ weiter zu verpfänden [a]). Der gedachte Hanns Voit brachte es bald dahin, daß er mit den beyden Pfändern belehnt wurde, welche er alsdann an den Ritter Friedrich Wolfskehl veräußerte. Dieſer Friedrich wurde im J. 1433 damit belehnt [b]) und ſeit dieſer Zeit blieben dieſe Lehengüter bey deſſen Geſchlecht' und Nachkommenſchaft. Eben ſo waren die Güter Reichenberg mit Hattenhauſen und Gerolshauſen, und Ingelſtatt mit Allersheim urſprünglich Beſtandtheile des Fürſtenthums Wirzburg, welches dieſelben im J. 1345 von der Grafſchaft Hohenlohe erworben hatte [c]). Reichenberg mit ſeinen Zugehörungen wurde noch am Ende des vierzehnten Jahrhunderts an die Wolfskehl verliehen; Ingelſtatt und Allersheim hingegen waren länger bey dem Stifte geblieben: ſie wurden erſt im J. 1528 an die Geyer zu Giebelſtatt um ein Anlehen von 2200 fl. verpfändet [d]) und ſchon im J. 1554 demſelben Geſchlechte um einen ſchlechten Preis als Lehen für Söhne und Töchter überlaſſen [e]). Als in den

a) Beylage III.
b) Beylage IV.
c) Beylage V.
d) Beylage VI.
e) Beylage VII.

den erſten Jahren des verfloſſenen Jahrhunderts das Geſchlecht der Geyer ausgeſtorben war, wurden die erwähnten Güter in gleicher Lehenseigenſchaft an das Wolfskehliſche Geſchlecht verliehen. Das Dorf Uettingen, deſſen Lehensherrlichkeit von der Grafſchaft Wertheim an das Fürſtenthum Wirzburg gediehen iſt, iſt gleichfalls, wie die vorhergehenden Wolfskehliſchen Güter, urſprünglich ein gegebenes Lehen; indem daſſelbe zuerſt einem gewiſſen Friedrich von Ratzenberg aus beſonderer Gnade verliehen worden, von dieſem an die Landſchaden von Steinach, und von daher an die v. Wolfskehl gekommen iſt.

Unter dem bereits erwähnten Kaufe hennebergiſcher Güter vom J. 1354 waren auch die Schlöſſer Sternberg und Rothenſtein begriffen. Die Biſchöfe unterhielten lange Zeit auf dieſen damals wichtigen Schlöſſern Burgmänner, welche mit den Nutzungen der umherliegenden Güter belehnt wurden. Als Burgmann zu Sternberg kömmt im J. 1367 Hanns Truchſeß „des armen Hanſen Truchſeſſen ſeligen Sohn“ vor [a]). Andere Burggüter daſelbſt beſaßen in gleicher Eigenſchaft die Ritter von Sternberg, denen dieſe Veſte, urſprünglich das Stammhaus der mit dieſem ritterlichen Geſchlechte gemeinen Adels nicht zu verwechſelnden Dynaſten von Sternberg, den Namen gegeben hatte. Aus dieſen einzelnen Burggütern erwuchs mit der Zeit das Rittergut: auf den Ruinen der alten Kemnate der Burg baueten die Truchſeß, welche dieſe Burggüter zuſammen erworben hatten, ein neues Wohnhaus oder Schloß [b]) — und dieſes ſoll nun das reichsunmittelbare dominante

Kaſtrum

---

a) Beylage VIII. b) Beylage IX.

Kaſtrum — die aus den vererbten Burggütern entſtandenen Bauernhöfe und Söldengüter und deren Flur und Dorfsmarkung ſollen das reichsritterſchaftliche Territorium ſeyn! Gleiche Beſchaffenheit hat es mit Rothenſtein; obgleich die Freyherren von Truchſeß ihre Beſitzungen daſelbſt noch jetzt als Burggüter zu Lehen empfangen [a]): der Begriff eines Burgguts aber jeden Anſpruch auf Reichsunmittelbarkeit ohnehin ausſchließt, ſo iſt dennoch das anmaßliche reichsritterſchaftliche Territorium auch auf dieſe Beſtandtheile des Fürſtenthums ausgedehnt worden.

Die Freyherren von Fuchs empfangen die Dörfer Bimbach und Neudorf, welche ihre Vorältern dem Kantone Steigerwald inkorporiren ließen, zu Lehen. Daß beyde Güter Beſtandtheile des Fürſtenthums Wirzburg waren, und noch ſind, werden folgende urkundlich richtige Angaben beweiſen. Bimbach und Neudorf gehörten zu der Burg und Dynaſtie Stollberg, welche der Biſchof Herman vermöge Vertrags mit Gertraud von Stollberg dem Lande erwarb [b]). Aus den Lehenregiſtern erhellet, daß mehrere Güter zu Bimbach, und zuletzt Bimbach ſelbſt von den Biſchöfen als ein Burggut verliehen wurde, welches auf dem Stollberg verdienet werden mußte. Im J. 1329 kam dieſes Erbburggut von Götz Holzers Witwe an die Lamprecht von Gerolshofen, welche von dieſer Zeit an ununterbrochen damit belehnt wurden. Im Anfange des XV. Jahrhunderts erkaufte Dietrich Fuchs Ritter das gedachte Gut von dem Ritter Heinrich Lemplein, und ſeit dieſer

Zeit

---

a) Beylage X. b) Beylage XI.

Zeit wurde das Geſchlecht von Fuchs mit Bimbach und Neudorf belehnt.

Der Freyherr Truchſeß von Wetzhauſen zu Oberlauringen beſitzet das Rittergut Oberlauringen. Den erſten Schritt, dieſes urſprüngliche Stiftseigenthum an das Truchſeßiſche Geſchlecht zu bringen, machte der Biſchof Johann zu Wirzburg dadurch, daß er einen Hof und See daſelbſt und einen Theil am Zehnten dem Ritter Jörg Truchſeß zuerſt verpfändete, nachher als Lehen verlieh [a]). Dieſer Truchſeßiſche lehenbare Antheil kam mit der Zeit an die Ritter von Hutten, welche ſchon im J. 1496 mit dem Zehnten, dem Hof und See, mit fünf Männern und vier Gaden daſelbſt belehnt wurden. Das übrige Dorf war indeſſen noch wirzburgiſch, bis im J. 1553 [b]) der B. Melchior dem Wilhelm von Hutten auch dieſen überwiegenden Dorfsantheil mit allem Geboth und Verboth, auch mit der ganzen Dorfs- und Gemeinds-herrſchaft, woran Kunz von Hutten keinen Theil gehabt hatte, jedoch mit dem Vorbehalte des Eigenthums oder der Lehensherrlichkeit, der geiſtlichen- Landgerichts- und Centjurisdiktion, oder, nach dem damahligen Begriffe von Territorialhoheit, — der vollen Territorialhoheit übergab; worauf das Geſchlecht von Hutten nicht nur mit dem neuerworbenen [c]), ſondern auch mit dem ſchon vorher beſeſſenen Antheile an Oberlauringen [d]) belehnt wurde, bis ſie das Gut in gleicher Eigenſchaft im J. 1679 an zwey Brüder Freyherren Truchſeß von Wetzhauſen veräuſſerten, deren Nachkommen jetzt damit belehnt werden.

Die

a) Beylage XII.
b) Beylage XIII.
c) Beylage XIV.
d) Beylage XV.

Die Freyherren von Münſter werden mit den Rittergütern Niederwerrn und Kleineibſtatt belehnt. Niederwerrn gehörte zu den älteſten Gütern des Landes. Im J. 1420 traf daſſelbe das Schickſal, von dem Biſchofe Johann v. Brunn um 900 fl. an die Ritter Engelhard und Hanns von Münſter verpfändet zu werden [a]). Der Biſchof borgte in der Folge noch mehr von dieſen Gläubigern, und verzichtete endlich im J. 1436 [b]) ganz auf die Wiederloſung, behielt aber zum Glücke noch ſich und ſeinem Stifte das Eigenthum vor, welches die Beſitzer von dieſer Zeit an beſitzen und als ihr Lehen anerkennen. Das Gut Kleineibſtatt war, und iſt nicht minder ein integrirender Theil des Fürſtenthums Wirzburg. Erſt im J. 1554 veräußerte der Biſchof Melchior dieſes Gut an den Ritter Valentin von Münſter mit dem Vorbehalte des Eigenthums, auch der geiſtlichen, Landgerichts- und Centjurisdiktion [c]), oder aller damahls ausgeübter Hoheitsrechte; ohne daß dieſer ganze Vorbehalt das Gut gegen die Entfremdung von dem Lande, und gegen die Inkorporation in die Matrikel reichsunmittelbarer Rittergüter hätte ſchützen können. Kleineibſtatt wurde in der Folge als vermannt eingezogen; jedoch aus Gnade im J. 1661 wieder dem Münſteriſchen Geſchlechte verliehen.

Die Freyherrlich v. Lichtenſteiniſchen Güter Geyersberg, das Schloß Lichtenſtein, Herbelsdorf, und die Hälfte des Dorfs Buch, welche der gedachte Freyherr beſitzt, gehören gleichfalls hieher; nicht weniger auch das Dorf Wasmuthhauſen, welches der Graf

Voit

a) Beylage XVI. b) Beylage XVII. c) Beylage XVIII.

Voit von Rieneck von dem Fürſtenthume Wirzburg zu Lehen empfängt. Was Geyersberg und Wasmuthhauſen betrifft, ſo liegt der Beweis ihrer urſprünglichen Eigenſchaft in einer Urkunde vom J. 1290 [a]), vermöge welcher der Biſchof Mangold zu Wirzburg dem Ritter Karl v. Heldritt nebſt mehreren andern Zehnten und Dörfern auch das Schloß Geyersberg, und das Dorf Wasmuthhauſen verpfändete. Geyersberg wurde bald wieder abgelöſet; denn ſchon im J. 1331 kömmt der Ritter Lutz Schott als des Stifts Burgmann daſelbſt vor. Geyersberg wurde nachher den Schotten als Lehen verliehen, bis Otto von Lichtenſtein im J. 1449 daſſelbe von Wilhelm Schott erkaufte, und in lehenbarer Eigenſchaft an ſein Geſchlecht brachte. So wie Geyersberg, ſo kam auch Wasmuthhauſen an das Lichtenſteiniſche Geſchlecht, welches das Gut an die Voit von Rieneck veräußerte, deren letzter männlicher Abkömmling gegenwärtig damit belehnt wird. Das Schloß und Gut Lichtenſtein, von welchem die jetzigen Beſitzer den Namen ohne Zweifel darum erhalten haben, weil ihre Voraltern Burgmänner auf dieſer biſchöflichen Veſte waren, — gehörte noch im J. 1421 ganz dem Stifte Wirzburg, und war damahls mit Herbelsdorf an Apel von Lichtenſtein verpfändet [b]). Der Biſchof Johann v. Brunn veräußerte das Schloß mit dem Dorfe im J. 1436 an den Pfandgläubiger gegen weiteres Darlehen auf Wiederloſung. Im J. 1517 kaufte der Biſchof Lorenz dieſe Güter, welche unterdeſſen in mehrere Hände und wieder zurück an das Lichtenſteiniſche Geſchlecht

---

a) Beylage XIX. b) Beylage XX.

ſchlecht gekommen waren, von Jakob von Lichtenſtein wieder an ſein Stift [a]); der Biſchof Melchior aber veräußerte nicht nur Lichtenſtein und Herbelsdorf, ſondern auch die Hälfte des Dorfs Buch im J. 1553 wieder an das Lichtenſteiniſche Geſchlecht [b]); der Vorbehalt des Eigenthums, und der geiſtlichen, Landgerichts- und Centjurisdiktion, welcher in der Veräußerungsurkunde feyerlich ausgedrückt iſt, vermogte nicht, die Vaſallen von einer Handlung abzuhalten, durch welche ſie fremdes Eigenthum, und unbezweifelte Beſtandtheile eines reichsſtändiſchen Territoriums in den Matrikel reichsunmittelbarer Rittergüter und reichsunmittelbaren Territoriums inkataſtriren ließen.

Die Dörfer Albersdorf, Immenwinden, und Birkach gehörten vormahls den Dynaſten von Raueneck, welche im XIII. Jahrhunderte erloſchen, und mit den Marſchallen von Raueneck einem Miniſterialgeſchlechte dieſer Dynaſtie nicht zu verwechſeln ſind. Durch das Erlöſchen der Dynaſten fielen gedachte Dörfer, welche ſie im J. 1231 zu Lehen gemacht hatten [c]), dem Stifte Wirzburg heim. Albersdorf blieb nicht lange unveräußert: denn ſchon im J. 1383. wurde der Ritter Eberhard Fuchs mit dieſem Dorfe belehnt, um daſſelbe als Burggut auf einer der biſchöflichen Burgen zu verdienen. Das Geſchlecht von Fuchs blieb von dieſer Zeit an im Beſitze dieſes Burgguts, bis Eitel Heinrich und Ludwig Wilhelm von Fuchs das Dorf an den Oberſten Bertram von Brockdorf verkauften, welcher im J. 1688 damit belehnt wurde. Bald nachher kam das Geſchlecht von Günder-

a) Beylage XXI. b) Beylage XXII. c) Beylage XXIII.

Günderrode, und ſeit dem J. 1709 das Geſchlecht von Greiſenklau zum Beſitze dieſes Rittermannlehens. Eben ſo frühe kam auch Birkach, was den Genuß dieſes Guts belangt, von dem Stifte: indem ſchon unter des Biſchofs Wolfram Regierung der Ritter Hanns Flieger damit belehnt wurde. In der Folge kam das Dorf an die Ritter von Fuchs, und zuletzt an die Truchſeß von Wetzhauſen, welche gegenwärtig damit belehnt werden. Mit Immenwinden gieng es nicht beſſer; es gedieh gleichfalls ſehr bald als Lehen an die v. Fuchs, von denen Ritter Eberhard im J. 1388 damit, und zugleich mit zwey Burggütern zu Raueneck belehnt wurde. Das gedachte Geſchlecht befindet ſich noch im Beſitze dieſes Lehens und urſprünglichen Stiftseigenthums, welches, wie Albersdorf und Birkach, von den Vaſallen dem Kanton Baunach inkorporiret wurde.

Das mannlehenbare Rittergut Halburg, muß gleichfalls als urſprünglicher Beſtandtheil des Fürſtenthums Wirzburg angeſehen werden. Kaum war es von dem Stifte erworben worden, ſo wurde es ſchon im J. 1356 von dem Biſchofe Albrecht nebſt anderen Stiftsgütern den Zollnern verpfändet, welche ſich in der Folge, als nicht nur im J. 1434 eine neue Pfandſchaft [a]) darauf konſtituirt, ſondern das Schloß ſelbſt ihnen zu Lehen gegeben wurde, ſich den Beynamen: Zollner zu Halburg beylegten. Das Zollneriſche Geſchlecht ſtarb aus, und das vermannte Schloß wurde eingezogen und konſolidirt: bald aber aus Gnade an die Grafen von Stadion als neues Rittermannlehen verliehen [b]), welche ſich wegen dieſes Gnadenlehens zum Kanton Steigerwald halten.

Das

a) Beylage XXIV. b) Beylage XXV.

Das Geſchlecht von Lisberg trug anſehnliche Güter von dem Stifte Wirzburg zu Lehen, welche theils aufgetragene theils gegebene Lehen waren. Unter der Regierung des Biſchofs Konrad I. ſtarb dieſes Geſchlecht aus, und deſſen Lehengüter fielen dem Stifte wieder zu, von dem ſie größtentheils hergekommen waren. Nicht lange blieben die beträchtlichen Güter integrirende Beſtandtheile des Fürſtenthums; indem der Biſchof dieſelben, und zwar namentlich Trabelsdorf, Kollendorf (Kolmsdorf), Veickendorf (Veickenhof) und Zettelsdorf mit anderen einzelnen Gütern und Pertinenzien ſeinem Marſchalle Hanns von Milz verlieh *). Dieſe aus Gnade verliehenen Lehengüter kamen nachher an das Geſchlecht von Münſter; Trabelsdorf, Veickendorf und Kolmsdorf wurden im J. 1664 von Erhard und Franz von Münſter an Kaſpar Adam Marſchall von Oſtheim veräuſſert, deſſen letzter männlicher Abkömmling der General Marſchall jetzt damit belehnt iſt. Zum Danke für die Großmuth eines Fürſten, der durch den verliehenen Genuß dieſer Güter die Dienſte eines treuen Dieners belohnen wollte, wurden dieſelben in der Folge von den Vaſallen hinter den Rücken der Biſchöfe als anmaßliches reichsunmittelbares Territorium dem Kanton Steigerwald inkorporirt.

Das Schloß und Dorf Altenſtein, die Weiler Marbach und Pfaffendorf, welche von den Freyherren von Stein zum Altenſtein genannt, als wirzburgiſches Rittermannlehen anerkannt werden, ferner derſelben Antheile an den Dörfern Humprechtshauſen

und

---

*) Beylage XXVI.

und Kleinſteinach ſind nicht weniger als ſolche Güter zu betrachten, bey denen rückſichtlich ihrer urſprünglichen Eigenſchaft die Vindikation der Landeshoheit eintreten kann. Das Schloß Altenſtein, aus deſſen eingehörigen Hofgütern ein auſſer den Ringmauern liegendes kleines Dorf erwachſen iſt, war vormahls, ſo wie Marbach und Pfaffendorf, des Stifts Eigenthum. Die Biſchöfe unterhielten auf dem Schloſſe zu Bemannung deſſelben eine Anzahl Burgmänner, welche für dieſe Burghuth gewiſſe Güter zu Lehen hatten. Im J. 1333 wurde Aplo Humprecht als Burgmann auf dem Altenſtein mit dem Dörflein Pfaffendorf, und im J. 1392 Peter Humprecht mit Marbach in gleicher Eigenſchaft belehnt, nämlich, um es als Burggut auf dem Schloſſe zu verdienen. In den Urkunden und Lehenregiſtern jener Zeit kommen noch mehrere Burgmänner auf dem biſchöflichen Schloſſe Altenſtein vor, worunter im J. 1337 Seyfried von Altenſtein mit dem halben Zehnten zu Oberelldorf als Burggut belehnt wurde [a]). Die beyden urſprünglich als Burggüter verliehenen Weiler Marbach und Pfaffendorf, wovon das letztere jetzt ein ſogenanntes reichsunmittelbares Kaſtrum in ſich begreift, und der Sitz des Gutsherrn, ſo wie ſeines Verwalteramtes iſt, kamen im J. 1405 durch Kauf von Heinrich und Peter Humprecht an Wolfram von Stein, deſſen Geſchlecht in der Folge auch noch „mit Thurn und Thor zum Altenſtein mit ſeinen Begriffen“ oder, welches hier einerley iſt, mit dem Schloſſe Altenſtein belehnt wurde [b]). Der Antheil, den der Freyherr v. Stein an Humprechtshauſen und

a) Beylage XXVII. b) Beylage XXVIII.

und Kleinſteinach beſitzt, war vormals dem Kloſter Marienburghauſen angehörig, und als Kloſtergut unbeſtrittener Beſtandtheil des Territoriums und Fürſtenthums. Dieſer beſtehende Zuſammenhang wurde durch die im J. 1553 von dem Kloſter vorgenommene Veräußerung ſo wenig aufgelöſet, daß derſelbe vielmehr durch das von dem Biſchofe Melchior vorbehaltene Eigenthum erhalten und beſtärkt wurde [a]). Demungeachtet befinden ſich auch dieſe Güter gegenwärtig in dem reichsritterſchaftlichen Verbande.

Der Graf von Schönborn beſitzet als Rittermannlehen das Schloß und Dorf Geubach. Gehen wir auf die Urſtände dieſes anmaßlich reichsunmittelbaren Ritterguts zurück, ſo finden wir theils das Kloſter Ebrach, theils einen Johann Meiſſenbach im Beſitze von einigen Herdſtätten und Gütern daſelbſt: von denen der Letztere ſeinen Antheil von dem Biſchofe Gerhard „aus beſonderer Gnade“ als Lehen erhalten hatte. Später kommen die Zollner im Beſitze mehrerer Lehengüter daſelbſt vor, mit welchen die Biſchöfe von Würzburg noch die Vogtey verbanden, womit die Vaſallen ſeit dem Anfange des XV. Jahrhundertes belehnt wurden. Aber noch zur Zeit war kein Schloß daſelbſt vorhanden; erſt um das J. 1492 kaufte Hanns Zollner im Umfange der lehenbaren Vogtey zwey Bauernhöfe, bauete einen ſogenannten Sitz darauf, und war entſchloſſen, denſelben mit Gräben, und Zwingern zu befeſtigen, mußte aber denſelben gleichfalls, als auf lehenbarem Grund, und Boden erbauet, zu Lehen empfangen [b]). Dieſes iſt nun

a) Beylage XXIX. b) Beylage XXX.

nun der genuine Urſprung des ſogenannten reichsfreyen Kaſtrums! Noch immer beſaß das Kloſter Ebrach ſeine fünfzehn Herdſtätte, Zinſen und Gülten daſelbſt; bis endlich im J. 1588 der damalige Vaſall und Gutsbeſitzer Valentin Echter von Meſpelbrunn gedachte Kloſterunterthanen und Gefälle an ſich ertauſchte *). So iſt alſo das Rittergut Geubach, welches im J. 1650 von den Echtern an das Schönborniſche Geſchlecht gekommen iſt, zum Theile aus urſprünglichem Hochſtiftseigenthume, zum Theile aus Mediatkloſtergütern, folglich aus ſolchen Beſtandtheilen erwachſen, deren unveränderliche Eigenſchaft den Begriff eines dem Reiche unmittelbar unterworfenen Guts ausſchließt.

(Die Fortſetzung folgt).

I. Re-

*) Beylage XXXI.

I.

Revers des Kaſpar von Bibra über die Wiederloſung der ihm verpfändeten Veſte und Dörfer Irmelshauſen, Höcheim und Aubſtatt. 1402.

Ich Caſpar von Bibra, Bekenne an diſen offen brif für mich und alle mein erben, das ich mit dem Erwirdigen mein gnedigen herrn, Herrn Johanns Biſchoff zu Wirtzpurg, vnd den Erbern herrn dem Techant vnd Capitel des thumeſtiffts zu Wirtzpurg vberein bin worden, vnd gekaufft han vmb die dörffer vnd vogtey mit jren zugehörn Auſtat Hochheim vnd Irmelßhauſen, vmb achthalb hundert guldin jn aller der maß, vnd nach außweiſung des hauptbrifs, der mir vnd meinen erben darüber geben iſt, der von Wort zu wortte hirnoch geſchriben ſtet alſo, Wir Johanns von Gots gnaden Biſchoue zu Wirtzpurg, bekenne an diſen offen brif alle den, die jn ſehen, oder hören leſen, das wir vberein komen ſind, vnd angeſlagen haben mit vnſerm lieben getrewen Caſpar von Bibra für ſechzehen hengſt vnd pfert, die wir vnd vnſer Stifft im ſchuldig geweſt ſin, vnd für ſechs hundert guldin ſchulde, dofür er brif gehabt hat, dofür wir im geben und bezalen ſollen achthalphundert guldin gut vnd gerecht an golde vnd ſwer gnugk am gewichte, darumb er vns der hengſt vnd pfert vnd der ſechs hundertguldin ledig vnd loßgeſagt hat, die verbrifft waren, vnd darumb mit jm eins kauffs übereinkomen vnd ein worden ſind, Hirumb wir obgenanter Johanns Biſchoff

bekennen für vns vnd vnſer nachkomen, vnd Stifft, das wir die obgenanten achthalb hundert guldin dem obgenanten Caſparn vnd ſeinen erben ſchuldig waren, vnd im darumb recht vnd redlichen verkaufft haben vnd verkauffen mit macht dits briſs vnſer vnd vnſers Stiffts dörffer, vogtey, gült vnd rentt, vnd mit allen andern nutzen vnd rechten, nichts außgenomen, Awſtat Hocheim vnd Vogtey zu Jrmelßhauſen, vmb die obgenanten achthalphundert guldin, vnd ſetzen den obgenanten Caſparn vnd ſein erben in nützliche gewere vnd gewalt, Auch hat er vns für ſich vnd ſein erben die gunſt vnd willen getan, welche Zeit wir komen im Jar mit vnſerm Gelde, ſo ſol vns, vnſern Nachkomen vnd Capitel vmb alſo vil gelts achthalphundert guldin die obgenanten dörffer, vogtey, mit allen jren zugehören, vns wider verkauffen geben vnd antworten, on alle widerrede, verzugk vnd intragk, doch alſo, das wir jn das vor ein Virteil Jars ſollen laſſen wiſſen, vnd ſollen jm auch die betzalung zwu meyl wegs vmb königshouen, in welichs ſlos oder Stat er vns hinbeſcheit, do wir oder die vnſern fride und gleit mugen gehaben. Auch were es, das Caſpar der obgenant betrungen würde, vmb das egenant gelt, ſo mogten er die obgenanten dörffer, vnd vogtey mit allen jren zugehörn verſetzen oder verkauffen, als obgeſchriben ſtet, einem ſeiner genoſſen, dem ſolden wir das verſchreiben in aller maß, als Caſpar vnd ſein Erben das jnne gehabt haben, on widerrede. Auch reden wir für vns, vnſer nachkomen vnd Stifft, das wir dem obgenanten Caſparn und ſeinen Erben jn diſen kauff kein eintragk oder keinerley hindernuß tun oder machen ſollen, noch wollen, mit gericht, geiſtlichen noch werntlichen, heimlich noch offennlich, mit worten, oder mit wercken,

wie

wie man das erdencken mocht, das dem obgenanten Caſparn vnd ſein Erben geſchaden mocht, annders wan das wir die widerkauffen mügen, als obgeſchriben ſtet, on argliſt, ongeuerde, des zu merer ſicherheit vnd vrkund ſo haben wir obgenanter Johanns Biſchof vnſer Inſigel heiſſen hencken an diſen brif, vnd wir Niclaß von Malckoß, Techant vnd das gannz Capitel des thumeſtiffts zu wirzpurg, Bekennen, das der obgenant kauffanſlagk endſchaft mit unſerm guten willen wiſſen verhengknus eingangen vnd geſcheen, vnd des zu Vrkund ſo haben wir vnnſer des Capitels Inſigel zu Vnnſers obgenanten Herrn von Wirzpurg Inſigel gehangen an diſen brif, der geben iſt nach Criſti geburt xiiij.c vnd darnach in dem andern Jar am nehſten Sonnabent, nach dem Jarstage. Vnd ich vorgenanter Caſpar von Bibra bekenne rede und globe für mich vnd alle mein erben, alſo den kauff zu halten, vnd zu thun nach außweiſung deſſelben brifs nach ſin bunden, vnd artickeln, ſtetiglichen, gentzlichen vnd gar, an alles geuerde, Vnd des zu Vrkunde han ich vorgenanter Caſpar mein Inſigel an diſen brif gehangen, der geben iſt im Jar vnd tag als vorgeſchriben ſtet.

II. Ver-

II.

Vertrag des Biſchofs Lorenz zu Wirzburg mit Valtin von Bibra, vermöge deſſen ihm die Güter Irmelshauſen, Höchheim und Aubſtatt zu Lehen gegeben werden. 1500.

Wir diſe hernach geſchriebene mit namen Albrecht vonn Bibra Thumherre der Thumſtiefſte zu Bamberg vnnd zu Würtzburg, Probſt des Stieffts ſannt Johanns zum Newen-Mönſter doſelbſt zu Würtzburg, vnnd Bartholmes vonn Herbilſtat zu Hain, Als ſich jnn vergangen Jaren Speen vnd Zwitrecht, Spruch vnnd vordrung habenn gehalten zwiſchenn weylendt dem Hochwirdigen Fürſten vnd Herrn Herrn Rudolffen Biſchoffen zu Würtzburg vnd Hertzogen zu Francken, ſeiliger löblicher gedechtnus eins Heinrichen ſeiligen vnnd Valentin von Bibra Vater vnnd Sone, anderntteils als von des Widerkauffs des Stiiffts teyle der Veſten Irmeltzhawſen auch der Vogtey wegen doſelbſt jn der Veſten vnd dörffern zu Irmeltzhawſen, Höchheim vnnd Augſtatt, mit jrenn zu vnnd eingehörungen, darumb ſie dann auch zu bedenteilen zu Recht für das Lanndtgericht des Herzogthumbs zu Francken von demſelben durch ein Appellation der von Bibra für Weylent den allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnnd Herren Herrn Fridrichen, römiſchen Keyſer vnſern allergnedigiſten Herrn löblicher gedechtnus, furter durch ſeiner keyſerlichen Maieſtat Commiſſion für Weylent Marggraffen Albrechten von Brandemburg Curfürſten ꝛc. ſeyliger gedechtnus, von demſelben durch ein appellation

gedachts

gedachts Biſchoue Rudolffs ſeyligen wider für den ob-
gemelten vnnſern Allergnedigiſten Herren den römiſchen
Kayſer, vnnd dann zuletzſt derſelben appellation halben
für weylent Herrn Reinharten ſeyligen, Biſchoue zu
Wurms als keyſerlichen Commiſſarien gewachſſen, aldo
ſie zu Recht anhengig gemacht, aber jnn Recht unendt-
ſchieden plieben, des dann auch ſolich ſpenne vnd Zwi-
tracht Spruche vnnd Vorderung nach abganng weylent
Biſchoue Rudolffs ſeiligen vnnd gedachts Heinrichs von
Bibra vff itzt den Hochwirdigen Fürſten vnnd Herrn,
Herrn Lorentzen, Biſchouen zu Würtzburg vnnd Hertzogen
zu Franncken, vnſern gnedigen Herrn, vnnd Valentin
von Bibra, des obgenannten Heinrichs von Bibra
ſeyligen Sone kummen, vnnd ſich alſo etlich Jare zwiſchen
itztgemelten vnſerm gnedigen Herren von Würtzburg vnnd
Valentein von Bibra gehalten hannd, vnd noch haltennd
ſind, Bekennen wir vnnd tun kunt offenntlich mit dieſem
Brieffe gein allermeniglich, das wir jn herkomen geſtalt,
gelegenheyt vnnd eigenſchafft der dinge ein vleiſſig ein-
ſehen gehabt, betracht vnnd zu Hertzen gefüret haben,
das die obangezeigten Rechtuertigung ettweuil Jare ge-
weret hat, darauff dann auch allen teylen etwe vaſt koſte,
Zerung, vnnd mühe gangen ſein, hinfür auch nach dem
vnnd die Rechtuertigung nye auff die Hauptſachkomen iſt,
wue die wider angefenngt, vnnd jn Recht zu ennde ge-
füret werden ſollt, noch vil Jare ehe das beſcheen möcht,
ergeen, vnnd alſo die partheyen dodurch noch zu größern
ſcheden vnnd coſten gefüret würden, vnd haben darumb
jm allerbeſten auß ferner Betrachtung wie bede teyl gegen-
einander gewandt ſind, als Landßfürſte erbherre vnnd
Vnterthan, dodurch wir auch nicht gern ſehenn, das ſie
dermaſſen gegeneinander in Spennen ſtehen, vnnd mit-

einander

einander widerumb jn Rechtuertigung wachſſen ſolten. Nachdem auch ſolich Rechtuertigung, wue die geübt werden ſollt, mere vngnade vnnd gremſchafft, dann gnad vnnd guten Willen geperen möchte, vnnd das auch der fale des Rechten gegen jglicher parthey Meynung, das ſie gewynnen ſolle, zweyuelich iſt, vnnd darumb bey beden teylen ſolichen getrewen vleis angekert, das ſie vnns gütlicher hanndlung zwiſchenn jne geſtattet, darauff wir dann auch zwiſchen jne von bedenteylen, vnnd mit jrer bederteyl guten willen vnnd wiſſen jn der gütlichkeyt beredt, betendingt vnnd außgeſprochen haben, wie hernach volgt, Nemlich das fürter mere zu ewigen tagen Valenntin von Bibra, ſein menlich lehenns erbenn nachkomenn, Beſitzer Innhaber der gemelten Veſten Irmelßhawſen, des Stiefſts zu Würtzburg teyle an vnnd jn derſelben Veſten, mit ſampt der vogtey jnn derſelben veſten, auch jnn den dörffern doſelbſt, zu Irmelßhawſen, Höcheim vnnd Augſtat, jren zu vnnd eingehörungen, wie dann das durch Biſchoue Johannſen vom Egloffſtein ſeyligen weylent Caſparn von Bibra ſeyligen, ſein Valentins anherrn vff einen ewigen Widerkauff verſchrieben geweſen iſt, ſampt jren Zu vnnd eingehörungen, vnnd ſunſt alle vnnd igliche Burggüter jn gemelter Veſten Irmelßhawſen, vnnd alſo die obgemelten Veſten vnnd Burck Irmelßhawſen ganntz mit jrem begrieffe, mit greben, zwingern, meweren, vnnd annderm, auch alles, das Valenntin von Bibra in dem gedachten Dorff Irmelßhawſen vnnd in der marck doſelbſt hat, oder künfftiglich gewynnen möchte, wie das Namen hat, oder haben wirdet, mit allen ſeinen bewen, wie die jtzt ſteen, oder hinfür auffgericht, vnnd gemacht werden mochten, durch Ine, ſein manlehens erben nachkomen beſitzer derſelben,

in den veſten oder jnn dem dorff Irmelßhawſen, vnnd der Marck doſelbſt mit jren Begrieffen, zu vnnd eingehörungen gannß nichts dauon außgenomen, von genanntem vnnſerm gnedigen Herrn von Würßburg vnnd ſeiner gnaden nachkomen vnnd Stieffte zu rechtem Manlehen habenn, tragen, das auch alles von dem obgenantem vnnſern gnedigen Herrn von Würßburg vnnd ſeiner gnaden nachkomen, vnnd alſo von Herrn zu Herren ſo offt vnnd ſich das gepüren würdet, als annder jr manlehen gut zu rechtem manlehen empfahen, gewonnliche lehennspflicht dorüber thun, globen vnd ſweren ſollen, wie dann manlehenns Recht, vnnd des gemelten Stiffts gewonnheyt vnnd Herkomen iſt, Doch wes auch vnnſer gnaden Herre vnnd der Stieffte jn den obgemelten Dörffern Irmelßhawſen, Höcheim vnnd Augſtat mit ſchöpffen, Ruge, vnnd alſo der Zennthalben zu Königſhouen herbracht hannd, das ſol fürter zu ewigen tagen auch beſteen vnnd gehalten werden, vnnd des ſoll auch der gedacht vnnſer gnediger Herre, ſeiner gnaden Nachkomen vnnd Stieffte alſo in ewigkeyt jn den gemelten dreyen dörffern Irmelßhawſen, Hocheim vnnd Augſtatt gewonnliche Zentvolge haben, vnnd die Inwoner derſelben Dörffer die zu thun ſchuldig ſein, dergleichen ſo der gemelt Valentin von Bibra ſein erben oder die Iren in gemelten Veſten vnnd dörffern, vnnd derſelben Marckungen in der Zennth Königßhoffen angegrieffen vnnd beſchedigt würden, ſo ſollenn Ime oder den ſeinen vnnſers gnedigen Herrn obgenant vnd ſeiner gnaden nachkomen vnterthan jn der gemelten Zennth Königßhoffen auch zennthilff thun vnnd beweiſen, als anndern jn gemelter Zenth wonnhafft, ongeuerde, vnnd darzu ob einiche oder mere des Stiaffts Sloſſs, Stette

oder

oder merckt dem Stiefft angewonnen, belegert, benötigt, oder ſunſten abhenndig gemacht würden, oder ein oder mere Fürſten oder annder gewalt den Stiefſte vergeweltigen oder vberzihen wöllten, oder würden, Alßdann ſoltenn die gemelten drey dörffer mit jrer Manſchafft nach anzall der Perſone jn denſelben Dörffern wie ſunſt andern jm Stiefſte auffgebotten wirdt, dem Stiefſte getrewlich volgen, jnmaſſen wie anndere des ſtieffts Stette, Merckte, vnnd dörffer thun würden, vnnd doch ſolten dieſelben, wann der gedacht Valenntin von Bibra oder ſein menlich lehens erben vnnd nachkomen beſitzer der gemelten dörffer perſönnlich bey vnnſerm gnedigen herrn oder ſeiner gnaden Nachkomen vnnd Stiefſte, oder jrer Gnaden heuptlewten vnnd alſo jn jrer Gnaden dinſt ſein werden, vff den oder dieſelben dem Stiefſte zu gut gewarten, Wue aber Valentin oder ſein Menlich lehenns erben vnnd nachkomen beſitzer gemelter dörffer perſönlich bey vnnſerm gnedigen Herrn oder ſeiner gnaden nachkomen vnnd Stiefſte oder jrer gnaden heuptlewte vnnd alſo in jrer gnaden dinſt nicht ſein werden, mögen Valenntin oder ſein menlich lehenns erben vnnd nachkomen, wie obſteet, einen anndern von Bibra oder ſunſt einen Edelman gerüſt ſchicken, vnnd alßdann ſollen die obgemelten Innwonner gemelter dreyer dörffer vff denſelben von Bibra oder Edelman vnnſerm gnedigen herren, ſeiner gnaden nachkomen oder jrer Gnaden hauptlewte, vnnd alſo jren gnaden vnnd Stiefſte zu gut warten, Wue aber Valentin oder ſein menlich lehenns erben vnnd nachkomen beſitzer der obgemelten dreyer dörffer alſo einen von Bibra oder ſunſten einen anndern Edelman nicht ſchickten, ſo ſollenn dieſelben auß den obgemelten dreyen dörffern auff vnnſern gnedigen herrn, ſeiner gnaden nachkomen oder jrer gnaden haupt-

lewte getrewlich gewarten, alles ongeuerde. Vnnd des ſol auch vnnſerm gnedigen Herren ſeiner gnaden nachkomen vnnd Stiefſte an vnnd jn obgemelten ennden ſeiner gnaden gericht geiſtlich vnnd werntlich, vnnd nemlich der werntlichen gericht halben vmb ſachen die an das Lanndtgericht des Hertzogthumbs zu Frannken, auch an die Zennth zu Königßhoffen gehören, vnnd doſelbſt bißhere jn Heuptſachen vnnd appellationen gerechtuertigt worden ſind, vnnd ſich nachuolgennt zu uerrechten gepüren, darzu auch das Straſſen gleydt der ortte hiemit vorbehalten ſein ongeuerde. Vnnd nachdem auch weylendt Caſpar von Bibra ſeyliger weylent Biſchoffe Johannſen des geſchlechts von Brunn, löblichs gedechtnus, vnnd dem Stiefſte zu Wirtzburg zu abtragk obgemelts widerkauffs wie obſteet zween Höffe zu Irmeltzhawſen, die etwe ſophien ſchollin eptiſſin des Cloſters zu Sannt Johanns vnnter Wiltperg geweſen, vnnd darzu alle die eigen güter, die er Caſpar von Bibra ſeyliger in Irmeltzhawſen gehabt hat, die Jres Werds ann Fünfzehenhundert guldin, vngeuerlich angeſchlagen ſind, Vnnd dann Heinrich von Bibra ſeyliger einen Houe zu Hocheim der Manngolts von Schweinfurt geweſen iſt, zu Manlehen auffgeben vnnd gemacht handt, das es bey demſelben pleyben vnnd beſteen ſoll, Alſo das Valentin von Bibra, ſein menlich lehens erben, vnnd nachkomen Innhaber derſelben höue, vnnd darzu alle die eigen güter, die Caſpar von Bibra ſeyliger zu Irmeltzhawſen gehabt hat, vnnd wie vorgemelt ſteet, vnnd darzu den Zehenden vnnd drey Güter zu Höcheim, dieſelben Zehenndt vnnd Güter Er Valenntin vormalen von vnnſerm gnedigen Herren vnnd ſeiner Gnaden Stiefſte zu Manlehen gehabt, vnnd getragen hat, fürter mere zu ewigen tagen von vnſerm

gnedigen Herrn von Würtzburg vnnd ſeiner gnaden nachkomen vnnd Stiefft vnd alſo von Herren zu Herren] So offt vnnd es zu ſchulden kumpt, zu rechtem Manlehen haben, tragen, entpfahen, lehennspflicht darüber thun, globen vnnd ſweren ſollen, Wie dann vorgemelt ſteet, Vnnd zu dem allenn vnnd noch zu volkumenerm abtragk vnnd erſtatung des obgemelten widerkauffs ſol Valentin von Bibra diſe hernach geſchriebene ſein güter, Nemlich vierdhalb hub vnd eylff ſelden, Alles zu Augſtatt, des dann derſelben Hube beſitzer ſind Eckarius Kauffmanßkinde ein halben Hube, Cuntz ſickmüllerskind vnnd Michel Werner ein halbe Hube, Clauſſen kauffmanßkinde ein halben hube, Heintz Hoffmann, fritz Marterſteck vnnd Mertin ditz ein Hube, Hans Brel vnnd Steffan Wüſt ein hub, vnd dann die gemelten eylff Selden beſitzen Adam Reinhart ein Selden, Hans Wilhelm ein ſelden, Heintz eyſeman ein ſelden, Jörg Linhart ein ſelden, Michel Werner ein ſelden, Steinweck ein ſelden, Hans Brener ein ſelden, Cuntz Sickmüllers kinde ein ſelden, jdem aber ein ſelden Hanns Wilhelm ein ſelden, jdem aber ein ſelden mit allenn vnnd iglichen jren Hoffreyten Hewſern, Höuen, eckern, wiſen, zu vnnd eingehörungen, zu dorffe vnnd zu felde, ganntz nichts dauon außgenomen, Auch ob einer oder mere ſitze oder bawe zu ennthaltung ſein, ſeiner menlichen lehenns erben vnnd nachkomen jn dem gemelten dorffe Augſtat auch in dem dorffe Höcheim oder in beden Marcken jtztgenannter dörffer fürgenomen, vnnd gebawt würden, itzt von ſtund an, vnnd dann als itzt, vnnd itzt alßdann auffgeben zu rechtem manlehen machen, das auch alſo von ſeinen gnaden zu rechtem manlehen empfahen, vnnd gewonnliche lehennspflicht dorüber thun, globen vnnd ſweren ſoll, vnnd das auch er, ſein

menlich

menlich lehenns erben vnnd nachkomen die gemelten Hube vnnd ſelden, auch die künfftigen bewe, wie obſteet, ſampt zu vnnd eingehörungen fürter mere zu ewigen tagen von herren zu herren, ſo offt vnnd es zu ſchulden kumpt, entpfahen, vnd dorüber wie obgemelt, globen vnnd ſweren ſöllen, Deßhalben dann auch der gedacht Valentin von Bibra, dem mergemeltem vnnſerm gnedigen Herren von Würtzburg, ein notturfftige verſchreybung behenndigen ſolle, ongeuerde. Darzu ſo ſol auch der vilgedacht Valentin von Bibra dem gemelten vnnſerm gnedigen Herrn Newnhundert Guldin Reiniſch auff hewt datum dits brieffs geben und behenndigen, oder aber ſein gnad derſelben mit gnugſamer Verſchreybung vergewiſſen vnnd vergnügen, Er ſoll auch ſeinen gnaden vbergeben einen ſchuldbrieffe Hundert Guldin jnnhaltende der von Weylennt Biſchoue Johannſen des Geſchlechts von Brunne mit Verwilligung ſeines Cappitels Caſpar von Bibra ſeinem Elter Vatter vbergeben worden iſt, der auch alſo erledigt vnnd erlößt, todt vnnd abe ſein ſoll. Mere, nachdem ſich gemelter Valenntin von Bibra hat vernemen laſſen, das jme der Stiefft noch ein mercklichs vnngeuerlich bey Tauſent guldin ſchuldig ſey, dieſelb ſchuld alle vnnd igliche ſollen genntzlich vnnd gar ſampt ſeinen ſpruchen vnnd vordrungen, was vnnd wieuil er derhalben zu gemeltem vnnſerm gnedigen Herren vnnd ſeiner gnaden ſtiefft gehabt hat, haben kont, söllt oder möcht, bis auff hewt datum dits brieffs, ſoliche ſchulde weren verbriefft, oder nicht, benannt oder vnbenannt, getödet, vernicht vnnd auffgehaben ſein vnnd pleyben, Auch ſeinen Gnaden die ſchuldbrieffe darüber ſagende, behenndiget werden, Welche aber alſo nicht behenndigt würden, die ſollenn doch genntzlich crafftloß vnnd machtloß ſein, vnnd ſeinen gnaden, ſeiner

gnaden

gnaden nachkomen vnnd Stiefft ganntz keinen ſchaden fügen oder bringen. Darzu er dann auch ſein gnad, ſeiner gnaden nachkomen vnnd Stiefft ſolicher ſchulde, ſpruch vnnd vordrung halben bis auff hewt datum nichts außgenomen nach notturfft quitiren, vnnd die vnvbergeben brieffe darüber ſagennde, töden vnnd vernichten ſol, ongeuerde, Vnnd auff das alles vnnd iglichs ſollen der obgedacht Widerkauff vmb des Stiffts teyle der Veſten Irmeltzhawſen, auch der vogtey doſelbſt, in der Veſten vnd in den dörffern Irmeltzhawſen, Hocheim vnnd Augſtat, vnnd jren zu vnnd eingehörungen, auch alle Verſchreybung darüber außganngen, die jtzt vorhannden ſind, oder weren, oder hinfür mere funden würden, obgemelts widerkauffs halben, mit ſampt den Kauff Summen dorjnnen verleybt, auffgehaben, vncrefftig, vnbündig tode vnnd abe, Wann auch ſoliche teyle vnnd gerechtigkeyt an der Veſten vnnd vogtey vorgemelt, vnnd als obſteet fürter mere der von Bibra Rechts Manlehen gut vnnd allein des Stiffts eygenthumb, vnnd der von Bibra manlehen auch wie obgemelt ſteet, mit ſampt annderm, wie obuerlaut ſein vnnd pleyben ſollen, der gedacht vnnſer gnediger Herre ſoll auch dem gemelten Valentin von Bibra itzt von Stund an den Reuerß des widerkauffs, der dann alſo durch vnns auffgehoben vnnd abgethan iſt, behenndigen, vnnd vbergeben, Es ſollen auch alle vnnd igliche gerichts vbung, erlangt vrteyl, appellation, Citation, Ladung, gerichtſcheden Coſtung eingenomen nutzung, vnd Intereſſe, die ſich obgemelter ſachen, vnnd gerichtshenndel allerteyl halben begeben vnnd verlauffen haben, vnnd ein teyl dem andern außzurichten ſchuldig vnnd pflichtig geweſen, oder worden were, gegen einander auffgehoben, gefallen, tode vnnd abe, vnnd

darauff

darauff bede teyle vmb daſſelb alles vnnd iglichs, vnnd was ſich alſo bißhere dorvnter verlauffen begeben vnnd gemacht hat, gannß, nichts außgenomen, Vnnd alſo auch vmb obgemelte Jre Spenne, Zwitrecht, Spruch vnnd Vordrung gennßlich vnnd gar gericht, geſchlicht, vnnd vertragen, auch aller vnnd iglicher widerwille auffgehaben ſein, geuerde vnnd argeliſt hir jnnen gennßlich außgeſchloſſen, Zu Vrkunt haben wir obgenante teydingßmenner vnnſer jglicher ſein eigen Innſigel an diſen brieffe gehanngen, den gleichs lauts gezwiſacht, vnnd iglichem teyle der einen vbergeben. Vnnd wir Lorennß von Gottes gnaden Biſchoue zu Würßburg vnd Herßog zu Francken, vnnd ich Valentin von Bibra, Bekennen auch an diſem brieue, vnnd thun kunt allermeniglich, das ſolich obgemelte gütlich Spruch Abrede vnnd beteydigung, wie die oben von Worten zu Worten begrieffen, mit vnnſerm guten willen vnnd wiſſen zuganngen, vnnd geſcheen ſind, Vnnd das wir auch die zu allen teilen gutwillig angenomen hand, nemen auch die alſo an, gereden vnnd verſprechen auch wir Biſchoue Lorennß für vnns, vnnd alle vnnſer nachkomen vnnd Stiffte, mit guten waren trewen, vnnd ich Valentin von Bibra bey guten rechten waren trewen an rechter geſworner eydſtat für mich vnnd alle mein erben jnn krafft dits brieffs dem allem vnnd iglichen ſouil vnnd des vnnſern jglichen teyle betriefft, getrewlich nachzukomen, zu halten, zu thun vnnd zu uolfüren, dowider auch nicht zu ſein, noch zu kummen, weder mit gerichten geiſtlichen oder werntlichen, ongericht, noch ſunſt jndheinweiſe, wie yemandt das erdencken oder fürgenemen möchte, Geuerde vnnd argeliſt hirjnnen gennßlich außgeſchloſſen. Zu Vrkund haben wir Biſchoue Lorenß vnnſer Innſigel zuuörderſt an dieſenn brieue thun

hencken,

hencken, Vnnd ich Valenntin von Bibra mein eigen Innſigel auch an dieſenn Brieſſe gehanngen. Vnnd wir Jeorg von Giech, Thumprobſt, Mertein von der Kere, Techant, vnnd das Capittel gemeniglich des Thumſtiefſts zu Würtzburg, Bekennen auch an diſem brieffe gein allermeniglich, das ſolich obgemelte gütliche Spruch, abrede vnnd beteydigung auch annemen, vnnd bewilligung vnnſers gnedigen Herrn von Würtzburg, wie oben vnnd vorgemelt ſteet, auch mit vnnſerm guten willen vnnd wiſſen zuganngen vnnd geſchehen ſind, thun vnnd geben die auch alſo darzu für vnns vnnd alle vnnſer nachkomen am Capittel jnn krafft dits Brieffs, doch vnns, dem Capittel vnnd vnns Thumherren an vnnſern gemeinen vnnd beſonndern lewten vnnd guten vnſchedlich, ongeuerde. Zu Vrkund haben wir vnnſer gemein Cappittels Innſigel zu nechſt nach des genannten vnnſers gnedigen Herrn von Würtzburg Innſigel auch an diſen brieue laſſen hencken, der geben iſt am Sampſtag nach ſannt Philips vnnd ſant Jacobstag der heiligen Zwölffbotten, als man zalet nach Criſti vnnſers lieben Herren gepurt Fünfftzehenhundert Jahre.

III.

Biſchof Johann verpfändet Rothenbauer und Fuchſtatt an Hans Voit von Salzburg um 500 fl. 1412.

Wir Johanns von gots gnaden Erwelter des Stiffts zu Wirtzburg Bekennen gein allermeimlichen, an diſem briue für vns alle vnſere nachkomen vnd Stifft, daz wir recht

recht vnd redlichen verkaufft vnd eingeben haben in kauff⸗wiſe vnſerm liben getruwen Hanſen Vogt von Saltzperg Sophien ſeiner elichen Wirtein vnd allen jren Erben, vnſer vnd vnſers Stiffts Sloß Rotenbawer mit dem dorff fuchſtat vnd allen jren herligkeiten, rechten, gulten zinſen und zugehorungen, als wir vnd vnſer Stifft die haben doſelbiſt herbracht vnd gehabt, nichtes vßgenomen, ongeuerde, vmb fünffhundert gulden reiniſcher, gut am golde, genge am ſlage, vnd ſwer genug am gewichte, der ſie vns vnd vnſerm Stifft dritthalbhundert gulden haben vßgezogen gegen Peter Gundelwein, vnd ſeinen Erben, die jn daruff ſein verſchriben geweſen, vnd die übrigen dritthalbhundert gulden ſullen ſie an dem egenanten Sloß kuntlichen vnd redlichen verbawen, in diſen nechſtkünfftigen vier Jaren nach Rate vnd Willen vnſer oder vnſer nachkomen, dartzu wir dann die vnſern ſullen ſchicken angeuerde, Doch iſt in diſem brieff beredt worden, daz die obgenanten keuffere vnd jr Erben die vorgeſchriben Sloß vnd dorff vnd ire zugehörungen ſollen jnn haben, nutzen vnd nieſſen, beſetzen vnd entſetzen, zu halber nutzunge, als andere ire eigne gut angeuerde. Gleicherwiſe ſullen wir oder vnſer nachkomen vnd Stifft die auch zu halber nutzunge nutzen vnd nieſſen, als die keuffere vnd vorgeſchriben ſtet, angeuerde. Sunderlichen iſt auch berett in dieſem kouffe, das die obgeſchriben keuffere vnd ire Erben nach diſen nehſten vier Jaren, wenn ſie wollen, die vorgenanten Slos vnd dorff mit iren zuge⸗hörungen zu halber nutzung mügen widerverkauffen einen oder mer jren genoſſen, die vnſers Stiffts man vnd vnterſeſſen ſein, für die obgeſchrieben fünffhundert gulden der obgenanten werung, doch ſullen ſie vns oder vnſern Nachkommen Stifft vnd Capitel die vorhin wider zu

keüffen anbieten, zwey monden, die wir dann darjnne alſo widerkeuffen mügen, oder einer vnd mer Tumherren des egenanten vnſers Stiffts, angeuerde. Teten wir aber des nicht, wem ſie die dann, als vorgeſchriben ſtet, alſo verkeuffen, dem oder den ſullen wir oder vnſer nachkomen vnd Capitel ſulch brieff, als diſer briff vßwiſet, darüber geben vnd verſigeln, vnd ſullen auch gein denſelben keüffern vnd jren Erben den Widerkouff haben gleicherweiſe, als gein diſen keuffern, vnd hieuor geſchriben ſtet, angeuerde. Wir ſullen auch die vorgeſchriben Käuffer vnd ir Erben zu den vorgenanten Slos vnd dorffe vnd iren zugehörungen getruwelich, als ferre wir mugen, ſchawren, ſchirmen vnd verſprechen, als andere vnſers Stiffts man vnd dinere, vnd ſullen jr mechtig ſein zum rechten ongeuerde. Auch ſol daz egeſchriben Sloß vnſer vnſere Nachkomen Stiffts vnd Capitels offenns Sloß ſein zu allen vnſern nöten, vnd kriegen, wider allermenichen on wider die obgenant keuffere, vnd ire Erben, vnd an jren ſchaden, ongeuerde, vnd würde daz von vnſer vnd vnſers Stiffts kriege wegen jn angewunnen, daz ſie doch als ferre ſie mügen, getrewlich ſullen bewaren, So ſullen wir mit vnſern vermügen darzu tun, darzu ſie vns getrwlichen helffen ſullen nach irem vermügen, daz wir daz wider gewinnen, vnd wenn wir das gewunnen hetten, So ſullen wir jn das wider jngeben, in der maße als ſie das vor jnngehabt hetten onge᷑: Möchten wir aber des in einen vierteil Jars nach dem vnd es verloren were, nicht wider gewinnen, So ſullen wir In vff vßgehen deſſelben virteil Jars ein ander als guts Sloß oder ſo gut nutzung jnantworten vnd verſchreiben, mit vnſerm oder vnſer Nachkomen vnd Capitels Inſigeln, als diſer briff vßwiſet, ongeuerde. Sich mugen auch die vorgeſchriben keüffere vnd ir Erben uß vnd jn das egenant Sloß behelffen

zu

zu allen jren nöten vnd kriegen wider allermeniclichen on wider vns, vnſere Nachkomen Stifft vnd Capitel, an vnſern ſchaden, vnd auch nicht wider die, der wir gein jn zum rechten mechtig weren, angeuerde. Die vorgeſchriben keuffere haben für ſich vnd jr Erben vnd vnſern nachkomen Stifft Capitel vnd einem oder mer Tumherren des egenanten vnſers Stifftes die wilkür gelaſſen, das wir welchs Jars wir wollen, vff ſand Peterstag kathedra odir in virzehen tagen dauor oder darnach nach diſen nehſten vier Jaren, daz wir jn vorhin zwen monden ſullen verkündigen, vmb ſie mügen wider keüſſen die obgeſchriben ſlos vnd dorff mit jren zugehörungen vmb die obgeſchriben fünfhundert gulden, vnd wenn wir alſo den widerkauff tun wollen, So ſullen wir ſie ſolichs gelts der obigen Werung bezalen, zu Wirzpurg, oder zu Heytingsfelt, in welcher der Stete einer ſie die bezalung nemen wollen, das ſie vns dann ſullen wiſſen laſſen, vnd wenn jn die bezalung geſchehen iſt, So ſullen ſie vns diſen briff mit ſampt dem obgenanten Sloß vnd dorffe vnd jren zugehörungen widergeben vnd lediglichen laſſen volgen angeuerde, vnd wir obgeſchribener Johanns Erwelter, gereden für vns vnd vnſere Nachkomen, vnd Stifft, alle vorgeſchriben ſtucke vnd artickel ſtet zu halten, vnd do wider nicht zu tun, mit keinen ſachen, in kein wiſe, geiſtlich oder werntlich, angeuerde. Zu Urkunde iſt vnſer Jnſigel an diſen brieff gehangen, vnd wir Ott von Milz, Techant vnd daz Capitel gemeinclich des egenanten Stiffts zu Wirzpurg bekennen auch an diſem Briff für vns vnd vnſere nachkomen, das alle vorgeſchriben ſachen mit vnſern guten willen, vnd verhengnuſſe ſein zugegangen vnd geſcheen, vnd gereden auch dowider nicht zu tun, mit keinen ſachen in kein weiſe, ongeuerde, doch vns vnd dem Ca-

 pitel

pitel vnd Tumherren an vnſern lůten vnd guten in der gemeyne vnd beſundern vnſchedlichen, vnd ongeuerde, des zu Vrkunde iſt vnſers Capitels Inſigel an diſen briff gehangen, Datum Anno domini, M°. CCCC°. duodecimo feria quarta poſt palmarum.

IV.

Revers des Friederich's von Wolfskeel, als ihm das Schloß Rothenbauer, und das Dorf Fuchstatt mit Zugehörungen zu Lehen gegeben wurden. 1433.

Ich Friederich Wolffskele Ritter thun kunt allermeniglichen mit dieſſem brieffe, Als der Hochwirdig Fürſte vnd Herre, Herr Johans Biſchoue zu Wirtzpurgk mir das ſchlos Rotenbawer, das Dorff Fuchſtat vnd eynen Hoffe jn der Marck zu Rotenbawer gelegen, der vorzeithenn des cloſters zu dem Paradeiß zu Heydingßfelt geweſt iſt, mit allen vnd iglichenn jren zugehörungen, das Ich dan alles vmb Herrn Hanſen Voyt von ſaltzperg Rittern gekaufft han, zu rechtem Manlehenn verliehen hat, nach Innhalt vnd Außweyſung des Brieffs, der von wortte zu wortte hernach geſchrieben ſteet, vnd alſo lawtt:

Wir Johans von Gotes gnaden Biſchoue zu Wirtzpurgk Bekennen vnd thun kunt mit dieſſen Brieffe für vns vnd alle vnſer Nachkomen vnd Stiefft, Als wir vorzeitten dem Erbern Veſtenn, Vnſerm lieben getrewenn

Hanſen

Hanſen Voyt von Salzperg Rittern von ſunderlichen gnadenn vnd vmb ſolicher getrewer vnd williger dinſt willen, die Er vnſern vorfarn Vns vnd vnſerm Stiefft offt gethan hat, zu Rechtem Manlehen verliehen haben vnſer vnd vnſers Stieffts Schlos genant Rothenbawer vnd das Dorff genant Fuchſtat, vnd darzu ſunderlich einen Hofe gelegen in der Marck zu Rotenbawer, der etwan geweſt iſt des cloſters zum Paradeyßs zu Heydingßfelt, Sanct Benedicten ordens, vnd an vnſern ſtiefft iſt kommen, Alſo iſt der obgenant Hans Voyt für Vnns kommen, vnd hat vns fürbracht, wie er von anliegender notturfft wegen, die Jne darzu bewege, mit dem Erbern veſten Friederich Wolffskele Rittern eyns Kauffs vberkumen ſey vmb des obgenant Schlos Rotenbawer vnd das dorff Fuchſtatt vnd den obgenanten Hoffe gelegen jn der mark Rotembawer, mit allen jren zugehörungen, die er Jm vmb eyn nemlich Sum gelts zu kauffen geben habe, vnd hat vns demütiglich gebeten, das wir dem jtzt genanten Friederich Wolffskel Ritter das fürter verleihen wollen, Alſo haben wir angeſehen, ſoliche des obgenanten Hanſen Voits demütige vleiſſige Bete, vnd haben darumb vnd von beſundern gnaden dem Egenanten Friederichen Wolffskelen das egenant Schlos Rotembawer, das dorffe Fuchſtat vnd den genanten Hoffe jn der Marck zu Rotembawer gelegen zu rechtem manlehen verliehen mit allen Rechten Begreiffungen, Lewten, güten, Höffen, Lehen, zehenden, Zinßen, gülten, Eckern, Waſſern, Feldern, Wieſen, Holtzern, Mülen, Bergen, Gründen, Wunnen, Weyden, vnd Freyheitten, vnd ſunſt andern allen Herlichkeytten vnd Zugehörungen, die darzu vnd dareyn gehörenn, wie man dan die benennen möchte, Nichts daran außgenomen ongeuerde. Alſo das derſelbe Friederich für-

der

der ewiglichen für ſich vnd alle ſyn manlehens Erben, oder ob er ann leybß manlehens Erben abginge, wenn er dan das geſchicht hette, der oder die dan vnſers Stieffts man oder vnterſeßen ſeyn, ſol zu rechtem manlehen beſitzen, das nieſſen, nutzen vnd gebrauchen, vnd damit thun vnd laſſen, als mit andern ſeinen Lehengütern, ob er die icht von vnſern Stiefft zu Lehen hette, nach Lehengüttere Recht vnd gewohnheith, ongeuerde. Vnd alle seyn Manlehenbare Erben, oder wen er das geſchicht het, als vorgeſchrieben ſteet, Sollen des alles, alß dicke des not geſchicht, vnd zu Falle kumpt, von vns vnd allen vnſern nachkomen Biſchouen zu Wirtzpurg zu rechtem manlehen empfahen, darůber geloben, vnd ſweren, zu halten vnd zu thun, Alß dan andere vnſers Stiefts manlehen recht vnd gewonheit iſt, Als vns dan der Egenant Friederich darůber gelobt, vnd geſworen hat, ongeuerde. Doch ſol er noch ſeyner Erben noch der oder die, dem oder den er das geſchickt hette, als vorgeſchrieben ſtet, davon noch darauß nichts fůr eygen verkauffen, verſetzen, hingeben, noch entpfremden on vnſern vnd vnſer nachkomen vnd Capitels willenn vnd wiſſen, ongeuerde. Vnd ſol auch das vorgenant Schlos, als weyte dan das begriefft, vns vnſern Nachkomen Stiefft vnd Capitel offen ſeyn zu allen vnſern Nöten vnd kriegen wieder allermeniglichen als offte wir oder vnſer gewalt von vnſern wegen des Notturfft ſeyn, vnd begern on meniglichs wiederrede vnd hinderniſſe, Doch nicht wieder den egenanten Friederichen vnd ſein manlehenbar leibes Erben, vnd den oder die, dem oder den er das als vorgeſchrieben ſteet, geſchickt oder jnn hette, vnd allen jren ſchaden ongeuerde. Wir vnſer Nachkomen vnd Stiefft ſollen auch dem Egenanten Friederichen, vnd ſein manlehens Erben, oder wem Er,

als

alſ vorgeſchrieben ſteet, das vorgenant Schlos beſchieden, oder geſchickt hette zu demſelben Schlos vnd allen ſeynen zugehörungen vnd Rechten getrewlichen ſchützen vnd ſchirmen als andere vnſers Stieffts Lehenman vnd Diener, Ongeuerde. Nemlichen ſo behalten wir vns allen vnſern nachkommen Stiefft vnd Capitel die Macht, ob das were, das Friederich Egenant on Manbar leibs erben abginge, das wir dan das egenant ſchlos, Dorffe habe vnd güter als vorgeſchrieben ſteet, an vns loſen vnd ledigen mögen vmb den oder die, dem oder den Er das geſchickt hette vmb achthundert guter Reyniſcher Gulden die dan ye zu zeiten gennge vnd werung ſein jm lande zu francken, wenn oder welichs Jars, oder zu welicher Zeithe jm Jare wir wollen, darjnn ſie vnns dannicht tragen ſondern des geſtatten ſollen, on alles wiederſprechen, ongeuerde. Vnd die weylen ſoliche Loſung nicht geſcheen iſt, ſollen der oder die, dem oder den der obgenant Friederich das vorgenant ſchlos vnd ſein zugehörunge, als vorgeſchrieben ſteet, beſcheiden, oder geſetzt hette, bey demſelben ſchloſſe vnd ſeinen zugehörungen ſitzen, vnd ſich des gebrauchen vnd nutzen als Lehens recht iſt, on hinderniß vnſer, vnſer Nachkomen vnd Stieffts, ongeuerde. Vnd ob die vorgenanten Schlos Dorff vnd Hoffe, oder jr zugehörungen von ymant yezunt anſpruchig weren, oder würden, wo das geſche, davon ſollen wir vnſer Nachkomen vnd Stiefft den obgenanten Friederichen vnd ſeyn Manlehens Erben, oder wem Er die geſchickt hette, als vorgeſchrieben ſteet, Entheben vnd Jne die ledig machen on jren ſchaden, als ferren man anders Recht von vns nemen will, ongeuerde. Vnd wan auch vormals die frumeſſe vnd vicarey vff Sanct Kilians kore jn vnſerm obgenanten Stiefft zu Wirtzpurg vnd eyn jglicher jr beſitzer von dem vorgenanten

cloſter

cloſter zum Paradyeſe zu Heydingsfelt vnd auch von dem vorgeſchrieben Hoffe gelegen jn der marck zu Rotembawer, der dan mit zu dem ſchloſſe daſelbſt komen iſt, alle jar jerlichen vier vnd zwentzig Malter Korns Stadtmoßes zu Wirtzpurg zu gült gehapt haben, vnd wan ſich vnſere liebe andechtige Irmel Eptiſſin vnd die ſamenung des Conuents deſſelben jr Cloſters für ſich vnd alle jr nachkomen vnd daſſelbe Cloſter gein vns vnſern Nachkomen Stiefft vnd Capittell vnd auch eynen jglichen Beſitzer des Egenanten Schloſſes dorffs hoffe vnd güter als vorgeſchrieben ſteet, aller herlichkeith Rechte gewartunge Nutzungen vnd Zugehörungen des Egenanten Hoffs jn der Marck zu Rotembawer gelegen vertzeyhen vnd abgethan haben, nach lawte Jres brieffs darüber geben, vnd wann wir auch nu zu allen vnſern zeitten begirlich ſein, gots dinſts zu meren, darumb ſo ſetzen wir vnd machen jn Crafft dits brieffs des der vorgenant Friederich vnd alle ſeyn Manlehens Erben, oder wen Er das obgenant Schlos, Dorffe Hoffe vnd güttere als vorgeſchrieben ſteet geſchickt hette, alle Jar jerlichen jn künfftigen ewigen zeitten zwiſchen vnſer Frawentag Aſſumptionis genant, vnd Natiuitatis ſollen antwurtten reichen vnd geben an die egenante Frumeſſe vnd vicareye vnd eynem yglichen jrem beſitzer auff ſeynem bodenn, oder Kaſtenn, wo er dan wil doſelbſt vier vnd zwentzig Malter lawters Korns gen Wirtzpurg, Statmaſſes zu Wirtzpurg on allen abgangk von wegen des egenanten Schloſſes dorffes Hoffs gütter vnd Jr zugehörungen als vorgeſchrieben ſteet, vnd on ſchaden der egenanten frümeſſe vns eyns jglichen jres beſitzers ongeuerde. Desgleichen wir alle vnſer nachkomen Stiefft vnd Capittel ewiglichen dauon thun vnd reichen ſullen, wenn wir daſſelbig Schlos dorffe Hoffe vnd

gütter

gütter mit jren zugehörungen geloſſet, vnd als lange wir das jnn hetten, als vorgeſchrieben ſteet, ongeuerde. Der oder die, den wir das wieder verleyhen verſetzen, verkewffen, oder geben, ſollen auch ewiglichen das thun vnd die egenanten gülte der egenanten vicarey, vnd eynem jglichen jrem Beſitzer antworten on ſein ſchaden als vorgeſchrieben ſteet, on argeliſt, zu Urkunde haben wir vnſer Inſiegel wieſſentlich an dieſſen brieff thun hencken, der geben iſt nach Criſti vnſers lieben Herren gepurt viertzehenhundert Jare, vnd darnach jn dem drey und dreiſſigſten Jare am ſambſtag nach ſanct kilians tage, Alſo gerede Ich Obgenanter Friederich Wolffskele für mich vnd meyn Erben den obgeſchrieben brieffe mit allen ſeynen ſtucken vnd Artickeln gentzlich vnd vnuerbrochenlich zu halten vnd vns dowieder nicht zu ſetzen noch zu behelffen mit keynen ſachen geiſtlich oder werntlich, noch des zu thun nymändt geſtatten, on alles geuerde. Des zu Vrkunde han jch meyn eygen Inſigel für mich vnd meyne Erben an dieſſen Brieffe gehangen, der geben iſt jn dem Jare vnd an dem tage als obgeſchrieben ſteet.

V. Krafft

V.

Krafft von Hohenlohe verkaufet dem Biſchofe Otto Burg und Dorf Ingolſtadt, Allersheim, Sulzdorf, den Kirchſatz zu Klein-Ingolſtadt, das Halsgericht zu Albertshauſen, einige Gült zu Gau Königshofen, Reichenberg mit Hattenhauſen, und Gerolzhauſen, ohne zween Seen zu Herichsheim und Allersheim. 1345.

In Gottes namen amen. Wir ... Krafft von Hohenloch. vnd frawe .. Anne ſin Elichen Huſfrawe ... Bekennen offenlichen an diſem Briefe, vnd tun kunt allen gegenwertigen vnd kunftigen Lüten, die in ſehen, leſen oder hören leſen, daz wir für vns vnd alle vnſer ... Erben mit wolbedachtem vnd vereintem mute, vnd mit geſammenter hant, vnd auch mit gutem Rate vnſerr .. fründe .. vnd .. Dyenere durch vnſer mangerley notlich, vnd gar ſchedelich ſchulde .. beyde ze kriſten vnd ze Juden, haben verkauffet vnd geben zu kauffen vnd inentwurten ze vrtat, vnd Eweclichen reht vnd redelichen .. dem hochwirdigen vnſerm gnedigen Herren Byſchoff Otten vnd ſinem Stifte ze Wirtzburg vnſer Burg vnd Dorff Ingelſtat, vnd vnſer Herſchafft, gewalt. vnd reht der ſelben Burge, mit den Seen. die dor vmb gelegen ſin, vnd auch vnſere Dörffere Alderſheim. vnd Sultzdorff, mit vnſerm kyrchſatz der Gotesgaube ze klein Ingelſtat. vnd daz halſgerichte ze Albrehtzhuſen. vnd auch vnſere gerichte. gewalt. freyunge. gewonheit. vnd rehte

doſelbes

doſelbes ze Ingelſtat. ze Alderſheim. vnd ze Sultzdorff vnd irn marken, vnd velden, vnd ſwaz dorzu gehöret, geſuht, vnd vngeſuht, ſwo daz gelegen ſey, oder ſwie daz gnant iſt, vnd auch die Wingülte. nutz. gewonheit vnd reht ze Wynterahuſen vf hoffen. huſern. hofreiten. Wyngarten. zehenden vnd andern Guten do ſelbes. vnd doby gelegen. vnd auch die frynunge vnd reht vff zweyn hoffen doſelbs, mit Lüten, Nützen, geuellen vnd rehten, die wir da haben, vnd auch jerglich getreide vnd heller gülte beſatzt in vnſerm Dorffe zu Kungeſhouen vf dem Geywe. mit allen den Rehten vnd nutzen. vnd in aller der wyſe. als wir dieſelben gülte vormols den Erſammen Mannen. Herrn Lupolt von Bebenburg. vnd Herrn Eberhart von Hyrſhorn. Ertzprieſtern vnd korherren dez Styfftes zu Wirtzburg, mit vnſern veſten vnd guten zu Ingelſtat verkaufften vnd ingeantwurtet haten, vnd auch vnſer veſten Rychenberg. vnd vnſer Herſchafft. gewalt vnd rehte derſelben veſten mit den Dörffern Hattenhuſen, vnd Geroltzhuſen. vnd vnſern Gerichten. gewalt. vnd rehten do ſelbs. vnd auch die wyngülte. zynſe. nutze. rehte vnd gewonheit an Lüten. vnd güten ze Heytingeſuelt vnd in den vorgenanten dörffern, vnd auch anderſwoa. die vns anhören vnd auch zu Rychenberg gehören, vnd auch gemeinclichen alle gehuldt. Eygen. vnd andere Lüte gegenwertig. vnd zukünftige. Ecker. Wyngarten. Wyſen, welde. Holtzer. wazzer. weyde. viſchweyde. zehende. Bet. Stür. Geſchoz, Banwin. Herberge. dinſte. zolle. geleite. gülte. zynſe vnd ander gute. nutze. rente. gewohnheite. gewalt. vnd alle rehte geſuht vnd vngeſuht, ſwi ſy namen haben, vnd ſwoa die ſin, die da gehörn gein Ingelſtat. vnd gein Rychenberg, als die vnſer Altforder. vnd wir da herbraht haben. Doch

haben

haben wir mit namen vzgenomen vnd behalten vns vnd vnſern Erben die zween See ze Herichſheim vnd ze Alders-heim, daz allez one die . . zwen See ietzgenanten haben wir dem vorgenanten vnſerm herren Byſchoff Otten vnd ſinem Stiffte zu Wirtzburg zu kauffen geben als vorge-ſchriben ſtet, vmb fünf Tuſent pfunt vnd ahte hundert pfunt heller, geber vnd guter. der wir gentzlich bezalt vnd gewert ſin, vnd ſie enpfangen haben an gereitem vnd be-zaltem gelte, daz wir auch in vnſern nutz kuntlich gewendet vnd kert haben, Vnd iſt auch geredte vnd geteydinget, daz alle manlehen, Burglehen. zynſlehen vnd andere lehen vnd manſchafft, die in die vorgenanten veſten Jngelſtat vnd Rychenberg von Alter her gehört haben, ſullen dem vorgenanten vnſerm herren Byſchoff Otten, vnd ſinem Styffte ze Wirtzburg von ditz Kauffes wegen volgen vnd beliben, Ez iſt auch geredt vnd geteydinget. ſwaz gute. güte. zynſe. nutze. oder rehte. uz den vor-genanten verkaufften veſten, dörffern. wylern. oder güten, ze Wyderkauff verkauffet, oder verſetzet ſin, daz die vnſer vorgenanter Herre Biſchoff Otte vnd ſin Styffte in den-ſelben rehten, als wir vnd vnſer Erben, mugen wider-kauffen vnd loſen, vnd ſuln Jne danne die auch von ditz Kauffes wegen volgen vnd beliben, Auch iſt geretd vnd gedinget, daz alle gülte. nutze. zynſe. geuelle. reht vnd gewonheit. die zu den vorgenanten veſten Jngelſtat vnd Rychenberg vnd auch zu allen irn zugehörenden. als ſie da vor geſchriben ſten, gehoren, vnd auch fürbaz von diſem hutigem tak. als dirre kauffe geſchehen, vnd auch dirre brief geben iſt, do von geuallen vnd werden on geuerde, ſullen gar vnd gentzlich werden vnd gevallen, vnd auch beliben vnſerm vorgenanten Herren Byſchoff Otten vnd ſinem Styffte ze Wyrtzburg. Dorvmb ſo haben

wir für vns vnd alle vnſer Erben, vnſern Herren. den Byſchoff. vnd ſinem Styffte die vorbenanten vorderlichen gentzlichen vnd rehtlichen geſatzet, vnd ſetzen in liplich vnd nützlich gewere der vorgenanten Burge Ingelſtat vnd Rychenberg. vnd auch aller dorffere. Lute. gute. gülte. nutze. velle. zehenden. zolle. zynſe. vnd auch aller ander gut, gerihte. gewalts. vnd rehtes mit allen irn zugehörnden. als vorgeſchriben ſtet, Vnd haben vns auch der für vns vnd alle vnſer Erben gentzlich ongeuerde geuzzert. abgetan, vertzigen. vnd verſchozzen, mit munde. handen vnd halmen. als ſitlich, gewonlich vnd reht iſt, Auch haben wir für vns vnd vnſer Erben gelobet, dem vorgenanten vnſerm Herren dem. Byſchoff vnd ſinem Styffte vnd gen in. vns dez verbunden vnd verſprochen, daz wir vnd vnſer.. Erben dem ſelben Herren vnd ſinem Styffte der vorgenanten Burge Ingelſtat vnd Rychenberg vnd der dorffere. wylere. vnd aller anderer verkauffter gute. gülte vnd reht. als ſie davor geſchriben ſten, für recht Eygen wern vnd fertigen ſollen. vnd auch alle vorgeſchriben beſatzet gülte. vnd gute. gar vnd gentzlichen bewiſen, vnd auch fertigen ſulln on allez geuerde, als dez Landes gewonheit vnd reht iſt, vnd auch alle anſprach vorderunge vnd hyndernuſſe darvmb gentzlich abetun, vngeuerlich ane des vorgenanten Styfftes ze Wirtzbnrg ſchaden, den man kuntlichen brengen mag. Ez iſt auch geredt vnd gedinget, were ob der vorgenanten veſten. gülte oder güte deheinez anſprechig würde, als vorgeſchriben ſtet, ſo ſol vnſer vorgenanter Herre der Byſchoff. oder ſin nachkume Biſchoff. oder daz.. Cappitel, ob danne nicht Biſchoffes were, dezſelben Styfftes ze Wirtzburg vns oder vnſern Erben dorvmb tag machen vnd beſcheiden vnd ſollen wir oder vnſer Erben dem vorgenanten Styffte

daz

daz fertigen vnd wern, als dez Landes gewonheit vnd auch reht iſt. Wir haben vns auch mit einander für vns vnd alle vnſer,. Erben gelobet, mit guten Truwen vnd geloben auch an diſem briſe, diſen vorgenanten kauffe in aller der Wyſe vnd ſtucken. als do vorgeſchriben iſt, ſtet zu haben vnd ze halten. vnd da wyder niht ze komen oder ze tun offenlich oder heimlich, mit gerihte oder ane gerihte. geiſtlich oder werltlich, mit Worten oder mit werken, noch nieman. der dowider tun oder kumen wolte. mit deheinen ſachen zu legen, dez geſten, oder geſtaten on aller ſlahte geuerde. Wir verzihen vns auch offenlich mit einander für vns vnd alle vnſer.. Erben der gerihte. reht. ſetze vnd gewonheit hilfe. ſie ſin Geyſtlich oder werltlich, die vns oder vnſern Erben gehelfen mohten wider den vorgeſchriben kauffe, vnd dem vorgenanten vnſerm herren dem Byſchoff vnd ſinem Styffte ze ſchaden oder ze hyndernuſſe komen mohten an deheinen vorgeſchriben dingen vnd ſtucken. und beſunder verzihen wir vns auch dem rehten. daz beholſen iſt den. die vnbillich vnd vnzitlich vberkauffte ſin, oder dez kauffgeltes gentzlich nicht gewert ſin, wir ſuln auch nicht ſprechen. daz mere oder anders geſchriben ſy an diſem brieſe. danne geredt iſt, vnd auch ſunderlichen dem rechten. daz da ſprichet. daz gemein vnd vnbenentlich vertzicnuſſe nicht tuge. noch krafft haben ſulle. vnd ſullen auch mit deheinen rehten oder andern ſachen. wider diſen kauffe vns niht behelfen, dorvber auch ſunderlichen wir frawe Anne die vorgenante. ſprechen offenlich bey vnſern guten Truwen, alſo daz die Truwe Eyn Eyt ſy. daz wir dehein morgengabe. Stur. oder zugelt vf den vorgenanten veſten Ingelſtat vnd Rychenberg. oder dörffern. wylern, guten. gülten. oder rehten, als ſy dovor geſchriben ſten, vf in allen gemeinlich. oder ir

deheim

deheim ſunderlich, niht haben. Were aber daz wir der ſelben Morgengab. Stur. oder zugelt deheines dorvf gemeinlich oder ſunderlichen hatten. dez verzihen wir vns, vnd tun vns dez auch abe vngeuerlich. gentzlich vnd gar. bey vnſern Truwen. als ietzunt da vor von vns geſchriben ſtet. Vnd daz daz allez alſo ſtet belibe. vnd von vns beyden vnd allen vnſern Erben vnuerwandelt alſo gehalten werde, ſo geben wir vnſerm obgenanten Herren dem Byſchoff vnd ſim Styffte ze Wirtzburg diſen Brief verſigelt mit vnſern beyder Inſigeln. die mit vnſer beyder wizzen dor an ſin gehangen ze eim gezůgnuſſe vnd warem vrkunde aller vorgeſchriben dinge. Dirre Brief iſt geben do man zalte von Criſtes geburte Drutzehenhundert vnd dornach in dem fůnften vnd viertzigeſtem Jare an dem nehſten fritage vor ſant Jacobstag, der do gevellet vmb die Ern.

VI.

Biſchof Conrad verpfändet dem Ambroſius und dem Sebaſtian Geyer von Giebelſtatt, das Schloß und Amt Ingolſtatt für 2200 fl. fr. 1528.

Wir Ambroſi vnnd Baſtiann Geyer, Geprůdere, Nachdem der hochwirdig Fürſt vnnd Herre, Herr Conrad Biſchoue zu Wirtzpurg vnd Hertzog zu Frannckhen vnnſer gnediger Herr vnns vnnd vnnſern erben, ſeiner f. g. Sloß vnnd Ampt Ingelſtat ſampt ſeinen zu vnnd eingehörungen, vnnd dann hundert pfundt auß ſeiner f. g. hannden jherlichen zu bezalenn vff Widerkauff vnnd ablosung

loſung verkaufft, verſchribenn, vnnd eingeben hat, alles nach clerlicher ſag vnd außweyßung ſeiner f. g. verſchreybung, vnns derhalben von ſeiner f. g. vbergeben vnnd zugeſtelt, vonn worten zu worten alſo lautend, Wir Conrad, vonn gots gnaden Biſchoue zu Wirtzpurg, vnd Hertzog zu Franncken Bekennen offentlich mit diſem brief, vnnd thun kunt allermeniglich, daß wir auß guten vrſachen, vmb vnnſern vnnd vnſers ſtieffts ſundern nutz willen, vnnſer vnnd vnnſers ſtiffts verprandt Sloß großen Ingelſtat mit hernach benanten darzugehörenden Dörffern, Weylern, Leüthen, Güthern, Zenten, gerichten, zehenden, eckern, wieſen, ſehenn, Mülen, Weingarten, fronen, Dinſtenn, vnnd allen andern rechtenn vnnd gerechtigkaytenn, Nemlich ſechs vnnd ſechszig malter korns Wirtzpurger eych im dorff Allertzheim, Item zwolff malter korns von ſechs güttern zu Herreſſe vnter den Bergenn, Item acht malter korns vnnd zwen koppen, gebenn jerlich die zwue mülen bey Sundernhouen, Item Neun malter korns, vnnd vier malter haberns mit der korn maß gemeſſen, vff Baſtian ſtarcken houe zu Eüerhauſenn, Item fünffzehen Morgenn artfelds ongeuerlich in eynem flure beym Stockach ober Moß gelegenn, Item viertzig morgen wieſenn, böß vnd gut, Item achtzig oder neüntzig Waldmorgen holtz ongeuerlich der hack genant, Item zehen gulden ongeuerlich von dem geyßmarck vnnd dem Weinſchenck zu Allerheim, Item darzu auch hundert pfundt, auff vnnd auß vnnſer Chamer, eins yeglichen Jars alwegen vff Sant peters tag Cathedra, gegen zimlicher quitantzen zu bezalenn, doch anders nit, dann mit außgedruckter bedingung vnnd vorbehaltung deß widerkauffs, wie hernach auch gemelt, recht vnnd redlich verkaufft, vnnd zu kauffenn gebenn hann, vnnd geben zu

kauffen

kauffen hiemit vnnd in crafft dits jnn der allerpeſten form, wie das vor allen richtern vnnd gerichten am allerpeſten crafft vnnd macht habenn ſolle, vnnd mag, den vheſtenn vnſernn lieben getreüen Ambroſien vnnd Sebaſtiann Geyern geprüdern, allen jren erben vnnd nachkomen vmb ein nemliche kauffe Summa zwey vnnd zwenzig hundert gulden reiniſcher Lanndswerung, die vnns gedachte kauffere doſür an guter grober Münz alſo pare außgericht, bezalt vnnd vff vnnſer Camern geantwort haben, deren wir für vnns, vnnſer nachkomen vnd ſtiefft gemelte kauffere hiemit vnnd in crafft dits brieffs auch quidt ledig vnnd loß ſagenn, vnnd zalenn, jn der peſten form, vnnd daruff ſetzen wir hiemit ein die gemelten kauffere, alle jre erbenn vnd Nachkommen nuhe fürbaß ewiglich, wollen auch, das ſie angezaigte ſtuck vnnd güttere, allewey die mit obgemelter kauff Suma nit wider abkaufft ſind, jnnhaben, nutzen, nyeſſen vnd geprauchen ſollen vnnd mögen, wie andere jre erkauffte habe vnnd güter ongeuerde, dergeſtalt, das ſie ſolch gütter in zimlichen pewen vnnd peſſerung halten, vnnd ſo wir oder vnnſere nachkommen die an vnns widerloſen werden, dieſelbigenn nach jrem abziehen laſſen ſollenn, wie ſie die yzund finden vnnd einnemen, doch iſt es der ecker halben, ſo ober vnnd bey Moß gelegen, vnnd jn gedacht vnnſer Sloß Ingelſtat auch gehörig ſind, dermaſſen abgeredt, wo ſie die Geyer, jre erben oder nachkomenn, die nit anderß, dan mit jrem ſchadenn jn paw vnnd beſſerung halten kennten, das ſie alsdann ſolche eckere jn ellernn ligenn laſſenn mogenn, doch das jn alle wege die abwandung behaltenn, vnnd vom gemelten vnnſerm Sloß Ingelſtat nit gezogenn werde, Es ſollenn auch die gemelten geyer, jre erben vnnd nachkomen kein pawholz, ſo yzund iſt, oder künfftiglich

wachſen wird, jn dem angezaigten vnnſern holtz dem hag genant ann vnnſer oder vnnſer Nachkomenn wiſſenn vnnd willenn abhawenn, oder anndern abzuhawen geſtatenn, ſonnder daſſelbig hayhen vnnd hegenn, Aber das annder prenholtz ſollen ſie macht habenn, Schlags weyß abhawen, verprennen oder verkauffen zu laſſen, doch dergeſtalt, das das gantz holtz, ſo zu prennholtz gepraucht würdt, jn ein nemliche Suma Schlege zugleich außgeteylt werde, vnnd ſie alle Jar nit mehre, dann ain ſchlage angezaigter maynung abzuhawen macht haben, vnnd der ſchlege ann der zale ſouil ſein, wann den Jaren nach das abhawen in den letzſtenn ſchlage kompt, das der erſt ſchlage mitler Zeit volkomennlich wider gewachſenn, dergleichenn ſo das abhawenn wider in denn erſtenn ſchlage kompt, das der annder ſchlag auch volkomenlich wider gewachſenn ſey, vnnd alſo von Jaren zu Jaren, von ſchlegenn zu ſchlegenn hinfüro gehaltenn werdenn, Sie ſollenn auch in angezaigten abhawenn deß prenholtz vff yedem ſchlage ein gute Suma hegreyſer, wie ſich das nach anzale der morgen gepürt, zu künfftigenn pawhöltzernn ſtehen laſſenn, welche ſie auch, ſo die ſchlege nach ordnung der Jare vnnd anzale einmal durchauß abgehawen (derhalb wie obgemelt wider voren angehaben) als pawholtz ſtehenn laſſenn, vnnd nicht deſtomynder jm andern abhawenn abermals, jnmaſſen wie vor von newen als vill hegreyſſer auch ſtehenn laſſenn, vnnd alſo hinfür mit den hegreiſern von einem abhawen zum anndern angezaigtermaſſen gehalten werden, wir gereden vnnd verſprechen auch den kauffern obbeſtimpte verkauffte güttere vnnd Zinß zu fertigenn vnnd werenn, wie kauffs recht iſt, für allermeniglichs widerfechtenn, Vnnd wiewol dieſer brieff ein auffrichtenn redlichenn vnnd entlichenn kauff iſt außweyſenn,

weyſenn, vnnd in ſich haltenn, So habenn wir doch vnns, vnnſern Nachkomenn vnd Stiefft in ſolchem kauff mit außgedrucktenn wortenn vorbehaltenn vnnd bedingt, vnnd iſt auch in ſolchem kauff durch die kauffere bewilligt, wann wir oder vnnſer nachkomenn vnnd ſtifft vber kurtz oder lanng das obgemelt vnnſer Slos vnnd Ampt Ingelſtat mit darzu gehörendenn güttern ſampt denn angezaigten hundert pfundt gelts, auß vnnſer Camer wider an vns vnnd vnnſerm ſtifft pringenn vnnd ablöſenn wollen, das wir vnnſer Nachkomenn vnnd ſtifft ſolchs zu Ewigen zeitenn on alle verhinderung vff ein yeden Sant peters tag Cathedra genant, wan vnns das gemeint vnnd zu willen iſt, mit erlegung vnnd bezalung obberürter Suma zwey vnnd zwantzig hundert gulden zu thun fuge, macht vnnd gerechtigkayt haben ſollenn, aber doch denn kauffernn ihren erbenn oder nachkomenn ein halb Jar vor genantenn Sant peterß tag ſolchenn widerkauff oder ablöſung mit vnnſerm offenn verſigeltenn brieff zu hauß vnnd houe, oder vnnter augenn zu uerkündigenn ſchuldig ſein, vnnd dann vff dennſelben Sant peterß tag denn Widerkauff vnnd die bezalung zu Kitzingen, Mergetheim oder Biſchoffsheim an der Tauber thun, welcher ſtete aine Jnen oder jrenn erbenn geſelt, doch das die gemeltenn Geyer oder jre Erbenn denn vnnſern ſampt dem gelt dohin vnnd vonn dannen biß wider an jre gewarſam ongeuerlich glayt auffpringenn, vnnd vnns ſolchs zuuor zuſchickenn ſollenn, dagegenn die kauffere, jre erbenn, Jnhaber berürts Slos Ingelſtat mit ſeiner Zugehörung, vnnd dann hundert pfundt jerlicher nutzung abzutretten, vnnd vnns, vnnſern nachkomenn vnnd ſtiffte ſampt dieſer Verſchreybung wider einzugebenn, vnnd zu vberantwortenn, auch die armen leüth darzu gehörig vnnd verwant jrer pflicht vnnd ayde

ledig vnd loß zu ſagenn, vnnd ſie mit aller gewartung an vnns oder vnnſer nachkomenn zu weyſenn, ſchuldig ſein, das dann auch dieſe Verſchreybung alsdann todt vnnd crafft⸗loß, auch die armen leůt obgemelt jrer pflicht, glůbt vnnd ayde fůr ſich ſelbſt gannʒ ledig vnnd loß ſein, ongeuerlich, Vnnd nach dem hierobenn etliche gůlte, Zinß, gehůlz wiſenn, Ecker, vnnd andere gůtter als zu ge⸗meltenn vnnſerm Sloß vnnd Ampt Jngelſtat gehörig benant wordenn, vnnd aber vermutlich noch merhe ſtuck, recht vnnd gerechtigkayt ſein, die auch darzu gehörenn, deren man aber yeʒo kein wiſſenns hat, iſt clerlich zwiſchenn vnns bederſeyts bedingt vnnd abgeredt, wa die gedachtenn Geyere, oder jre erbenn hinfůr vber kurʒ oder lanng durch vnns oder vnnſere Nachkomenn berichtet, oder von jnen ſelbſt oder durch anndere leůth jnnen wůrdenn, (wie ſie dann derwegenn mit gutem vleyß nachfragenn habenn ſollenn) das auſſerhalbenn vnnd vber die voran⸗gezaigtenn noch mehr einkomenn, geſelle, nuʒung, recht vnnd gerechtigkayt werenn, zu beſtimptenn vnnſerm Sloß vnnd Ampt Jngelſtat gehörig, das ſie dieſelbigenn, wie anndere obberůrte ſtuck zu jrenn hannden pringenn, nuʒen, nyeſſenn, prauchenn, vnnd handhabenn, auch vnns oder vnnſerenn nachkomenn dieſelbigenn alwegenn jn Monats frieſt vonn der Zeit añn, alß ſie deß Wiſſenns empfangenn, gerechet, jn eynem beybrieff vnnter jrem ſiegel kuntlich zu ſchreybenn vnnd anzaigen ſollenn, alle geuerde vnnd argeliſt hierinnen gennʒlich außgeſchloſſenn vnnd hindangeſeʒt, Zu Vrkund haben wir vnnſer Jn⸗ſigel ann dieſenn brieff thun henckenn, Vnnd wir Jo⸗hanns vonn Guttenberg, Dechannt vnnd das Capitel ge⸗meinlich des Thumbſtiffts zu Wirʒpurg, Bekennen auch an dieſem brieff gein allermeniglich, das obgemelte Ver⸗

ſchreyb⸗

ſchreybung, wie die dann vonn wortenn zu wortenn begriffen mit vnnſerm guten Willenn vnnd wiſſenn zugangenn vnnd geſchehenn iſt, thun vnnd gebenn die alſo darzu in crafft dits brieffs für vnns vnnd alle vnnſere Nachkomenn am Capitel, doch vnns, dem Capitel, vnnd vnns Thumbherren an vnnſernn gemaynen vnnd beſonnderen Leütten vnnd güttern vnſchedlich, ongeuerde, Zu Vrkund habenn wir vnnſer Inſigel auch ann dieſenn brieff gehanngenn, der gebenn iſt vff Montag nach Dorothee, denn zehenndenn tag des Monats februarij Nach Chriſti vnnſers lieben Herren gepurt, fünffzehenhundert vnnd jm acht vnnd zwantzigſten Iharen, Alſo bekennen wir Ambroſi vnnd Baſtiann Geyer obgenannt, offentlichenn mit dieſem brieff vnnd thun kunt allermeniglich, das wir daruff geredt vnnd verſprochenn habenn, geredenn vnnd verſprechenn bey gutenn rechtenn warenn trewenn an rechter geſchworner eidſtat, jn crafft dits brieffs für vnns vnnd alle vnnſer erbenn vnnd nachkomenn, ſolche obberürte Verſchreybung alles vnnd yeglichs jres Inhalts, ſouil vnns berürt, vnnd berürenn mag, vnnd darinnen auffgelegt wirdet, war, ſtet, vheſt, vnnd vnuerprochennlich zu haltenn, vnnd zu uolſtreckenn, vnnd dawider nicht zn ſetzenn noch zu behelffenn, weder mit gerichtenn gayſtlichenn oder werntlichenn, on gericht, noch ſonſt in kein weyß, wie yemant das erdenckenn oder fürnemenn mocht, alles ongeuerde. Zu Vrkund hat Vnnſer yeder ſein angeborne Inſigel an dieſenn brieff gehanngenn, der gebenn iſt am Tag vnnd jm Jar, wie obſtet.

VII.

VII.

Biſchof Melchior belehnet den Sebaſtian Geyer von Giebelſtatt mit dem Schloß und Amte Ingelſtatt, und deſſen Zugehörungen, Allersheim und Hereſe. 1554.

Wir Melchior ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir mit wiſſen vnnd Verwilligung der Ehrwirdigen und wirdigen vnſerer lieben Andechtigen Fridrichen von Wierßberg Dechant vnd Capitul gemainigklichen vnſers Dhombſtiffts zu Wirtzburg, dem Veſten vnnſerm lieben getreuen Baſtian Geyer von Gibelſtat nachuolgende lehenſtück zu rechtem Lehen Söhnen vnd Döchtern zu verleyhen, verlihen haben, Nemblichen das Ambt, Schloß vnd Thurn Ingelſtat vf dem Ochßenfurter Gaw, mit allen ſeinen Begriffen, ſambt dem Dorff Allerßhaim vnd Hereſſe, mit allen vnd jden jren Zinßen, gůldten, fräueln, Bueſſen, Handlonen, Jarmarcktenn, Viehezoll, Vngelt, Stetgelt, Banwein, Fröndinſten, Atzungen vnd Trib, Volg raiß, Steuer, gebotten, verpotten, Obrigkeit auch den eigenn guettern, als ecker wieſen, gehültz vnd allem ir ides Nutzungen, rechten vnd gerechtigkeiten, zu vnd eingehörungen, jnmaſſen wir vnd vnſer Stifft ſolches alles jngehabt, genutzt vnd genoſſen, vnd gebraucht, vnnd wir jme vnd ſeinen erben, Söhnen vnd Döchter zu verleyhen vermöge einer vfgerichten kaufverſchreibung vnter vnnſer vnd vnnſers Dhombcapituls Inſigeln, vnd Zinnß regiſters vnter vnſerm anhangenden Secret, der beeder datum helt Montag nach Corporis Christi den 28ten May

hernach

hernach bemelts vier vnd fünfzigſten Jars, darinnen ein jedes mit ſeinen ſondern namen angezaigt iſt, vbergeben vnd zugeſtellet haben, vnd von vnns vnd vnſerm Stifft zu Lehen rürt. Vnnd wir verleyhen gedachtem Baſtian Geyern obgedacht, Ambt Schloß vnnd Turn Jngelſtatt, mit allen ſeinen Begriffen, ſambt den dörffern Allerßhaim, vnnd Hereſſe, mit allen vnnd jden jren Zinnſen, gülten, freueln, Buſſen, Handlonen, Jarmarcken, Viehezoll, Vngelt, Stetgelt, Banwein, Fron dinſten, Atzung, vnd drib, Volg, Raiß, Steüer, gebotten, verpotten, obrigkeit, auch den eigen güetern, als Ecker, Wießen, Gehültz vnd allen jr jdes Nutzung, rechten vnd Gerechtigkeiten, zu vnd eingehörungen, Alles nach laudt vnd Jnhalt derobgerürten Kauffverſchreibung zu Sohn vnd dochter lehen, waß rechts er daran hat, vnnd wir jme von rechtswegen daran verleyhen ſollen vnnd mögen, jnn vnd mit crafft dis Briefs, doch vnns, vnnſern Nachkomen vnd Stifft an vnſern Lehenſchafften, rechten vnnd Gerechtigkeiten, ſo wir an den außgenomen fällen der gaiſtlichen Jurisdiction, Landtgerichtszwangk vnd Zentbarlichen ſachen darauf vorbehalten, vnd daran haben, ohnſchedlichen, ohngefährdte, Zu Vrkundt haben wir vnſer Jnſigel an diſen Brief gehangen, der geben iſt am Montag nach Medardj den 11ten Tag des Monats Juny Ao dnj 1554.

VIII.

VIII.

Revers des Hans Truchſeß von Eichsfeld, als Biſchof Albrecht ihn zum Erbburgmann über Sternberg angenommen hatte. 1367.

In gotes namen amen. Ich Hans Truhſezze von Eychſſelt, dez armen Hanſen Truhſezzen ſeligen ſune, Edelknecht, Bekenne offenlich, daz mich der hochwirdig min gnediger Herre, Herre Albrecht, Biſchof zu Wirtzburg, zu ſinem vnd ſins Stiffts Erbburgman zu Stermberg genomen vnd empfangen hat, nach ſage der brif, die ich von im darůber han, vnd die von wort zu wort hernach geſchriben ſten alſo, Wir Albrecht von gots gnaden Biſchof zu Wirtzburg, Bekennen vnd tun kunt offenlich an diſem brif, allen den die in ſehent, leſent oder hörent leſen, daz wir die getrewe, geneme, vnd nutzber dienſte, die der veſt knecht Hans Truhſezze von Eychſſelt, dez armen Hanſen Truhſezzen ſeligen ſun, vns vnd vnſerm Stifft nůtzlich getan hat, vnd fůrbazzer getun mag, angeſehen haben, vnd haben jn zu vnſerm vnd vnſers Stiffts Erbburgman in vnſer Veſten Stermberg empfangen vnd genomen, empfahen vnd nemen mit diſem brif, vnd haben jn auch vnd ſinen Erben, die Man ſin, zu demſelben Erbburggut, das er vnd ſin Erben daran fůrbazzer daſelbs zu Sternberg getrewelich verdienen ſollen beſcheiden vnd bewiſet, zweyhundert pfunt heller, geber vnd guter, die wir jm vf den nechſten ſant Peters tag, der da geuellet vmb die vaſnacht, an Lantwerung geben vnd betzalen ſollen on geuerde, Vnd der vorgenant Hans vnd ſin vorgeſchriben Erben daran, ſollen die vorgeſchriben

geſchriben zweyhundert pfunt heller, wann wir jn die gegeben vnd betzalt haben, als vorgeſchriben ſtet, alſbald vnd vnuertzogenlich, an gewiße eygene güte, die in eyner mülen vmb Sternberg gelegen ſin, anlegen, vnd ſie in vnßer hant vfgeben, vnd die von vns vnd vnſerm Stifft empfahen, vnd die fürbazzer von vns vnd vnſerm Stifft zu Erbburglehen haben, Vnd der vorgenant Hans hat vns von demſelben Erbburglehen gehuldet, vnd geſworn, daz auch ſin Erben daran fürbazzer tun ſollen, vnſern vnd vnſers Stifftes ſchaden ze warnen, vnd frumen zewerben, vnd auch dazſelbe Erbburglehen zu Stermberg getrewelich ze verdienen, als daz gewönlichen vnd recht iſt, on alles geuerde, Vnd des alles zu Vrkund iſt vnſer Inſigel gehenkt an diſen brif, der geben iſt zu der Nuwenſtat da man zalt nach Criſts geburt, drützehenhundert Jar, vnd darnach in dem Siben vnd ſechtzigſtem Jar am nechſten dinſtag nach vnſer frawentag, Würtzwyhe, Darumb ſo han ich der obgenant Hans Truhſezze für mich und min Erben gelobt vnd gelobe an diſem brif mit guten trewen on alles geuerde, ſtet, veſt vnd vnuerbrochen ze halten, vnd auch vorderlich ze tunne vnd zevollbringen, alles daz, daz an den vorgeſchriben briſen, der abgeſchrift da vor, gar vnd gentzlich von Wort zeWort beſchriben ſtet, vnd als verre daz mich vnd min Erben rüret vnd antrift, on alles geuerde, Vnd daz ich vnd alle min Erben daran daz alles alſo ſtet halten, dez han ich zu eim getzügniſſe vnd warm vrkund min Inſigel gehenkt an diſen brif, der gegeben iſt, da man zalt nach Criſts geburt drützehenhundert Jar vnd darnach in dem Siben vnd ſechtzigſtem Jar, an dem nehſten Mitwuchen nach vnſer frawen tag Würtzwyhe.

IX.

IX.

Lehenrevers des Freyherrn von Guttenberg über Sternberg und deſſen Zugehörungen. 1780.

Wir Philipp Anton Chriſtoph Ernſt, der Kayſerlichen- Dom- und Ritterſtiffter Bamberg, Wirzburg und Komburg, reſpec Kapitular, Jubilaeus, Scholaſticus und Cuſtos, hochfürſtl. Wirzbg. geh. Rath, auch Regierungs- und Julier-Spital Präſident, Carl Dieterich Joſeph, der kaiſerl. Dom- und Ritterſtiftern Bamberg, Wirtzburg und Komburg Kapitular, hochfürſtl. bambergg. geh: Rath und Hofkammer-Präſident, Chriſtoph Wilhelm, hochfürſtl. Wirzburgg. geheimer und Hofkriegs Rath, Generalfeldwachtmeiſter und Inhaber eines Dragoner Regiments, auch Obriſter bey der hochfl. Leib- und HuſarenGarde, Geleitshauptmann, und des fränkg. Kreiſes erſterer Kriegsrath, und Franz Wilhelm, Churfürſtl. Maynziſcher — auch hochfürſtl. bambergg- und Wirburggr geheimer Rath und HofMarſchall, Sr kaiſerl. Maj. wirklicher Rath, einer unmittelbaren Reichs Ritterſchaft OrtsGebürg erbettener Ritterrath, auch Oberamtmann zu Hofheim und Lauringen, ſamtliche Freyherren von Guttenberg zu Guttenberg, Gebrüdere,

Nachdeme der Hochwürdigſte des H. R. R. Fürſt und Herr, Herr Franz Ludwig ꝛc. ꝛc. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, uns die Anwartſchaft an hernachfolgende Lehenſtücken zu rechten Mannlehen verliehen hat, beſage

des

des von Sr Hochfürſtl. Gnaden uns darüber zugeſtellten Lehenbriefes, welcher von Worten zu Worten lautet, als hernach folget:

Wir Franz Ludwig, von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kunt allermänniglich, daß Wir den reſpẽ Würdigen und Andächtigen, auch Edlen, Unſern lieben Getreüen, Philipp Anton Chriſtoph Ernſten, unſerer kayſerl. und hohen Dom Stiftern Bamberg und Wirzburg, auch des Ritterſtifts Comburg reſpẽ Kapitularn, Jubil: Scholaſt: und Cuſtos, Unſerm geheimen Rath, auch Regierungs- und Julier Spital Präſidenten, Carl Dieterich Joſephen, Unſerer kaiſerl. und hohen Domſtiftern Bamberg und Wirzburg und des Ritterſtifts Komburg Capitularn, Unſerm geheimen Rath und Hof-Kammer Präſidenten zu Bamberg, Chriſtoph Wilhelmen Unſerm geheimen und HofkriegsRath, GeneralFeldWachtmeiſtern, und Inhabern Unſers Dragoner Regiments, auch Obriſten bey Unſerer Leib- und Huſaren Garde, Geleitshauptmann, und des Fränkiſchen Kreiſes erſteren Kriegs Rath, und Franz Wilhelmen, Churfüſtl. Mainzp und Unſerem geheimen Rath auch Hofmarſchall, Sr kaiſerl. Majp wirklichen Rath, einer unmittelbaren Reichs Ritterſchaft Orts Gebürg erbettenen Ritterrath, Unſerm Oberamtmann zu Hofheim und Lauringen, ſamtlichen Freyherrn von Guttenberg zu Guttenberg, Gebrüdern, Wayland Marquard Carl Ludwigs Freyherrn von Guttenberg, geweſenen Ritterhauptmanns, nachgelaſſenen Söhnen die Anwartſchaft an hernachfolgenden Lehenſtücken zu rechten Mannlehen verliehen haben, nemlichen ein Burggut zu

Stern-

Sternberg, die alte Kemmaten genant, ſamt dem Hof vor dem Schloß darzu gehörend; Item noch ein Burggut im Schloß Sternberg, die neue Kemmaten genannt, ſamt Hof, Hofhaus, Scheüern, auch Garten unter dem Schloß Sternberg. Item noch ein Burggut im Schloß Sternberg, aus welchen Kemmaten ſamt der hinteren und ihren eingehörigen Burggüttern nunmehr von Wolff Dieterichen Truchſeſs von Sternberg, das Schloß Sternberg, wie ſolches jezo ſtehet, erbauet worden; Item den dritten Theil an der Wieſen, ſambt dem Gehülz am Eichelsbach, welches alles von Uns und Unſerem fürſtlichen Hochſtift Wirzburg zu rechten Mannlehen rühret, und wayl. Otto Philipp Freyherr von Guttenberg Domprobſt zu Bamberg mit Unſers in Gott ruhenden achten Herrn Vorfahrers gnädigſten Conſens von dem Veſten Unſerm lieben Getreüen Wolff Dieterichen Truchſeſsen von Wezhauſen zu Sternberg, beſage deſſen Aufſchreibbriefs, deſſen datum haltet den fünfzehenten Monats tag February im Jahr ſechszehenhundert ſechs und Neünzig käuflichen an ſich gebracht hat, welche Lehenſtücke ihre Vettern Freyherrn von Guttenberg, Kirchlauterer Linie in wirklichen Beſiz und Genuß haben; Und wir verleihen ihnen Philipp Anton Chriſtoph Ernſten, Carl Dieterich Joſephen, Chriſtoph Wilhelmen, und Franz Wilhelmen, ſämtl. von Guttenberg, zu Guttenberg, Gebrüderen ihr gebührendes Succeſsions Recht an obſpecificirten Lehenſtücken zu rechten Mannlehen, was Rechts ſie daran haben, und Wir ihnen von Rechts wegen daran verleihen ſollen und mögen, in und mit Krafft dieſes Briefs, doch

Uns

Uns, Unſern Nachkom̃en und fürſtlichen Hochſtifft Wirtzburg an Unſern Lehenſchafften, Rechten und Gewohnheiten, ſo Wir daran haben, ohnſchädlich, ohne Gefährde.

Zu Urkund deſſen haben Wir Unſer Sekret Inſigel an dieſen Brief wiſſentlich hangen laſſen, der geben iſt, den dreyzehenden Monatstag January, nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im ſiebenzehen hundert und achtzigſten Jahre.

Bekennen hierauf, daß von Sr Hochfürſtlichen Gnaden Wir Unſer Succeſſions Recht an vorſpezifizirten Lehenſtucken zu rechten Mannlehen empfangen, und Denſelben darüber gewöhnliche Lehenpflichten geleiſtet und geſchworen. Zu Urkund deſſen haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, und unſere angebohrne freyherrl. Pettſchaften an diſen Revers hievorgedrucket, der geben iſt am Tag und Jahr wie obſtehet.

Philipp Ant. Chriſtoph Ernſt von Guttenberg, etc.
Carl Dieterich Joſeph Frhr von Guttenberg.
Chriſtoph Wilhelm von Guttenberg etc.
Franz Wilhelm von Guttenberg etc.

X. Lehen-

X.

Lehen-Revers des Freyherrn von Truchſeß über Bundorf, Rotenſtein, ꝛc. 1786.

Ich Ferdinand Truchſeß von und zu Wetzhauſen, Nachdem der Hochwürdigſte des H. R. R. Fürſt und Herr, Herr Franz Ludwig ꝛc. ꝛc. mein gnädigſter Fürſt und Herr mir hernach benante Lehenſtuck zu rechtem Mannlehen verliehen hat, beſag des von Sr Hochfürſtl. Gnaden mir darüber zugeſtellten Lehenbriefs, welcher von Worten zu Worten lautet als hernach folget:

Wir Franz Ludwig, von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß wir dem veſten unſerm lieben getreüen Ferdinand Truchſeß von und zu Wetzhauſen auf Abſterben ſeines Vaters des Veſten unſers lieben getreüen Chriſtian Gotlob Truchſeß von und zu Wetzhauſen, geweſenen kayſerlichen Hauptmanns, zu rechtem Mannlehen verliehen haben nemlich zwey Höfe zu Bundorf, neün Söldengüter daſelbſt, den Zehenden zu Bundorf, mit ſeinen Zugehörungen, den Zehenden zu Kümmelsbach, ein Burggut zu Bramberg mit ſeinen Zu und Eingehörungen, einen vierten Theil am Zehenden zu Königshofen, bey dem Siegbronnen; Item einen Hof zu Altenbramberg, den jetzt beſitzt der Schmitt und ſeine Stiefkinder, Item an dem, was weiland ſein Vetter Veit Heinrich von Truchſeß zu Wetzhauſen General gehabt, und er zu Jeſſerndorf hat, mit ſeiner Zugehörung;

Item

Item an dem, was der Veit Heinrich gehabt, und er zu Aubſtatt hat, Ein Gütlein zu Seidenhauſen; Item das Recht am Haßberg zu Bau- und Brennholz gegen Wetzhauſen, Item was der vorbeſagte Veit Heinrich gehabt, und er von Zinnſen zu Reichelsdorf hat; Item einen dritten Theil am kleinen Zehenden zu Rügheim; Item das Viertel am Zehenden zu Wetzhauſen, das gehört zur Heinrichs-Meß. Einen Hof zu Zimmerau, den Zehenden zu Aub bey Wetzhauſen mit ſeiner Zugehörung; Item den Hof zu Ober-Eßfeld, der Otten von Sternberg geweſen iſt. Die Mittelmühl zu Rügheim unter dem Dorf; den Zehenden zu Reichardshauſen, mit ſeiner Zugehörung. Zwey Gütlein zu Münſter auf dem Schlettach gelegen, mit ihren zugehörungen. Item ſieben Acker Weinwachs zu Königshofen am Plankenberg gelegen, die Heintzens Stettlers Burgers daſelbſten geweſen ſind. Item ſieben Acker und Ellern am Plankenberg gelegen, mit ihren Zugehörungen. Das Forſtamt halb am großen Haßberg mit ſeiner Zugehörung; Eine halbe Mühle zu Neußes. Ein Fiſchwaſſer an der Baunach, wie das Erhard, Hans und Chriſtoph Truchſeſſen hergebracht haben, mit ſeiner Zugehörung. Den Neſſelſee, und das Bächlein, ſo in den Neſſelſee gehöret, mit ſeiner Zugehörung. Den vierten Theil am Zehend zu Stefrieth, und den Lindach mit ſeiner Zugehörung. Den Zehend zu Dippach, mit ſeiner Zugehörung. Ein Gütlein zu Geroldswinden mit ſeiner Zugehörung, einen Wein- und Krautgarten zu Kiſſingen und an den halben Theil am See zu Aidhauſen, Einen ganzen vierten Theil am Zehenden zu Junkersdorf, zu Feld und zu Dorf, und an einen vierten theil am Zehenden zu Ober- und Niederhohen-

hohenrieth auch zu Feld und zu Dorf, den Zehenden groß und klein zu Frießenhauſen, den Rottzehenden halb daſelbſt, ſamt dem Holzrecht im Haßberg mit ihrer Zugehörung, drey Burggüter im Schlos zu Rottenſtein gelegen, davon eines von Stephan von der Tann, das andere von Cuntz Zollner, und das dritte von der Knottin herkommen iſt. Item fünf Achtel am Zehenden zu Goßmannnsdorf, mehr an zweyen Theilen am Weinzehenden zu Bühler, ein Gut zu Aſchfeld in der Mühlgaſſen, das da jährlich zinnſet ein halb Malter Waitzen, ein halb Malter Korn, und ein halb Malter Habern, zwey Pfund Gelds, ein Faſtnachtshuhn, mit Handlohn und Herbergen, und ihren Zu und Eingehörungen. Item an ſechs Mltr Waitzen, und ſechs Mltr Korn auf den Zehenden zu Markelshauſen, davon man jährlich ein Pfund giebt, und ein Weiher ober der Mühlen bey Königshofen. Mehr verleihen wir ihm Ferdinand Truchſes von und zu Wetzhauſen ſeinen Theil an nachbeſchriebenen Lehenſtücken, als einen vierten Theil am Zehenden zu Happertshauſen, mit ſeinen Zu und Eingehörungen; Item das Holz bey Zimmerau gelegen, der Kemberg genannt, mit ſeinen Zu und Eingehörungen, und den Zehenden von den Neügereüthen Weingärten und Aeckern am Neideck gelegen, ſoweit derſelben Ort begreifet in der Mark zu Frieſenhauſen in unſerm Amte Rottenſtein, das alles von Uns, Unſerm Fürſtenthum Wirzburg und Herzogthum zu Franken zu rechten Mannlehen rühret, und in der rechtlichen Lehensfolge auf ihn obbenannt gefallen iſt. Und Wir verleihen ihm Ferdinand Truchſes von und zu Wetzhauſen obangeregte Lehenſtuck zu rechten Mannlehen,

was

was Rechts er daran hat, und wir ihm von Rechtswegen daran verleihen ſollen und mögen, in und mit kraft dieſes Brieſs, doch Uns, und Unſerm Nachkommen am Fürſtenthum Wirzburg und Herzogthum zu Franken an Unſern Lehenſchaften, Rechten und Gewohnheiten, ſo Wir daran haben, ohnſchädlich, ohne Gefährde. Zu Urkund deſſen haben Wir Unſer Secret Inſigel an dieſen Brief wiſſentlich hangen laſſen, der geben iſt am vier und zwanzigſten Tag des Monats Auguſts, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im ſibenzehenhundert und sechs und achtzigſten Jahre.

Bekenne hierauf, daß von Sr Hochfürſtlichen Gnaden ich obangeregte Lehenſtuck zu rechten Mannlehen empfangen, und Deroſelben darüber gewöhnliche Lehenspflicht geleiſtet und geſchworen, auch deſſen zu Urkund mich eigenhändig an dieſen Revers unterſchrieben, und mein angebornes adeliches Pettſchaft hievorgedruckt habe., der geben iſt am tag und Jahr wie obſtehet.

Ferdinand Truchßes von und zu Wetzhauſen.

XI.

Vertrag des Biſchofs Herrmann zu W. mit Gertraud, Ludwigs v. Stollberg Witwe wegen des Schloſſes Stollberg und ſeiner Zugehörungen. 1237.

In nomine domini amen. Inter dominum Hermannum episcopum et ecclesiam Herbipolensem ab una parte et nobilem matronam dominam Gerdrudim uiduam Ludewici de Stolberc et Wernhardum filium ipsius et alios pueros eius et homines eorundem ex altera talis contractus et forma concordie interceſsit. Dominus episcopus caſtrum Stolberc in ſua habebit poteſtate et intra locabit cuſtodes qui in ea erunt ad ſuum beneplacitum et mandatum. et nullum grauamen aut uiolentia eidem domine aut pueris ſuis. aut eorum hominibus ex parte domini episcopi inferetur. ſi dictus Wernhardus filius predicte domine antequam compleuerit annos diſcretionis ſine liberis deceſserit. caſtrum dictum Stolberc quod ab episcopo tenet et omnia alia bona que ſimiliter ab episcopo in feodo poſsidet domino episcopo et eccleſie Herbipolensi cedant libera et ſoluta. ita tamen, quod predicte domine ducente marce argenti et filie ipsius que contrahere legitime et in ſeculo remanere uoluerit, ducente marce argenti ab episcopo aut ſuis ſucceſsoribus perſoluantur. pro quibus ducentis marcis argenti que sepedictam dominam contingunt. uillas subnotatas

ipsa

ipsa domina nomine pignoris retinebit. uidelicet Schoneih. Binebah. Cameruorſt. et nouam uillam. et ſi filia ipsius deceſserit, mater ſuccedet ei in receptione pecunie memorate. Ipsa etiam domina poteſtatem habebit de pecunia que eam contingit legandi donandi. uel quicquid abinde placuerit ordinandi. Preterea dabuntur caſtrenſibus qui in caſtro tunc fuerint residentes. si caſtrum et feoda ceſserint domino episcopo. centum marce argenti diſtribuende ad Conſilium Ludewici de Steteberc. vel Heinrici Mŭtel si ſuperſtes fuerit premortuo Ludewico. Item Dominus episcopus pro remedio anime Ludewici de Stolberc duos mittet armatos quibus ad minus dabit ſexaginta marcas argenti ad ſubſidium terre ſancte. Dictus etiam dominus episcopus caſtrenſe feodum aſsignabit domine memorate. et curiam in caſtro quam in caſtrenſi feodo ſi placuerit poſsidebit. aut aliquem locabit idoneum in eadem. retenta domino episcopo curia principali. Item ſi caſtrum ad eccleſiam deuoluetur per mortem Wernhardi caſtrenses qui tunc fuerint in caſtro reſidentes manebunt ſi domino episcopo placuerit in eodem. et precipue L. de Steteberc et H. Mŭtel. quibus duobus competens et honeſtum caſtrense feodum debet ab episcopo aſsignari. Si autem ſepedictus Wernhardus ad annos diſcretionis peruenerit caſtrum ſepedictum et bona alia nomine feodi poſsidebit. ita quod ab eo nullum impedimentum episcopo et eccleſie Herbipolenſi de dictis feodis generetur. Super his omnibus firmiter tenendis dominus episcopus fideiusſores pro ſe et eccleſia ſua dedit. uidelicet Thegenhardum prepoſitum in Hauge.

 Albertum

Albertum cellerarium maioris eccleſie. Heinricum de Brozoldisheim. Ludewicum de Northeim. Wolframum de Zabelſtein. Wartmundum de Erla. et Thiemonem de Vrheim. qui et pro premiſsis omnibus ſervandis et pro ducentis marcis argenti que filie sunt ſoluende prebuerunt fideiuſſoriam cautionem. E conuerſo ſepeſata domina promisit fide data et caſtrenses eiusdem caſtri iurauerunt omnia ſupradicta fideliter obſeruare. Et ut hec omnibus pateſiant. et nulli ſuper eo dubium oriatur. preſens pagina abinde conſcripta de conſenſu et petitione predictorum omnium ſigillo domini Hermanni episcopi fuit in teſtimonium firmiter roborata. Actum apud Herbipolim Anno domini M°. CC°. XXX°. VII°. Indictione X^a^. IIII°. kalendas Marty. episcopatus domini Hermanni episcopi anno duodecimo.

XII.

Revers des Jörg Truchſeß über die mannlehenbare Eigenſchaft des ihm veräuſſerten Hofs, See's und Zehnten zu OberLauringen. 1436.

Ich Jorge Truchſeß zu Sweickershuſen. Bekenne vnd tun kunt allermeniglich mit dieſem brieue Als der hochwirdige fürſt vnd herre herre Johanns Biſchof zu Wirtzpurg mein gnediger Herr mir und meinen Erben ſeinen vnd ſeines Stiffts teil am zehende zu Obernlaurungen, einen Hof vnd einen Sehe daſelbſt mit

Iren

Iren zugehörungen für eine nemliche Summe gelts verkaufft vnd zu rechtem Mannlehen verlihen hat, nach vßweiſunge des briefs den ich darüber jnhabe Alſo gerede ich jn krafft ditzs brieues, den obgenanten teil zehendes den hof vnd den Sehe zu Obernlaurungen mit jren zugehörungen von dem obgenanten meinem gnedigen Herren ſeinen nachkomen vnd Stifft zu lehen zu haben, vnd als dicke des not wirdet vnd zu falle kumpt zu empfahen, die getrewlichen zu verdinen jren ſchaden zu warnen, frumen zu werben vnd davon zu tun als ein lehenman ſeinem lehenherren zu recht vnd billich thun ſol ongeuerde, als ich dann dem gnanten meinem gnedigen herren darůber globt vnd zu den heiligen geſworen han, deſgleichen auch mein manlehenbar erben die obgeſchriben lehen als dicke des not wirdet, empfahen, die getrewlich verdinen vnd darůber globen vnd ſweren ſullen als ich gethan han on alles geuerde, vnd des zu vrkunde han ich mein Inſigel an diſen brief mit guter wiſſen für mich vnd mein Erben laſſen hencken, der geben iſt am Sampſtag nach ſand Endres tage Nach Criſti vnſers herrn geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem Sechß vnd Driſſigſtem Jare.

XIII.

XIII.

Revers des Wilhelm v. Hutten über den ihm als Rittermannlehen veräuſſerten wirzburgiſchen Antheil an Oberlauringen. 1553.

Ich Wilhelm von Hutten zu Birckenveldt, Nachdem der Hochwirdig Fürſt vnnd Herr Melchior Biſchoff zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Franckhen, mein gnediger Herr mir einen Antheil zu Oberlauringen mit ſeiner gerechtigkeit Zu- vnd Eingehörungen, der hieuor ſeiner fürſtlichen gnaden vnd Stifft frey lautter eigen gut geweſen, laud einer Verſchreibung zu kauffen geben, darjnnen gemeldt würdt, das Ich vnd meine manliche erben Stamen vnd Namens von Hutten berürten antheil zu Oberlauringen zu ewigen tagen von ſeiner fürſtlichen Gnaden vnd Stifft zu rechtem Rittermanlehen empfangen, haben, verdienen vnd allein diesmals einen Revers darüber geben ſolle, gnediklichen verlihen hat, alles nach ſage ſeiner Fürſtlichen gnaden lehenbriefs, der von Wortten hernach geſchriben ſteht vnd laudt alſo. Wir Melchior ꝛc. bekennen offentlich Als Wir vnd vnſer Stifft von Alters hero jhe vnd allwegen einen Antheill zu Oberlauringen mit ſampt der Obrigkeit vnd Vogtey, auch etlicher Manſchafft, Beth, Zins, Herrngült, Raiſkhuen, zinſen, gülten, fronen dienſten, trieben vnd wald, leger, Handlon, volg, reiß auch Herbſt vnd Faßnachthünr, Weiſung und kirbenwein, rechten vnd gerechtigkeitten Zu vnd Eingehörungen zu Dorff vnd zu

velde,

velde, als vnſer vnd vnſers Stiffts frey lauter eigen gut geruiglichen jnnen gehabt genutzt genoſſen vnd gebraucht haben, vnd aber Wir vns itzo auß ſonderlichen bewegenden Vrſachen mit Wiſſen vnd bewilligung der Erwirdigen vnd Wirdigen vnſerer lieben Andechtigen Friedrichen von Wierßberg Dechant vnd gemainen Capitel vnſers Domſtiffts zu Wirtzburg mit dem Veſten vnſerm lieben getreüen Wilhelmen von Hutten zu Birckenveldt eines beſtendigen ewigen vnd vnwiderrůfflichen todkauffs vmb obgedachten vnſern gantzen Antheil zu Oberlauringen, laudt vnd Jnhalt der kauffverſchreibung am Dato haltent Donnerſtag am Tag Mathei Apl̄i dits lauffenden drey vnd fünfftzigſten Jars Nun hinfüro zu ewigen Tagen vnſer Nachkomen vnd Stiffts eigenthumb, vnd ſein Wilhelm von Hutten rechts Rittermanlehen ſein, die er auch vnd ſeine eheliche Manlehenbare erben Stammen vnd Namens von Hutten fürter von vns vnſern Nachkommen vnd Stifft, ſo offt es zu fellen vnd Schulden kompt, von Herrn zu Herrn zu rechtem Ritter-Manlehen empfangen haben vnd verdienen, vnd deren halben globen vnd ſchweren, vnd dißmals einen Revers darůber geben ſolle, Bekennen das wir darauff vilgemelttem Wilhelmen von Hutten für ſich vnd ſeine manliche erben Stamen vnd Namens von Hutten zu rechtem Mannlehen verlihen haben Nemblichen obgemelten vnſern gantzen Antheil zu Oberlauringen mit ſambt der Obrigkeit vnd vogteÿ auch aller Manſchaft, Bethe, Zins, Herrngelt, raißkhuen, zinſen, gülten, fronen, dienſten, trieben vnd waiden, Legern, Handlonen, volge vnd reiße, auch Herbſt vnd Faßnachthüner, Weiſung vnd kirbenwein rechten vnd gerechtigkeiten, zu und Eingehorung zu Dorff vnd zu Veldt, ſoull wir dann daßelbſt theil vnd gemain gehabt vnd vor

alters

alters herbracht haben, Alles nach vermög vnd Inhalts der kauffverſchreibung, Welchs alles vnd Ides von vns vnd vnſerm Stifft zu rechtem Manlehen rürt vnd wie obſteht er von vns vnd vnſerm Stifft kauffsweis an ſich bracht hat, Vnd wir verleihen gemeltem Wilhelmen von Hutten vnd ſeinen mannlichen erben Stammens vnd Namens von Hutten vilgedachte Lehenſtuck zu rechtem Mannlehen was rechts er daran hat vnd wir Jme von Rechts wegen daran verleyhen ſollen vnd mögen jnn vnd mit crafft dis briefs, vnd mit dem beding daß er Wilhelm von Hutten vnd ſeine mannliche lehenbare erben obgedachte Lehenſtücke von Vns vnd Vnſern Nachkomen vnd Stifft, ſo offt es zu Fellen vnd Schulden kompt, von Herrn zu Herrn empfangen tragen verdienen, auch darüber globen vnd ſchweren ſollen alles ohngefehrde, doch vns vnſern Nachkomen vnd Stifft an vnſern Lehenſchafften Rechten vnd Gewonheiten, ſo wir daran haben, vnd Jnn laudt der kaufuerſchreibung, darjnnen wir vns vnd vnſerm Stifft die gaiſtlich Jurisdiction Landgerichtszwanck den güldenzoll die järliche vier zenntruge, vnd dann den zentſchepfen ſambt dem Saz, So die zu Oberlauringen idesmals an vnnſer zenth zu Wetteringen zu ſchicken ſchuldig vorbehalten haben, vnſchedlichen alles ohngeuerde, zu Vrkundt ꝛc. der geben iſt am Sambſtag nach Franciſci den Slbenden Monatstag Octobris anno 1553. Bekenne offenlich mit diſſem brieff gehn allermennigklichen daſ ich darauf von hochgedachtem meinem gnedigen Herrn von Wirzburg obangeregte Lehenſtück vor mich vnd meine manlehenbare erben zu rechtem Rittermanlehen empfangen, auch darauf ſein fürſtlich gnaden gewonliche Lehenspflicht vnd aide gethan, gelobt vnd geſchworen habe, gerede vnd verſpreche auch für mich vnd alle meine mannliche erben

Stamm-

Stammens vnd Namens von Hutten, daſ wir obangeregte Lehenſtück von hochgedachtem vnſerm gnedigen Herrn von Wirtzburg den Nachkomen vnd Stifft, ſo offt es zu fallen kompt von Herrn zu Herrn zu rechtem RitterManlehn empfangen vnd verdienen ſollen vnd wollen ohn alles gefehrde. Zu Vrkundt hab ich mein eigen Inſigel an diſen brief und Revers gehangen, Der geben iſt am Tag vnd im Jar wie obſteht.

Verzeichniß aller Rechte, Nutzungen und Gefälle zu Oberlauringen, welche im J. 1553. an Wilhelm von Hutten verkauft worden ſind.

Zins von Heuſern, ſo halb Martinj vnd halb ſanct Walpurgentag fellig.

---

3. ₰ giebt Marx Füglein von ſeinem Hauß, 16. ₰. Jörg Seitz, von ſeinem Haus, 16. ₰. Jörg Schubert, jarlich von ſeinem Haus, 14 ₰. Hans Heſſelbach von ſeinem Haus dreyzehenthalb Pfennig zinß Clauß Bolich, 18. ₰. Thoma Schubert von ſeinem Hauß, Viij ₰. Zinß Heintz Scheffer, Viij ₰. Claus Frölich, acht Pfennig Jörg Helmprich.

Zins von den ſieben Huben, ſo hernach volgen, ſo ſie verkaufft werden, geben ſie gewönlich Handlon, vnd gefallen auch halb Martinj vnd halb Walpurgis.

---

4. ß 6. ₰. von einer Hub, poſſeſſor Jörg Fügle vnd Hans Kerger, ij ß. xviij ₰. von einer Hub, geben

Mathes

Mathes Bauers Kind, vnd Hans Schulers kindt, Vier Pfundt Hans Zimmerman, vnd Jörg Fügle geben ſie mit einander, vj ₰. von einer Hub, gibt Hans Zentz, iiij ₰. von einer Hub geben Hans Zentz vnd Simon Schüler, iij ₰. vj ℔. von einer Hub geben Jörg Zentz vnd Jörg Röder, zwey ₰ 1 ℔. 1. hlr. von einer hub geben Clauß Bolling, Jörg Füglein, vnd Lorentz Awe, vier pfundt gibt järlich die Ochſen mül.

Zins von Aeckern vnd Wieſen.

1. ℔. von einem Acker, leidt ober den ſtraſſenbergen, gibt Lorentz Waltz, 1. ℔. von einer Wieſen, leidt im Luß, gibt Jörg Mentzel, 1. ℔. von einer Wieſen, leidt jm Luß, gibt Otilia Schäfflerin, iiij. ℔. gefallen järlich von derWißen bey dem Mülbronn, ij ℔. von einem Weingarten am Dürnberg, gibt Erhard Schüler, v. ℔. von einem Weinberg vnd von einem Acker, leidt vndten an der Leiden, poſseſsor, Hans Zimmerman, Zwehn Pfennig vou einem Acker leidt am Dürnbergs wege, gibt Jobſt Schubart, vnd Jörg Helmreich.

Herbſthüner Zins,

Ein Herbſthun von dem Rückenartacker, gibt Hanns Zimmerman, Ein Herbſthun von einem Garten, leit im Ebenthal, Poſſeſſor Jacob Krebs, vnd Elß Lengeln, Ein Herbſthun von einem Weingartten, jm Ebenthal, Poſſeſſor Lorentz Jeger, Ein Herbſthun von einem Weingarten im Ebenthal, Poſſeſſor Hans Scheid, Ein Herbſthun von einem Weingarten im Ebenthal, Poſſeſſor Clauß Reſch, Neun Herbſthüner geben järlich Hans Zentz, Erhart Schüler, Lorentz Schmitt, vnd der Obermüller,

Zwey

Zwey Herbſthůner von zweyen Weinbergen, gelegen an der Leinleithen, Poſſeſſor der Jung Lorentz Schmid vnd der Scheffer, Zwey Herbſthůner von einem Weingarten, leit an der Leinleiten, Poſſeſſor Hans Zimmerman, Ein Herbſthun von einem Weinberg vnd einem Acker, Poſſeſſor Jörg Wentzel vnd Hans Kercher, Zwey Herbſthůner von einem Weingarten, leit an der Leinleiten, Poſſeſſor Jörg Můller, Ein Herbſthun, hinden an der Klein Leinleiden, Poſſeſſor Simon Schůler, von einem Weingarten, Ein Herbſthun von einem Weinberg leidt an der Leinleiden, Poſſeſſorin Otilia Schwanfelderin, Ein Herbſthun von einem Weinberg, leit an der Leinleiden, Poſſeſſor Valtin Langot, Ein Herbſthun von einem Weingarten, leit am dűrrenberg, Poſſeſſor Peter Scheffer, Ein Herbſthun von einem Weinberg, am dűrren Berg, Poſſeſſor Peter Lam, Ein Herbſthun von einem Weinberg, leit am Dűrrenberg Poſſeſſor Karges Röner, Zwo Gens gefallen jerlich von vier Weingartten an der Leiden, Beſitzer derſelben Claus vnd Mathes, die Langen gebrůdere, geben ein halb Gantz, Mathes Zimmerman eine halbe Gans, Erhart Schůler ein halbe Gantz, vnd Lorenz Schůler, ein halbe Gans, Item vier vnd dreiſſig Vaßennacht Hůner gefallen ierlich von ſouil Hertſtetten daſelbſt, vor ide ſiben Pfennig, Item achtzehen ₰ Martinj, Achtzehen ₰ zu Weinachten, Herrn gelts geben jerlich dorffmeiſter, vnd Gemaint von den Bethafftigen gůettern, Item mein gnediger Herr von Wirtzburg hat allda Atzung vnd Leger, Erſtreckt ſich ſolche zu gemainen Jaren vf Acht Gulden, auch etwan darunder vnd darůber,

Item Die von Oberlauringen gehören an die Zenth gen Wetteringen, daran műſſen ſie ſchicken einen Schöpfen ſambt dem Satz.

Ober-

Oberlau ingen Nutzung.

Item viertzig Gulden geben järlichen zu Beth, vnd ſetzen die auf dreiſſig Acker ein gulden, vnd würdt ein acker wießen vf drey acker artfelt dargelegt.

Item Sechs vnd dreiſſig Pfundt jarlicher ſtendiger Pfennig zins, nemblich halb Martini vnd halb vff Walburgis, wie aber ſolche durch die beſitzer vnterſchidlich gefallenn, ſind mann hieuorn angezaigt.

Item vier gulden vor ein Raißkue.

Item Siebentzehenhalb Scheffel korn, Sulzfelder Maß, Item xvij Scheffel Habern Sultzfelder maß gefallen järlich zu gült.

Item Zwanzig eimer, minder oder mehr, legt man Inne, vf die kirchwey, den trincken meines gnedigen Herrn Menner, die andern ſein dartzu nit genöttet, Es darf ſonſt auch niemand ſchencken, dieweil der Wein geht, den kirchweyhe vnd Iren Weltzen tag.

Item waß von Huben da ſein, ſo ſie verkaufft werden, geben ſie gewonlichen handlon, vnd ſo einer ſtirbt, das beſthaubt, die andern Selden güter geben kein handlon.

Ober- und Gerechtigkeitten zu Lauringen.

Item mein gnediger Herr jſt oberſter Vogt vnd Herr, hat alle gebott, vnd verbott, mit Leger, atzung, reißen, zu Velt, dorff vnd Straſſen, So hat Cuntz von Hutten da anders nichts zu gebieten, dann vff ſeinen güetern, mein

Mein gnediger Herr von Wirtzburg hat da alle gericht macht zu hegen, ſetzen oder entſetzen, ſo mag auch ſeiner gnaden Schultheiß daſelbſt gericht haben von ſeiner gnaden wegen, wann er will, vnd deß not iſt, Daran brengt man für Schlicht vnd Vertreg alle hendel, die nit zentbar ſeindt,

Item Neuntzig Hertſtett mit ſouil beſetzten Mannen ſein daſelbſt, von den ſeind ein vnd dreyſſig meines gnedigen Herrn, mit aller Ober- vnd Gerechtigkeit, vnd gibt derſelbe ide meinem gnedigen Herrn Ein Faßenacht Hun, die ander Neun vnd Viertzig ſitzen hinder Cuntzen von Hutten, vnd vf ſeinen güttern, vber die hat er zu gebieten, doch kein gericht macht zu hegen, oder zu machen, Vnd weß ſein Menner Beetthafft, oder ander güeter hetten, die jnn Obrigkeiten meines gnedigen Herrn wehren, die beſeſſen, dauon müſten ſie thun, wie andere meines gnedigen Herrn Leüdt.

Der Trib iſt der gemaindt, Es darff ſie Niemandt mit keiner Schefferey vberlegen, Darff auch kein ſcheffer vff jre Marck dreibenn, Sie mögen aber vnter Jnen ſelbſt Schaf haben, ſo ſie wöllen.

Sie haben auf fünfzig Acker gemainer Anſpan vnd Riedth, hegen ſie järlichenn zu nutz der gemaindt, vnd darf vf zehen Acker,

Item die Gemeindt hat auch zwehn Sehe, Auch ein Weſſerlin, vnnd etwa vil brennholtz.

XIV.

XIV.

Revers von Valentin Friderich, und Hanns Ernſt von Hutten Gebrüdere über Walchenfeld, Oberſulzbach, und andere Lehen zu Oberlauringen, Neuſes ꝛc. ꝛc. 1576.

Wir Valentin Friderich, undt Hanns Ernſt von Hutten Gebrüdere; Nachdem der Hochwürdigſte Fürſt, undt herr herr Peter Philipp, Biſchoff zu Bamberg, und Würzburg Auch Hertzog zu Frankhen ꝛc. Vnſer Gdtgſter Fürſt, undt herr, Vnß hernach benante Lehenſtückh zu rechten Mannlehen verliehen hat, beſag Sr. hochfürſtl. Gdten Vns darüber zugeſtellten Lehenbriefs, der von wortten zu wortten lautet, als hernach folgt.

Wir Peter Philipp, uon Gottes gnaden, Biſchoff zu Bamberg, undt Würzburg auch hertzog zu Frankhen ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun Kundt Allermänniglich, daß wir denen Veſten Vnſern lieben getrewen, Valentin Friderichen, undt Hanns Ernſte von Hutten Gebrüdere, wayl. Veit Ludwigs von Hutten nachgelaſſenen Söhnen hernach benannte Lehenſtückh zu rechten Mannlehn verliehen haben, Nemlichen daß Schloß, und Dorff Walchenfeldt, den halben Zehendt, und ein Fiſchwaſſer daſelbſten, Einen vierten Theil am Zehenden zu Fuchſtatt, Einen vierten Theil am Zehenden zu Frieſenhauſen, den Rod Zehenden halb daſelbſt, den halben Zehenden zu Leinach bey Wiltberg, zwo Selden underm Schloß Rottenſtein; Item ein Guth zu

zu Obern Sulzbach, ſambt dem halben Theil am Zehenden daſelbſt zu Obern Sulzbach, Item einen ſechſten Theil an einem vierten Theil am Zehenden zu Neußes ober Schweinßhaupten gelegen; Item mehr einen halben Theil am Zehnten zu Dorff, undt zu Veldt zu Neußes ober Schweinßhaupten gelegen, Item einen Hoff, und See, undt einen drittentheil am Zehenden, undt dan die hohe Kemmaten, aber ein Hoff, eine Mühle, fünff Männer, Ein dritten theil an kleinen Zehenden, undt vier Gaden, stehen im Kirchhoff; Item einen dritten Theil am groſen Zehenden, alles zu Oberlauringen; Item einen Zehenten zu Vſchersdorff; undt den Zehenden zu Trummerdorff; Item das Dorff, Oberſulzbach; Item die Mühl darund gelegen; Item den Zehenden zu Wechauſen, alles undt jedes mit ſeinen Zu- und Eingehörungen; Mehr ein Selden im Dorff zu Goßmansdorff, die vor aigen geweſt, undt wayl. Wilhelm von Hutten Vnſern Vorfahren Biſchoff Conraden des Geſchlechts von Thüngen hochſeel. Ged. undt Vnſerm Stifft Würzburg zu Lehen gemacht hat, Welche Lehenſtückh alle von Vnß undt Vnſerm Stifft Würzburg zu rechtem Mannlehn rühren, undt nach abſterben Ihres Vetters Vff Sie erſtorben undt kommen iſt, daran Ihr Bruder Carl Sigmundt hiebeuor auch ſeinen gebührenden Theil gehabt, und nuhn uff deßelben erfolgtes Abſterben uff Sie deuolvirt, undt gefallen iſt; Vndt Wir verleihen Ihnen Valentin Friderichen, undt Johann Ernſten von Hutten Gebrüdere obſpecificirte Lehenſtuckh zu rechten Mannlehen, was Rechts Sie daran haben, und wir ihnen von Rechts wegen daran verleihen ſollen, undt mögen, in undt mit Crafft dieß Briefs, doch Vnß, Vnſern Nachkommen,

undt

undt Stifft Würzburg an Vnſern Lehenſchaften, Rechten- und Gewohnheiten, ſo wir daran haben, ohnſchädlich, ohne gefehrdte:

Zu urkundt deſſen haben Wir Vnſer Secret Inſiegel an dieſem Brieff wiſſentlich hangen laſſen, der geben iſt den zwölfften Monatstag May nach Chriſti, Vnſers lieben herrn, undt Seeligmachers geburth, im Sechzehenhundert, Sechß undt Siebenzigſten Jahre.

Bekennen offentlich gegen Allmanniglichen, das wir hierauf von Sr Hochfl. Gdn beſagte Lehenſtückh, obberührter geſtalt empfangen, und deroſelben darüber gewöhnliche Lehenpflicht gelaiſtet, nndt geſchwohren, auch deſſen zu Urkundt haben Wir Vns Eigenhändtig hieran Vnterſchrieben, undt Vnſer angebohrn Adelich Pettſchafft an dieſem Revers hieuor getruckt, der geben iſt am Tag, und Jahr wie obſtehet.

Valentin Friderich von Hutten mpr.

Hannſ Ernſt von Hutten mpr.

XV.

XV.

Revers Valentin Friedrichs und Johann Ernſts v. Hutten über den im J. 1553 erkauften wirzb. Antheil an Oberlauringen. 1676.

Wir Valentin Friderich vnd Johann Ernſt von Hutten Gebrüdere; Nachdem der Hochwürdigſte Fürſt vnd Herr Herr Peter Philipp Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg auch Herzog zu Franckhen ꝛc. vnſer gnädigſter Fürſt und Herr Vns hernach benante Lehenſtück zu rechtem Mannlehen verlihen hat beſag Sr. Hochfürſtl. Gnadten Vns darüber zugeſtellten Lehenbriefs, der von Wortten zn Wortten lautet, alß hernach folgt.

Wir Peter Philipp von Gottes Gnaden Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg, auch Hertzog zu Franckhen ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem brief vnd thun kundt allermänniglichen, daß wir denen veſten vnſern lieben getrewen Valentin Friderichen, und Johann Ernſten von Hutten Gebrüdern wayland Veit Ludwigs von Hutten nachgelaſſenen Söhnen hernach benante Lehenſtück zu rechtem Mannlehen verliehen haben, Nemblichen den Antheil zu Oberlauringen mit ſambt der Obrigkeit undt Vogtey, auch etlicher Mannſchaften, beeth zinns, herrngelt, Keeß, Kuchen, zinſen, Gülten, Frohnen, Dienſten, Trieb undt Waidte, läger, handlohn, folg undt Reyß, auch Herbſt- und Faßnachthünner, Weiſung und Kirbenwein, Rechten und Gerechtigkeiten, zu undt Eingehörungen zu Dorff undt zu feldt, nichts dan die geiſtliche

 Juris-

Jurisdiction, Landgerichtszwang, Güldtenzoll, die iärliche vier Centhrüge, undt dan den Centhſchöpſen ſambt dem Satz, ſo die zu Oberlauringen jedesmahl an unſer Centhgericht Wettringen zu ſchicken, vorbehalten, welches alles vnſer lieber Herr undt Vorfahr Biſchoff Melchior chriſtſel. Ged. mit Vorwiſſen undt bewilligung vnnſers DombCapituls wayland Wilhelm von Hutten, vermög einer Kaufverſchreibung, der Datum ſtehet Donnerſtag am Tag Mathaei Apoſtoli des verſchienenen drey vndt fünffzigſten Jahrs, mit Vorbehalt der Mannlehenſchafft zu kauffen geben haben, welches von Vnß vndt vnſerm Stiefft Würtzburg zu rechtem Mannlehen rühret und nach abſterben ihres Vaters uff Sie erſtorben undt kommen iſt, daran ihr Bruder Carl Sigmundt auch hiebeuor ſeinen gebührenden Theil gehabt, nunmehro aber uff desſelben erfolgtes Abſterben uff ſie devolvirt undt gefallen iſt; Vndt Wir verleihen Ihnen Valentin Friderichen, undt Johann Ernſten von Hutten Gebrüdern obberührte Lehenſtückh zu rechtem Mannlehen, waß rechts Sie daran haben, vnd Wir Ihnen von rechts wegen daran verleihen ſollen undt mögen, in undt mit Crafft dieß brieffs, doch Vns, Vnſern Nachkommen vndt Stiefft Würzburg an Vnſern Lehenſchafften, Rechten undt Gewonheiten, ſo wir daran haben ohnſchädlich, ohne gefährde. Zu Urkundt deſſen haben Wir Vnſer Secret Inſigel an dieſem brieff wiſſentlich hangen laſſen, der geben iſt den zwölfften Monatstag May nach Chriſti Vnſers lieben Herrn undt Seeligmachers geburth im Sechzehenhundert, Sechs undt Siebenzigſten Jahre.

Bekennen offenlich gegen Allermänniglichen, das Wir hierauf vorangeregte Lehenſtückh von Sr. Hochfürſtl. Gnaden beſagter Geſtalt zu rechtem Mannlehen empfangen,

undt

undt Deroſelben darüber gewöhnliche Lehenpflicht gelaiſtet, undt geſchwohrn, auch deſſen zu Vrkundt haben Wir Vnß eigenhändig hieran vnderſchrieben vndt vnſer angebohrn adelich Pettſchafft an dieſem Revers hieuor getruckt, der geben iſt am tag undt Jahr wie obſtehet.

Valentin Friderich von Hutten.

Hannſ Ernſt von Hutten.

XVI.

Biſchof Johann zu W. verpfändet das Schloß Niederwerrn mit allen Zugehörungen an Engelhart und Hanns v. Münſter. 1420.

Wir Johanns von gotes gnaden Biſchoff zu Wirtzpurg Bekennen mit diſem briue für vns vnd vnſer nachkomen vnd Stiffte vnd tun kunt allermeniclich das wir mit wolbedachtem mute vnd mit gutem vorrate vnſer lieben getrewen Engelharten vnd Hannſen von Münſter gebrüdern vnd allen iren erben vnſer vnd vnſers Stiffts Sloß Nyderweren mit allen ſinen zugehörungen lüten guten zehnten gülten Eckern Wiſen zinſen nutzen Renten gülten dienſten fronen vellen bethen Stewern Höltzern wunnen weid waſſer beſuchts und vnbeſuchts gros vnd kleins, wie das alles genant iſt nichts noch dheinerley vßgenomen noch hindangeſetzt vnd mit allen rechten herlichkeiten vnd guten gewonheiten alß vnßer vorfaren ſeligen wir vnd vnſer Stiffte das herbracht jngehabt vnd genoſſen haben, für frey ledig vnbekümert vnd für rechts eygen zu einem

rechten ewigen erbkauff zu vrtet verkaufft verſchriben vnd geben haben verſchriben vnd verkauffen In das wiſſentlich In crafft diß briues vmb Newnhundert gulden Riniſcher guter an golde vnd gemeyner lantswerung zu Francken, der ſie vns vnd vnſerm Stiffte gegen Jacob Cremer Burger zu Swinfurt vßgezogen vnd Im vnd ſinen erben die fürter verbürgt vnd verſichert haben nach Innhalt vnd vßwiſung der briue darüber geben, Alſo ſullen ſie vnd jr Erben das obgenant Sloß Niderwern mit ſampt ſinen vorgenanten zugehörungen jnnehalten beſetzen nutzen nieſſen beſetzen vnd entſetzen damit tun vnd laſſen als mit andern Iren lüten vnd gütern on vnß vnßer nachkomen vnd vnßers Stiffts vnd meniclichs von vnſern wegen eintrag Irrung vnd Hindernuſſe ongeuerde, Wir haben auch die vorgenanten kewffer vnd Ir erben jn leiblich gewalt vnd nützlich gewere des vorgenanten Sloſſes vnd aller ſiner zugehörung geſetzt vnd ſetzen mit diſem briue vnd weren ſie des anderhalben vnuerkumert vnd für rechts freys eigen, Doch ſullen ſie daruß vnd dauon beſonders on vnſern vnd vnſern nachkomen gunſt vnd willen nichts verkeüffen verſetzen hingeben noch empfremden noch nymands ander von Iren wegen Sundern ſie ſullen die getrewlich hanthaben ſchützen vnd ſchirmen vnd das egenant Sloß jn weſenlichem baw behalten vnd die armen lüte darzu gehörende nicht anders dann als gewonlich vnd herkomen iſt bedringen noch beſweren mit kein ſachen jn dhein wiſe; Wir vnſer nachkomen vnd ſtiffte ſullen vnd wollen die vorgenanten keüffer vnd jr Erben zu dem vorgenanten Sloſſe NyderWeren mit ſiner zugehörung getrwlich ſchützen ſchirmen verteydingen vnd verſprechen vnd Ir auch von deſſelben Sloſſes wegen mechtig ſein zu glich vnd zu recht ongeuerde, Sich mogen auch die obgenanten keüffer vnd Ir Erben

vß

vß vnd ein das vorgenant Sloß behelfen zu jren krigen vnd noten wider allermeniclich on wider vns vnſern Stiffte nachkomen vnd Capitel ongeuerde, Es ſol auch das obgenant Sloſſe Nydern Wern vnßer vnd vnſers Stiffts nachkomenn offen Sloß ſein zu allen vnſern krigen vnd noten wider allermeniclich on allein wider ſie vnd jr erben on Jren ſchaden ongeuerde, vnd were das ſollich ſloſſe von vnſer krieg wegen verloren würde wie das kome So ſullen vnd wollen wir vnſer nachkomen vnd Stiffte mit macht dartzu tun ſolch ſlos wider zu gewinnen darzu vns auch die obgenanten kewffer vnd jr erben getrewlich beholffen ſin ſullen vnd wenn wir das alſo gewunnen hetten ſo ſullen wir Jn das wider geben behennden vnd einantworten jn allermaſſe als ſie das vor jnngehabt haben ongeuerde Verlüren ſie die obgenanten keüffer vnd jr erben das vorgenant Sloß von Jr ſelbs krieg wegen das ſie das doch nach jrem beſten vermogen getrewlich bewaren ſullen, würde es dann vns oder vnſern nachkomen eingeantwortet, ſo ſullen vnd wollen wir Jn das widergeben vnd ſie darein ſetzen jn gantzer weiſe als ſie vor darjnne geſeſſen ſein vnd jnngehabt haben ongeuerde Wer aber das wir ſolch ſloß jnner einem halben Jar nach dem vnd das Jr ſelbs krieg wegen verloren were nicht wider gewunnen ſo ſullen wir darnach Jn die nechſten vier Wochen den obgenanten keüffern vnd jren Erben ein anders als gutes oder beſſers ſloß vnuerzogenlich eingeben vnd antworten oder ſie Jrs obgenanten keüffgelts zu vßgende derſelben vier wochen betzalen zu Swinfurt Munerſtat oder Hamelburg jn welcher der dreyer ſtete einer ſie die betzalung allerliebſt haben vnd nemen wollen da dann die vnſern mit dem golde ſicher hinkomen fride vnd geleite gehaben mögen ongeuerde Die vorgenanten keuffer haben

vns vnſerm Stiffte Nachkomen vnd Capitel für ſich vnd alle jr Erben gegunnet vnd ſich des in jrem reuerſ verſchriben das wir vmb ſie das vorgenant ſloß mit allen ſinen zugehörungen widerkauffen mogen welchs Jahrs wir wollen vnd wenn wir alſo ſolchen widerkauff tun wollen das ſullen wir Jn jn einem vierteil Jars vor ſand Peters Tag Cathedra genant mit vnſern offen briuen verkündigen vnd zu wiſſen tun vnd Jn dan Jr vorgenant kauffgelt nach vßgende deſſelben vierteil Jars oder in virtzehn tagen darnach vnuerzogenlich betzalen jn der vorgenanten dreyer ſtete einer Jn welcher ſie dann ſolche betzalung nemen vnd haben wollen ongeuerde Wer aber das wir ſie zu ſulcher Zeit jrß vorgenanten kauffgeltz alſo nicht betzalten, ſo mogen ſie das obgenant Sloß mit ſinen zugehörungen Innhaben nyeſſen vnd beſetzen So lang biß wir die von Jn jn obgeſchribner weiſe geledigt gelößt vnd widerkaufft hetten ongeuerde vnd haben Jn daruff zu beſſer ſicherheit zu vns vnſerm Stiffte vnd nachkomen diſe hernachgeſchriben vnßer libe getrewen zu rechten bürgen geſetzt vnd ſetzen mit diſem briue mit ſolchem geding vnd vnderſcheide ob wir Jn kein ander ſloß an des vorgenanten ſloßes stat, ob Jn dann anders angewunnen wurde nicht einantworten oder Jn jr betzalung Jrs Haubtgelts nicht vßrichten jn aller wiſe als obgeſchriben iſt, So haben ſie vollen gantzen gewalt vnd gut macht dieſelben vnſer bürgen zu manen zu leiſten zu haus zu hofe mit briuen botten oder müntlich vnder wegen, So ſein wir diß die bürgen von den hieuor geſchriben ſtet mit namen Steffan von Maßpach Mathes von Maßpach Cuntz Zollner zu Friſenhußen Jacob Fuchs Heintz von Wenckheim Datum Dominica Quaſimodogeniti Anno domini ~~milleſimo~~ viceſimo.

M°CCCC°

XVII.

Biſchof Johann zu W. veräuſſert das Schloß NiederWerrn mit Zugehörungen als Mannlehen an den Engelhart v. Münſter. 1436.

Wir Johanns von gotes gnaden Biſchof zu Wirtzpurg ꝛc. Bekennen vnd tun kunt allermenielich mit dieſem brief für vns vnd alle vnſere Nachkomen und Stifft, das wir mit Willen gunſt vnd verhencknuſſe vnſers capitels zu rechten redlichen und ewigen kauffe verkaufft vnd zu kauffen geben haben verkeüffen vnd geben zu kauffen zu vrtet ewiglich jn crafft dits briefs dem veſten vnſerm lieben getrewen Engelharten von Münſter vnd allen ſeinen lehenbarn erben mit dem allerbeſten rechten ſo das ymmer krafft vnd macht haben ſol vnd mag vnſer vnd vnſers Stiffts Sloß Nydern Werrn mit allen ſeinen luten guten zinſen gulten zehenden ackern wißen weingarten höltzer waſſer wunne weyde vnd mit allen andern rechten gewonheiten vnd mit allen ſeinen zugehörungen als wir vnd vnſer Stifft das jngehabt vnd herbracht haben nichts daran vßgenommen vmb vnd für neuntzehn hundert guter Riniſcher gulden der ſie vns dann gentzlich vnd gar betzalt vnd vßgericht haben Solch obgenant Slos mit allen ſinen Zugehörungen ſie dann fürbaß von vnß vnſern Nachkomen vnd Stifft zu rechtem Mannlehen haben vnd das empfahen ſullen alß dicke das not geſchicht ongeuerde, Wir haben auch den obgenanten Keuffer vnd ſine erben in recht leiplich gewalt vnd in nutzlich gewere des obgenanten Sloſſes Nydern Werrn geſetzt vnd ſetzen ſie dorein mit krafft ditzs briefs

alſo

alſo das ſie vnd jre erben dasſelbe Sloß mit allen ſinen zugehörungen fürbaß jnnhaben das nützen vnd nieſſen beſetzen vnd entſetzen damit tun vnd laſſen ſullen vnd mugen als mit andern iren eigen lüten vnd guten on alle hindernuſſe vnſer vnſer nachkomen vnd ſtiffts vnd meniglichs von vnſern wegen on alles geuerde, Wir weren ſie auch des obgenanten Sloſſ Nydern Werrn mit allen ſinen zugehörungen anderswo gantz vnuerſatzt vnuerkaufft vnd vnuerkümert als Lehenerbes recht vnd gewonheit iſt, Würde Jn aber dheinerley anſprach oder eintragk in das vorgenant Slos vnd ſein zugehörungen Nydern Werrn wie oder von weme das were, das ſollten vnd wollten wir vnd vnſer Nachkomen Jn vertreten claglos vnd vß recht lediglichen machen vnd ſie des ſchadlos halten on alles geuerde, vnd wir gereden auch für vns vnſer nachkomen vnd Stifft ſulchen obgerürten kauff vnd kauffs brief gentzlichen vnd gar mit allen ſinen puncten vnd artickeln ſtete veſte vnd vnuerbrochenlich zu halten vnd darwider nicht zu tun noch ſchicken gethan werden mit gerichten geiſtlich oder werntlichen noch ſunſt on gericht in dheine wiße on alles geuerde, des alles zu warem vrkunde ſo haben wir vnſer groſſer Jnſigel mit guter wiſſen an dieſen brief tun hencken, vnd wir Mertein Truchſeß Dechant vnd das Capitel gemeinglich des Tumſtiffts zu Wirtzpurg Bekennen auch für vns vnd alle vnſer nachkomen gein allermeniglich, das dieſer obgeſchriben kauff des obgemelten Sloſſes Nydern Werrn mit allen ſinen zugehörungen als obgerürt iſt, mit vnſerm guten wiſſen willen vnd verhencknuſſe zugangen vnd geſcheen iſt, vnd gereden für vns vnſer nachkomen vnd Capitel dawider nicht zu ſein noch zu kumen weder mit gerichten geiſtlich noch werntlichen oder ſunſt on gericht mit keinen andern ſachen wie das

yemant

yemant erdencken mochte, das den obgenanten keuſſer, oder Iren Erben daran geſchaden möge in dheinerwiße on alles geuerde, vnd haben des zu bekanntnüſſe vnd merer ſicherheit auch vnſers Capitels groſſen Inſigel wiſſentlich zu des obgenanten vnſers gnedigen herrn von Wirtzpurg Inſigel an dieſen brief tun hencken, Geben am Montag nach ſand Johanns tag Sunwenden, Anno xxx VI^to.

XVIII.

Revers des Valentin von Münſter, als ihm das Gut KleinEibſtatt als Mannlehen veräuſſert wurde. 1554.

Ich Valtin von Münſter, Ritter, Nachdem der Hochwirdig Fürſt vnd Herr, Herr Melchior, Biſchoue zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken, mein gnediger Herr, mir ſeiner fürſtlichen Gnaden angebürenden Theil an den Dorf Claineibſtatt, ſambt dreyzehen Mannſchafften mit vogteylicher Obrigkeit, Gericht, Fronen, Dienſten, Bethen, Zinnſen, Gülten, Kirbenwein, Hünern, Aiern, vnd zwey Fiſchweſſerlein, daſelbſten, die hieuor ſeiner fürſtlichen Gnaden vnd Stifft eigenthumb geweſen, laudt einer Verſchreibung, zu kauffen geben, mit dem Beding, daß ich vnd meine manlehenbare erben, Stammens vnd Namens von Münſter, denſelbigen angebürenden Theil am Dorff Cleineibſtatt, zu ewigen Tagen von ſeiner fürſtlichen Gnaden, dero Nachkommen vnd Stifft zu rechtem Rittermannlehen entpfangen, verdienen,

dienen, vnd allein dißmals einen Reuers darüber geben ſolle, gnedigklichen verliehen hat, alles nach ſage ſeiner fürſtlichen Gnaden Lehenbriefs, lautent, wie hernach volgt.

Wir Melchior ꝛc. Nachdem unſere Vorfahrn, Wir vnd vnſer Stifft einen angebürenden Theil an dem Dorff KleinEibſtatt, ſambt dreyzehen Mannſchafften, mit vogteylicher Obrigkeit, Gericht, Fronen, Dienſten, Bethen, Zinnſen, Gülten, Kirbenwein, Hünern, Eiern, vnd zwey Viſchweſſerlin daſelbſten, ſamb ihren Nutzungen, ſoweit vnd lang dieſelben begriffen, alles mit ir ides nutzungen, Obrigkeit, rechten, Gerechtigkeiten, Zu vnd eingehörungen, genutzt, genoſſen, vnd gebraucht haben, Vnd aber Wir Vns itzo aus ſonderlichen bewegenden Vrſachen für Vns vnd alle Vnſer Nachkommen vnnd Stifft mit Wiſſen vnd Bewilligung der Ehrwirdigen vnd Würdigen Vnſerer Lieben Andechtigen Fridrichen von Wirßberg, Dechant vnd gemainen Capitel vnſers Dhombſtiffts zu Wirtzburgk, mit dem Geſtrengen, Veſten, Vnſern Ambtman zu Arnſtain, Rath vnd Lieben Getreüen Valten von Münſter, Rittern, eines beſtendigen ewigen vnd vnwiderruflichen Todtkauffs vmb alle obangeregte Stück vnd Güttere nichts dann allein die gaiſtlichen Jurisdiction, Landgericht, Zwanck, den Guldenzol, vnd die zentbärliche Sachen, als nemblich die vier hohen Rugen vnd fliſſende Wunden, ſo an die Zent gehn Sala gehören, außgenomen, Doch ſoll er, ſo offt es zu ſchulden kompt, ein Zentſchepffenn an die Zenth zu Sale zu ſchicken ſchuldig ſein, vnd jm fall ordnung an der Zenth würde fürgenomen, ſolle er vnd ſeine erben ſich dero vnwiderſetzlich (damit kein abbruch geſchehe) auch gemeß halten,

auch

auch außgenomen die Erbhuldigung, ſo wir vnd vnſer Stifft des Orts vf den vier Manſchafften vnter denen vom Adel, die Zufraß gnandt Drey, vnd der viert vnſer Rath zu Königßhouen am Krabuelt von wegen vnſers Spitals daſelbſten, ſo wir von Alter herbracht vnd noch haben, verglichen vnd verkaufft haben, mit der Abred vnd Bedingung, daß ſolche Güetere alle nach laudt vndt Inhalt der Kauffverſchreibung, vnd eines ſondern darüber vſgerichten Zinßregiſters am Dato Sontag nach Margrethä Virginis den fünfzehenden July des vier vnd fünfzigſten Jars haltent, nun hinfüro zu ewigen Tagen, vnſer, vnſer Nachkomen vnd Stiffts eigenthumb, vnd ſein Valtin von Münſter Rittermanlehen ſein, die er auch vnd ſeine Mannlehenbare erben, Stammens vnd Namens von Münſter fürter von Vns, Vnſern Nachkommen vnnd Stifft, ſo oft es zu ſellen vnd ſchulden kombt, von Herrn zu Herren, zu rechtem Rittermanlehen, wie andere ſeine Lehen, entpfangen, tragen, verdienen, vnd allein dißmals einen Reuerß darüber geben ſolle. Bekennen offentlich mit dieſem Brief, vnd thun kunt allermenigklichen, das wir darauf vilgemeltem Valtin von Münſter obgemelten vnſern angebürenden theill an dem dorff Klein Eibſtatt ſamt den dreyzehen Mannſchafften, mit vogteylicher Obrigkeit, gerichten, Fronen, Dienſten, bethen, Zinnſen, güldten, kirbenwein, hünern, aiern, vnd die zwey Viſchweſſerlin, daſelbſten, ſambt jren Nutzungen, Obrigkeiten, Rechten, vnd gerechtigkeitten, zu vnd eingehörungen, nichts, dann die gaiſtliche Jurisdiction landtgerichtszwanck, den Guldenzoll, vnd die zentbarliche Sachen, nemblich die vier hochen Rügen vnd vliſſende Wunden, an die Zent Sale gehören, vnd den Satz des Zentſchepffen, auch die erbhuldigung vf den vier Manſchafften,

ſchafften, wie obſteet, für ſich vnd ſeine Menliche Erben, Stamens vnd Namens von Münſter, zu rechtem Rittermanlehen verliehen haben, was Rechts er daran hat, vnd wir Jme von Rechtswegen daran verleyhen ſollen, vnd mögen, jn vnd mit Crafft dis Briefs, doch Vns, Vnſern Nachkomen vnd Stifft an vnſern Lehenſchafften, Rechten vnd Gewohnheiten, ſo wir daran haben, ohnſchedlichen, ohngefehrde. Zu Vrkund haben Wir vnſer Inſigel an diſen Brief gehangen, der geben iſt am Montag nach S. Maria Madalena, den 23. Monats tag July, vnnd Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburth Fünſtzehenhundert, vnd jn dem Vier vnnd fünfzigſten Jar. Bekenne ich offentlich mit dieſem Brief gehn allermenigklichen, für mich vnd meine Manlehenbaren Erben, daß ich darauf von hochgedachtem Meinem gnedigen Herrn von Wirtzburg ꝛc. obangezaigte Lehenſtuck vnd güeter zu rechtem Rittermanlehen entpfangen, vnd darüber ſeinen fürſtlichen Gnaden gewönliche Lehenspflicht vnd Aide getan, globt, vnd geſchworen habe, Alles ohngeuerdte. Zu Vrkundt hab ich mein aigen Inſigel an diſen prief gehangen, der geben iſt am Tag vnd Jar wie obſteet.

XIX.

Biſchof Mangold verpfändet dem Carl von Heldritt nebſt mehreren Zehenden und Dörfern das Schloß und Gericht Geyersberg, und das Dorf Wasmuthauſen. 1290.

Manegoldus dei gracia Epiſcopus herbipolenſis. Harum inſpectoribus litterarum recognoſcimus publice vniuerſis, quod nos de Conſenſu noſtri Capituli Caſtrum Gyrſberg et Judicia ad idem Caſtrum pertinencia, ac homines dictos ibidem die Eigenſezzen, cnm omni vſufructu et Juribus, qui nobis in ipſis hominibus competebant, Item decimam in Eltdorf, item decimam in Vmmerſtat, Item decimam in Sulzbach, Item decimam in Scappach, Item decimam in Eckehartſdorf. Item villam Waſmutehuſen, Item villam Erlech. Item villam Breitebach retro Caſtrum Altenſtein ſitam. Item villam Glizmutehuſen, honorato viro Karolo de Heldriet, militi, et eius heredibus vendidimus et vendimus pro centum et viginti Marcis Argenti examinati, ita, quod nobis aut noſtris ſucceſsoribus vel Capitulo predicto, ſalua ſit libera facultas, Caſtrum et omnia bona premiſſa, pro Centum et viginti Marcis examinati Argenti, quandocunque nobis oportunitas affuerit, reemendi, et quaſcunque Structuras idem miles vel ſui heredes in Turri, muro, et propugnaculis dicti Caſtri neceſſarias facere decreuerit, illas de ſcitu noſtre Curie notarii, qui pro tempore

fuerit,

fuerit, faciet, facturus ſibi de expenſis ſtructure huiuſmodi racionem. Quas expenſas promiſimus nos, facta tali racione, eidem militi vel ſuis heredibus ante reempcionem, de qua predicitur, ſolutoros. Sane ſi per defectum vel negligenciam ipſius notarii ſtare contigeret, quominus racio de dictis ſtructuris haberi poſſet, volumus quod nos de Miniſterialibus Eccleſie noſtre duos et ipſe miles, vel ſui heredes de eorum amicis duos eligamus, juxta quorum quatuor eſtimacionem et taxacionem de prefatis Structuris ſub eorum Juramentis preſtandis faciendas, expenſas ad ipſas ſtructuras habitas, memorato Militi vel eius heredibus refundemus; Poſtquam autem homines Caſtrum et bona ſupradicta per nos, aut noſtros ſucceſsores vel noſtrum Capitulum reempti fuerint, ſupradictus miles et ſui heredes nobis idem Caſtrum et bona premiſſa libere reſtituent, et villam Erlech ſuperius tactam cum ſuis pertinenciis vniuerſis a nobis et noſtra Eccleſia tytulo Caſtrenſis feodi ipſius Caſtri nomine poſſidebunt. Idem quoque Caſtrum, quamdiu illud non reemptum fuerit, nobis debet et noſtris hominibus quandocunque, vel quocienſcumque neceſſitas nobis incubuerit, ſicut noſtre municiones cetere patens eſſe, et cum eodem Caſtro, et in eodem, ac de eodem, nobis ac noſtre Eccleſie ipſe Miles et ſui heredes facient ſicut noſtri ceteri aduocati, porro, ſi ipſum militem vel ſuos heredes, homines, Caſtrum, et bona prenominata, mera neceſſitate vrgente vendere contigerit, illos nobis, vel noſtris ſucceſſoribus, aut noſtro Capitulo reemendos, quatuor Menſibus preambulis exhibebunt. Quos ſi extunc reemere noluerimus, ipſe Miles vel ſui heredes eoſdem homines, Caſtrum et bona

premiſſa

premiſſa aliquibus vel alicui noſtrum Miniſterialium, vel ſaltem ſi Miniſterialis talis haberi non poſſet, alteri ſue condicionis homini, de quo talem, et tantam, qualem ad ipſum Militem habuimus et habemus confidenciam nos vel noſtri ſucceſſores aut noſtrum Capitulum habere poſſimus, libere vendere poterit ſub modis et condicionibus ſupraſcriptis. In quorum premiſſorum Teſtimonium hanc paginam noſtro et antedicti Capituli Sigillis voluimus communiri. Datum Herbipoli anno domini, Milleſimo, CC°. Nonageſimo. in die Marci Ewangeliſte, Pontificatus noſtri anno ſecundo, Ego quoque Karolus prefatus publice recognoſco, premiſſa omnia ita eſſe, promittens pro me et meis heredibus, Caſtrum et bona prefata, quamprimum illa per Dominum Epiſcopum, vel ſucceſſores, aut Capitulum predictos apud me, vel ipſos heredes, reempta fuerint, herbipolenſi Eccleſie reſtiturum, appendensque meum ſigillum preſentibus ſuper eo. Datum loco, anno et die ſupradictis. Item Karolo et heredibus predictis redditus duarum karratarum vini mediocris de vino noſtro in Brapach percipiendos annuatim vendidimus ſub modis et condicionibus ſupratactis.

XX.

XX.

Biſchof Johann zu Wirzburg verpfändet dem Apel v. Lichtenſtein nebſt dem Schloſſe Lichtenſtein auch das Dorf Herbelsdorf ꝛc. 1421.

Wir Johanns von gotes gnaden Biſchof zu Wirtzburg Bekennen vnd tun kunt Allermeniclichen Als wir vorzyten vnſerm lieben getruwen Apeln vom Liechtenſtein Ritter vnd ſinen erben vnſer Sloß Liechtenſtein als das vormals karl v. Schawnberg innegehabt hat ingeben vnd verſchriben haben, nach vzwiſung vnd inhalt der briue dorüber gegeben, vnd wann nu daſſelbe vnſer Sloß Liechtenſtein nicht ſouil felle Rente vnd zugehorunge gehaben mag, das man das nach ſiner notdorft behuten bewachen vnd gebuwen müge, haben wir angeſehen ſolliche obgeſchriben notdorſt, vnd auch willige dinſte, die vnſern vorfarn ſeligen, vns vnd vnſerm Stifte der obgenant Apel von Liechtenſtein Ritter ofte vnd manigfelticlichen getan hat, tegelichen tut, vnd nach in künftigen zyten tun ſol vnd mag vnd haben darumb vnd von beſundern gnaden dem obgenanten Apeln vom Liechtenſtein vnd allen ſinen erben vnſer vnd vnſers Stiffts dorfflein genant Herbelſdorf mit ſinen zugehörungen, das bißher in vnſer kellnerey zu Ebern gehort hat, vnſer zendlein an dem nüwenhuſe by Ebern gelegen vnd vnſere wieſen gelegen bey frickendorff verſchriben, vnd verſchreiben vnd geben Im vnd ſinen erben die, in craft diß briues für vns vnſere nachkomen vnd Stift, Alſo das daſſelbe

Dorff-

Dorfflein zehndlein vnd wihſen fürbaſſer zu vnſerm Sloſſe Liechtenſtein, als das dann Apel egenant jnnehat dinen ſollen vnd er vnd ſine erben des darzu gebruchen nutzen vnd nieſſen on hinderniſſe vnd jntrag vnſer, vnſer nachkomen vnd Stiffts vnd ſunſt allermeinclichs ongeuerde, vnd ob wir oder vnſere nachkomen vnd Stift vnſer Sloß Liechtenſtein wider loſen wollten von dem obgenanten Apeln vnd ſinen erben nach Jnhalt der briue vormals dorüber gegeben, So ſollen wir das obgenant Dorfflein Herbelſtorff mit ſampt den eg[illegible]hriben zehendlein vnd wieſen alſdan auch von Apeln oftgenant oder ſinen erben für virhundert Riniſcher Gulden lanndes werung wider ledigen vnd loſen vnd ſol eyns on das andere nicht geloſet noch abgekauft werden von vns vnſern nachkomen vnd Stifte, ſunder ſemptlich mit einander in obgeſchribener maſſe ongeuerde zu vrkunde haben wir vnſer Jnſigel wiſſentlich tun hencken an dieſen brief der gegeben iſt nach criſti geburt virzehnhundert Jar vnd darnoch in dem eyn vnd zwenzigſten Jare am Dinſtage Sanct Johanns Tage ante portam latinam.

XXI.

Biſchof Lorenz erkaufet von Jakob von Lichtenſtein das Schloß Lichtenſtein, das Dorf Herbelsdorf und die Hälfte des Dorfes Buch. 1517.

Jch Jacob vom Liechtennſteinn zu Dingoltzhawſen, Als weylenndt mein lieber bruder ſeliger Reichert vom liechtenſtein verganngner Jare das Schlos Lichtennſtein,

Einen Theil jm Schloß, vnnd die Behawſung jm Schloß, das beds weylenndt Hannſen vom Lichtenſteins Dürnhouer genannt, vnnd ettwan Jörgen von Schawmbergs vnnd annderer ſeiner vettern geweſt iſt, Item fünff Selden auff dem Berg vor dem Schlos, Item das Dörfflein Herbelßdorff ſampt der Schefferey, Item das Dörfflein Buch halp, mit allen jren Herrlichkeiten, Gerichten, Freyheiten, Leüten, Güten, Dinſten, gülten, Zinſen, Renntten, fellen, Vnnfellen, Höltzern, Eckern, Wiſen, Sehen, Teichen, Waſſern, Wonnen, Weyden, vnnd ſunſten allen anndern jren zu vnnd eingehörungen gannz, nichts auſgenomen, Item das Ortfeldt doſelbſt. Item einen teyl am gemeynen Holtzs, zu dem Schloss gehörennde, mit ettlichen Baumgartten vnnd Wyſgartten, Item das Holtzs, die leitten genannt, bey gemeltem Schloss Liechtennſtein gelegen, Item einen Weinberg am Berg zum Liechtennſtein, Item zwu Wyſen bey Frickendorff an der Bawnach gelegen, ſindt zehenndt frey, alles mit iren nutzungen, Rechten vnnd gerechtigkeyten, zu vnnd eingehörungen, das dann alles vnnd yedess von nachgemeltem meinem gnedigen Herrn von Würtzburg, unnd ſeiner fürſtlichen gnaden Stifft zu lehen rürt, Recht vnnd redlich eines vrtetlichen, erblichen todkauffs von Hannſen von Rawhenneck an ſich bracht vnnd erkaufft hat, alles nach lawth vnd Innhalt des kauffbrieffs darůber aufgericht, des datum ſtet Anff Sambſtag Nach ſannt Johanns tag Ante portam Latinam, Nach Criſtj vnnſers lieben Herrn gepurt Fünffzehenhundert vnd jm Sibennden Jare, vnnd aber ſolchs alles vnnd ydes, wie oben ſtuckweiß nacheinannder gemelt ſtet, nach abſterben obgenannts meins liben bruders ſeligen, nachdem er nit menlich ehelich leibs erben hynnter

jme

jme verlaſſen, erblich vnnd dann durch den Vertragk mit deſſelben meins bruderß nachgelaſſen wittwen Oſanna geborn von Rawhenneck ires Bekennthniß halb, ſo ſie daruff gehabt, auffgericht vnnd gemacht, vff mich komen iſt, Alſo bekenne ich offennlich mit diſem brief, vnnd thu kunth allermennigklich für mich vnnd alle mein erben, das ich mit rechtem Wiſſen, guter Vorbetrachtung, vnnd zeitlichem gehabtem Vorrathe, meiner guten freünd, vmb beſſers nutz willen, recht vnnd redlich, eines rechten ſtetten, ewigen, vnwiderrufflichen todkauffs verkaufft vnnd zu kauffen geben habe, Verkauff, vnnd gibe zu kauffen jn der allerbeſten form, maß vnnd geſtallt, wie das jm Rechten, auch ſunſten allercrefftigſt, vnnd beſtenndigſt beſchehen ſol, kan, vnnd mage, jn vnnd mit Crafft dits briefſs, Dem Hochwirdigen Fürſten vnnd Herrn, Herrn Lorenntzen, Biſchouen zu Würtzburg vnnd Hertzogen zu Frannchen, meinem gnedigen Herrn, allen ſeiner fürſtlichen gnaden nachkomen vnnd Stifft, Das obgemelt Schlos Liechtennſtein, Einen theil jm Schloß, vnnd die Behawſung jm Schloß, vnnd ſunſt alle anndere ſtuck vnnd gütter, wie die oben benenndt, vnnd vff mich, wie obſtet, erſtorben vnnd kommen ſindt, yedes mit ſeinen rechten, gerechtigkeiten, zu vnnd eingehörungen, nichts dauon außgenomen, Vnd darzu das Jus Patronatus des geiſtlichen Lehenns, ſo newlich durch gemelten meinen Bruder vnnd ſein Teſtamentarj doſelbſt zum Lichtenſtein geſtifft vnnd auffgericht, wie ich dann ſolchs alles vnnd yedes bißhere jnngehabt, beſeſſen, genoſſen, vnnd gepraucht hab, vnnd hett nyeſſen, vnnd gebrauchen mögen, Vnnd kommen ſolche obgemelte unnd angezeigte Schloß, ſtuck vnnd gütter alle vnnd yede nichts dauon außgenommen jn rechtem kauff

für

für vnnd vmb Ein vnnd zweintzig Hundert gulden guter Reiniſcher genemer Lanndßwerung zu frannckẽn, die mir genannter mein gnediger Herr von Würtzburg mit barem dargezaltem golde bezallt vnnd enntricht, jch die auch von ſeinen fürſtlichen gnaden eingenomen, enntpfangen, vnnd damit meinen mercklichen nutz vnnd frommen geſchickt habe, Sage dorauff obbemelten meinen gnedigen Herrn von Würtzburg, alle ſeiner fürſtlichen Gnaden nachkommen vnnd Stifft für mich, vnnd alle mein erben ſolcher obberürten Ein vnnd zweintzig hundert gulden kauffgeltzs gnediger guter bezalung genntzlich vnnd gar hiemit vnnd jn crafft dits brieffs quidt ledig vnnd loß, vnnd ſetze alſo für mich vnd alle mein erben den genanten meinen gnedigen Herrn von Würtzburg, vnnd alle ſeiner fürſtlichen gnaden nachkommen vnnd Stifft aller vnnd igklicher obgemelten kauffſtuck, mit allen vnnd yeden jren obangezeigten Oberkeytten, Herrlichkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Gewonnheyten, zu vnnd eingehörungen, zu dorff vnnd zu felde, an lewtten, güttern, gülten, Zinſen, auch des geiſtlichen lehens vnnd annderm nichts dauon außgenommen, jn ſtille, leipliche, nutzliche gerwige, gewalt vnnd gewere, Alſo das ſein fürſtliche gnad, vnnd alle ſeiner gnaden nachkommen vnnd Stifft die fürbaß ewigklichen jnnhaben, nutzen, nyeſſen, beſetzen, enntſetzen, ſich der aller vnnd yeder gepurauchen, domit thun vnnd laſſen, ſöllen vnnd mögen, als mit anndern jren erblichen güttern, on hynndernuß, jrrung vnnd eintragk mein, meiner erben vnnd ſunſten allermenigklichs onngeuerd, Verzeihe vnnd begib mich auch für mich vnnd alle mein erben gemelter kauffſtuck, aller vnnd yeder mit jr yedes anhanng vnnd zugehörung nicht dauon außgenommen, wie obangezeigt iſt, Tritte ſeinen fürſtlichen gnaden, ſeiner

gnaden

gnaden nachkomen vnnd Stifft von ſolchem allen abe, vnnd enteüſſer mich der jn Crafft dits brieffs, wie dann ſolchs alles am rechtlichſten vnnd beſtenndigſten beſchehen ſol, kan, vnnd mage, Jch vnnd alle mein erben ſollen vnnd wollen auch hinfür kein vorderung oder anſpruch nach ſolchem allem vnnd yedem nymermere jn ewigkeit für vnns ſelbſt noch yemannt annders von vnnſern wegen haben noch gewynnen, weder mit noch onngericht, wie das beſchehen möcht, jn keyn weiß, Als ich dann dorauff alle vnnd igkliche arme leüth jn vnnd auff den obbenannten Schloß, Dörffern, vnnd güttern, wonennd vnnd geſeſſen, ſolcher erbhuldung, glübd pflicht vnnd eyd, ſo ſie mir pflichtig vnnd ſchuldig, zu thun geweſt ſein, vnnd gethann haben, mit meinen offen verſigilten brieſen auch hiemit genntzlich ledig vnnd loß geſagt, vnnd ſie vnnd jre nachkommen vnnd erben an dẽn obgenannten meinen gnedigen herrn von Würtzburg geweiſt, ſeinen fürſtlichen gnaden, derſelben nachkomẽn, vnnd Stifft nu fürtter erbhuldung zu thun, vnnd als jrem rechten erbherrn mit allen ſachen zu gewartten, vnnd zu thun, wie ſie mir bißhere gewartt vnnd gethann hannd, vnnd ſchuldig geweſt ſind, Vnnd ſolcher obgenannten verkaufften ſtuck vnnd güter aller vnnd yedes jn ſonnderheit, were ich für mich vnnd alle mein erben den obgemelten meinen gnedigen Herrn von Würtzburg, alle ſeiner fürſtlichen Gnaden Nachkommen vnnd Stifft für vorangezeigte ſeiner fürſtlichen Gnaden vnnd Stiffts Würtzburg lehen annderßwo vnuerſetzt, vnverkaufft, vnuerſchriben, vnerclagt, vnuerkomert, vnnbeſchwerd, vnnd alſo ganntz vnnd gar vnanſpruchig, von allermennigklich, Ob aber dieſelben obangezeigte Stuck vnnd gütter gar oder zum theil itzt anſpruchig weren, oder würden, vnd alſo ſeinen fürſtlichen

gnaden,

gnaden, derſelben nachkomen vnnd Stifft derhalb Irrung oder eintragk jn künfftig Zeit, wie, wo, wann vnd von wem, auch ſo offt das beſchee, Sollen vnnd wollen ich, vnnd mein erben ſein fürſtlichen gnaden, derſelben Nachkomen vnnd Stifft jn ſolchen vertretten, jnen die gemelten jre erkauffte güter vnnd ſtuck fertigen ledig vnnd loß, vnnd alſo genntzlichen on allen jren ſchaden vnanſpruchig machen, nach rechtlicher gewonnheit des Lannds vnnd Hertzogthumbs zu Franngken, Ich obgenannter Verkeüffer hab auch darauff gemeltem meinem gnedigen Herrn von Würtzburg die Kauffverſchreibung Hannſen von Rawhennecks, die er gedachtem meinem liben Bruder ſeligen vbergeben vnnd nachvolgennds vff mich geerbt, davon obemelt iſt, hiemit auch behenndigt, vnnd vbergeben, ſich derſelben hinfüro zu ſeiner fürſtlichen gnaden vnnd derſelben nachkommen notdurfft zu gebrauchen, Gerede vnd verſprich auch für mich vnnd alle mein erben, dem gedachten meinem gnedigen Herrn von Würtzburg, ſeiner Gnaden nachkommen vnnd Stifft ſunſt alle anndere brief Regiſter, bullen, freyheit, priuilegien, fundation vnnd vrkund, ſo zu ſolchem Schloß güttern, vnnd obgemelten geiſtlichen Lehen gehören, vnnd die jn gemeyn vnnd ſunnderheit antreffen ganntz vnnd gar, vnnd weß der jn künfftig Zeit durch mich oder mein erben erfunden werden, die mir itzt vnbewuſt ſind, auch zu antwortten vnnd zu vbergeben, vnnd wo das durch mich oder mein erben nit geſchee, vnnd einer oder mere verhalten, weß dann der oder dieſelben verhalten brief gemeltem meinem gnedigen herrn von Würtzburg, ſeiner fürſtlichen Gnaden Nachkomen vnnd Stifft ſchaden bringen möchten, ſollen ſie jn demſelben crafftlos todt vnd nichtig ſein, vnnd die jhenen, ſo ſich der wider ſein gnad, derſelben Nachkomen

vnnd

vnnd Stifft geprauchen wollen, nichts helffen noch für-
tragen, Jch offtgenannter Verkauffer gered vnd ver-
ſprich auch für mich vnnd alle mein erben, bej rechten
guten waren trewen, an leiplicher geſchworner eydsſtatt,
obgemelten erblichen kawff, vnnd diſen brief mit allen
ſeinen ſtucken, puncten vnnd artickeln, gannz ſtet, veſt
vnnd vnuerbrochennlich zu halten, dowider nicht zu ſein,
zu thun noch ſchicken gethann werden, weder mit gerichten,
geiſtlichen noch werntlichen, onngericht, noch ſunſt jn keyn
weyß, Es ſol auch mich mein erben, noch yemants
annders, were dowider hanndeln oder thun wollt, keyn
freyheyt begnadung noch einigs anders, wie das erlanngt,
fürgenommen oder gehandelt werden möcht, ſtewern oder
helffen, ſonnder wollen vnns des alles alſo hiemit gennz-
lich verziehen vnnd begeben haben, Vnnd vff das ob-
gemelter mein gnediger Herr von Würzburg, alle ſeiner
gnaden nachkommen vnnd Stifft aller vnnd yeder vorge-
melten Schlos, dorffer, ſtuck vnnd gütter, vnnd alles
des, ſo hieuor geſchriben ſtet, mit werſchafft deſter ge-
wiſer vnnd ſicherer ſein mögen, hab ich ihren gnaden vnnd
Stifft für mich vnnd alle mein erben zu guten vnuer-
ſcheydenn werbürgen geſaʒt, vnnd ſeze jnen hiemit vnnd
jn Crafft dits briefs diſe hernach geſchribene mein libe
ſchwegere, vnnd gute freünd, die ich auch bej obgemelten
meinen pflichten von ſolcher burgkſchafft on allen jren ſchaden
on eyd vnnd notrecht gütlichen ledigen vnnd löſen ſol vnnd
wil, Alſo vnnd jn der geſtallt, ob jnen jn einem oder
mere ſtücken hirjnn verleibt, eintragk, wie vnnd jn was
geſtallt das beſchee, So haben gedachter mein gnediger
Herr von Würzburg vnnd ſeiner gnaden nachkomen macht
vnnd gut recht, dieſelbigen Werebürgen jn Leiſtung zu
manen, die dann alſo auff die erſten manung, wie Jne

die

die zukompt oder beſchicht, mit boten, briefen zu hawß zu hoſe, oder mündlich vnnter augen, ir yeder einen knecht mit einem guten leyſtbaren pferdt gein Würtzburg oder Haſſurt jn der Stet eine jn eins offen Wirttshawß, ſo jne benannt wirdet, ſchicken, die dorjnnen zu vnuerdingten malen halten, leyſten vnnd zeren ſollen, von knechten zu knechten, von pferden, zu pferden, vnnd auß ſolcher leyſtung nit komen, noch dauon auffhören, ſo lanng biß alles, vnnd igklichs, darumb ſie dann gemant worden, gantz fertig vnnd ſpruchlos worden iſt, Darumb dann genanntem meinem gnedigen Herrn, vnnd ſeinen fürſtlichen gnaden nachkomen ſchlechten wortten gegeben werden. Es ſol auch ſolcher Werbürgen keyner die leyſtung geuerlichen auff den anndern verziehen, auch ſich nit verhinndern laſſen, der Oberhannt gebot oder verbot, noch einich annders, Vnnd ob der Bürgen einer oder mere abgienngen, von welcherlej ſachen das geſchee, dodurch ſie bürgen recht zu thun vnuermöglich würden, So ſollen vnnd wollen ich vnd mein erben allwegen, ſo offt das not geſchicht, einen andern oder andere gute Werbürgen an des oder der abganngen ſtatt ſetzen, jn virzehen tagen den nechſten, nachdem wir des ermant werden, die ſich gleichermaß zu halten vnnd zu leyſten verſchreiben, vnnd verbynnden ſollen, Vnnd wo ich oder mein erben das nit tetten, Wo dann der pleibennt bürg gemant wirdet, So ſol er halten vnnd leyſten, bis die Zale der Bürgen wider erfüllt, vnnd alles das darumb er gemant volbracht würde, So auch der leyſtenden Knecht, oder Pfert eins oder mere jn der Leyſtung abgiengen, Welchs bürgen dann der oder die geweſt weren, Derſelbig ſol ſolchen abgangk von ſtund an wider erſtatten, Vnnd ob geſchee, das ich mein erben, oder die Bürgen mit Verdrettung

Leyſtung

Leyſtung vnnd Bürgkſchafft, wie obſteet, nit hielten, das doch ye mit nichten ſein ſol, So haben der genannt mein gnediger Herr von Würtzburg, ſeiner fürſtlichen gnaden nachkomen vnnd Stifft mugen vnnd gut recht, meine, meiner erben vnnd bürgen leib, habe vnnd gütter, wo ſie die bedretten, jn Schloſſen, Steten, Merckten, Dörffern, Weilern, auff Waſſer vnnd lannde, mit oder on gerichts ordnung, durch iren ſelbſt gewalt, anzugreiffen, zu pfennden, auffzuhalten, on mein, meiner erben, vnnd der bürgen, auch menigklichs widerſtanndt vnnd Verhynnderung, Sie mögen auch domit hanndeln thun vnnd laſſen, nach allem irem nutz vnnd Wolgefallen, Als mit anndern jren haben vnnd güttern, ſo lanng vnd vil, biß jne alles vnnd igklichs darauff ſie nach lawt dits brieffs gemant, ſampt allen ſcheden nach notdurfft vergnügt, Weß ſie auch ſolcher pfanndung vnnd angriffs nutz, vnnd ich, mein erben, oder bürgen des ſchaden entpfanngen, Sol Jnen an der Hauptſum oder ſcheden keynnen abzuck oder ſchaden brenngen, Sonnder nichts deſtweniger außgericht, vnnd bezalt werden, Do wider mein, meiner erben vnd Bürgen leib, habe vnnd gütter nichts befriden, ſchützen oder ſchirmen ſolle, keyn freyheit, gnad, gleydt, Lanndtfridt, Burgkfride, geſetze, eynung, Lanndt, oder annder Recht, Sonnder ich, mein erben, vnnd bürgen wollen des alles hiemit verzihen ſein, vnnd pleiben, Der obgenannt mein gnediger Herr von Würtzburg, vnnd ſeiner fürſtlichen gnaden nachkommen ſollen auch domit ganntz nichts gefreuelt haben, auch nymannt darumb jn einich weiß zu anttwortten ſchuldig ſein, weder jnn oder auſſerhalb rechts, alle geuerd vnnd argeliſt hirjnne genntzlich außgeſchloſſen, vnnd hyndangeſetzt, Vnnd Wir Heintz Truchſeß von Wetzhawſen, diſer Zeit Amptman zu Wiltperg,

perg, vnnd Eyring vom Rotenhan zum Eyringßhofe, Bekennen auch ſemptlich vnnd ſönnderlich mit diſem brief, das wir jn maſſen wie von wortte zu wortt jn diſem kauffbrieff von vnns geſchriben ſtet, rechte gute vnuerſcheydennliche Werbürgen worden ſind, wie lehenns Recht vnnd gewonnheyt iſt jm Lannd zu Franngken, Werden die hiemit wiſſenntlich, Gereden vnd verſprechen auch mit guten, rechten, waren trewen jn Crafft dits brieffs, So offt es zu ſchulden kömpt, alles das zu thun, vnnd zu halten, das von vnns hirjnne geſchriben iſt, als frummen Werbürgen zuſtet, auch dowider nit zu ſein, zu thun, noch ſchicken gethann werden, mit noch ongericht, auch von der Oberhanndt nichts zu erwerben, oder anzunemen, das dowider ſein mocht, jn keynerley ſachen, on alles geuerd, Zu Vrkund hab ich obgenannter Jacob vom Liechtennſtein Verkeuffer für mich vnnd alle mein erben mein eygen Jnſigil an diſen brief wiſſenntlich gehanngen, vnnd darzu mit vleis gebeten den Erbern vnd veſten Peter von Maßbach meinen liben ſchwager, das er ſein Jnſigel zu dem meinen auch an diſen Brief gehanngen hat, Solcher ſigillung ich genannter Peter von Maßbach alſo von Betwegen, wie vorſteet, geſchehen bekenne, doch mir vnnd meinen erben on ſchaden, Vnnd wir Bürgen obgenannt vnnſer igklicher ſein eigen Jnſigil auch an diſen brief gehanngen, Der geben iſt am Monntag nach ſannt peters tag Cathedra genannt, Nach Chriſtj vnnſers liben herrn gepurt Fünffzehenhundert vnnd im Sibennzehennden Jaren.

XXII.

Revers des Sebaſtian von Lichtenſteins über die ihm als Mannlehen veräuſſerten Güter Lichtenſtein, Herbelsdorf, Buch, ꝛc. 1554.

Ich Baſtian von Lichtenſtain, der Zeitt Ambtman zu Bramberg, Nachdem der Hochwirdig Fürſt vnd Herr, Herr Melchior Biſchoff zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken, mein gnediger Herr, mir ſeiner fürſtlichen Gnaden Antheil am Schloß Lichtenſtain, ſambt dem Vorhofe, Behauſung vnd Beuen daſelbſt, ſambt dem Dörfflein Herbelßdorf vnd dem halben Dörfflein Buch, vnd andern ſtücken vnd gütern, die hieuor ſeiner fürſtlichen Gnaden vnd Stifft aigenthumb geweſen, laudt einer Verſchreibung zu kauffen geben, Mit dem beding, das ich vnnd meine Menliche Erben, Stamens vnd Namens von Lichtenſtain dieſelbigen ſtück vnd güttere zu ewigen tagen von ſeiner fürſtlichen Gnaden, dero Nachkomen vnnd Stifft zu rechtem Rittermannlehen entpfangen vnd verdienen, vnd allein dißmals einen Reuerß vbergeben ſolle, gnedigklichen verliehen hat, Alles nach ſage ſeiner fürſtlichen Gnaden Lehenbriefs, der von Worten zu Wortten hernachgeſchriben ſteet, vnd laudt alſo: Wir Melchior ꝛc. Nachdeme vnſer Vorfahrn, Wir vnd Vnſer Stifft einen Antheil an dem Schloß Lichtenſtein ſamt dem Vorhoue, Behauſung vnd Beuen daſelbſt, Item fünf Selden auf dem Berg vor dem Schloß, Mer das dörfflein Herbelßdorff vnd den Zehend daſelbſt, ſambt dem dörflein Buch halb

vnd

vnd jrer aller Scheffereyen, auch mit aller ihrer Herlichkeiten, Gerichten, Freyheiten, Leutten, Güttern, Dinſten, Gülten, Zinnſen, Renten, Fellen, Vnfellen, Holtzern, Eckern, Wieſen, Sehen, Deichen, Waſſern, Wunen, Weiden vnd ſonſt allen andern jren Zu vnd Eingehörungen, Item das Artfeld daſelbſt, Mehr einen Theil an gemeinem Holtz, za dem Schloß gehörendt, mit etlichen Baumgartten vnd Wißgarten, Item das Holtz die Leyden gnandt, ſambt andern gehültz bey vnd vmb den Lichtenſtain gelegen, vnd dartzu gehörig, Item zwo Wiſen, bey Frickendorff an der Baunach gelegen, ſeind zehendfrey, Alles mit ir jdes Nutzunge, rechten, gerechtigkeiten, zu vnd eingehörunge, Welches alles, wie oben erzelt, von weylunt dem veſſten Jacoben von Lichtenſtain (auſſerhalb des Zehenden zu Herbelßdorf, der vnſers Stiffts zuvor geweſt,) kauffsweiß an Vnſere Vorfahren vnnd Stifft khomen, vnd wir vnd vnſer Stifft bißhero Innen gehabt, genutzt, genoſſen vnd gebraucht haben, Vnnd aber wir vnns itzo aus ſonderlichen bewegenden Vrſachen für vns vnd alle vnſer Nachkhomen vnd Stifft mit wiſſen vnd Bewilligung der Ehrwirdigen vnd Wirdigen vnſer lieben Andechtigen, Fridrichen von Wierßberg, Dechant, vnd gemainen Capitel vnſers Dhombſtiffts zu Wirtzburg mit dem vheſtenn vnſerm Ambtman zu Bramberg, Rath vnd lieben Getreüen Baſtian von Lichtenſtain eines beſtendigen, ewigen vnd vnwiderruff-lichen Todtkauff vmb alle obangeregte ſtück vnd güetere, Nichts dann die Gaiſtliche Jurisdiction, Landtgerichts Zwang vnd Zentbarliche Obrigkeit außgenomen, verglichen vnd verkauft haben mit der Abred vnd Bedingung, daß ſolche Gütere, alle nach Inhalt der kauffuerſchreibung vnd eines ſondern darüber vfgerichten Zinßregiſters am

Tag

Tag Johannis Baptiſte des lauffenden vier vnd fünfzigſtenn Jahrs haltent, nun hinfüro zu ewigen tagen vnſer, vnſer Nachkomen vnd Stifft eigenthumb, vnd ſein Baſtian von Lichtenſtein Rittermanlehen ſein, die er auch vnd ſeine Manlehenbare Erbenn, Stammen vnd Namens von Lichtenſtain, fürter von vns vnd vnſerm Stifft, ſo offt es zu fellen vnd ſchulden kompt, von Herrn zu Herrn, zu rechtem Rittermanlehen entpfangen, tragen, vnd verdienen, vnd allein dießmals einen Reuers darüber geben ſollen, Bekennen offentlich mit diſem Brief, vnd thun kunt allermennigklichen, daß Wir darauf vielgemeltem Baſtian von Lichtenſtain obgemeldte Antheil am Schloß Lichtenſtain, ſambt dem Vorhof, Behaußung vnd Beuen daſelbſten, Item fünf Selden vf dem Berg vor dem Schloß, Mehr das Dörflein Herbelßdorf, vnd den Zehenden daſelbſten, Sambt dem Dörfflein Buch halb, vnd aller jrer Scheffereyen, auch mit allen jren Herlichkaiten, Gerichten, Freyheiten, Leütten, Güetern, Dienſten, Gülten, Zinſen, Renten, Fellen, Vnfellen, Hölzern, Eckern Wiſen, Sehen, Deichen, Waſſern, Wunen, Weiden vnd ſonſt allen andern jren Zu vnd eingehörungen, Item das Artfeldt daſelbſt, Mer ein theil am gemainen Holz zu dem Schloß gehörendt, mit etlichen Baumgarten, vnd Wießgarten, Item das Holz am Leyden gnandt; ſambt anderm gehülz bey vnd vmb den Lichtenſtain gelegen, vnd darzu gehörig, Item zwo Wißen bey Frickendorff an der Baunach gelegen, ſein Zehentfrey, alles mit jr jdes Nutzungen, rechten vnd gerechtigkeiten, Zu vnd Eingehörungen, Mehr ein Gütlein zu Biſchwind vor dem Fierſt, wie das mit ſeiner Zugehörung zu Dorff vnd zu Vellt gelegen, das dieſer Zeit Hans Kretzner daſelbſten

jnnen

jnnen hat, vnd jme Zins vnd gült giebt fünfzehen alte Pfenning vf Walpurgis, fünfzehen altPfennig Michaelis, viertzig Aier zu Oſtern, Vier Keeß zu Pfingſten, vnnd vier Keeß zu Weinnachten, Item vier Frontag, vnd ein Faßennacht Hun, vnnd ſo offt es verkaufft würdt, gebürlich Handlon, mit allenn deſſelben Lehennſchafften, Zinnſen, Fronen, gefellen, Dienſten, Handlonen, rechten, gerechtigkeiten, zu vnd eingehörungen, Welches Güetlein wir Jme Baſtian von Lichtenſtain der gemainen Landſteüer, Volg, Raiß, vnnd andere Beſchwerung frey gelaſſen haben, vnnd er mit vnnſer gnedigen Verwilligung von vnſerm Pfahrherrn zu Seßlach vnnd lieben Andechtigen Niklaußen Baiern, laudt Vnſer Verſchreibung am dato haltend, Dinſtag nach Chilianj den zehenden July nechſt, jn welche Pfarr vnd jr Filial zu Biſchwind ſolch Gütlein mit ſeiner Zugehörung hieuor gehört, kauffsweiß an ſich bracht hat, Welches alles wir Jhme Baſtian von Lichtenſtein für ſich vnnd ſeine Mänliche Erben, Stammens vnd Namens von Lichtenſtein zu rechtem Manlehen verliehen haben, was rechts er daran hat, vnd wir Jme von Rechtswegen daran verleihen ſollen, vnd mögen, jn vnd mit Krafft dis Briefs, Doch Vns, Vnſern Nachkomen vnnd Stifft an Vnſern Lehenſchafften, rechten vnd gewonheiten, ſo Wir daran haben, ohnſchedlichen, ohngefehrde. Zu Vrkundt haben Wir Vnſer Inſigel an diſſen Brief gehangen, der geben iſt am Dienſtag nach Sanct Kilians tag, den Zehenden tag July, vnd Chriſtj Vnſers lieben Herrn Geburth Fünfzehenhundert, vnnd jnn dem Vier vnnd fünffzigſten Jahr. Bekenne ich offentlich mit diſſem Brief gehn allermennigklich, für mich vnd meine Mannlehenbare Erben, das ich darauf von Hochgedachtem Meinem gnedigen Herrn von Wirtzburg,

obangezaigte Lehenſtuck vnd Güeter zu rechtem Rittermanlehen entpfangen, auch darumb ſeinen fürſtlichen Gnaden gewönliche Lehenspflicht vnd Aide gethan, gelobt, vnd geſchworen habe, ohn alles gefärde. Deß zu Vrkund hab ich mein aigen Inſigel an diſſen Brief gehangen, der geben iſt am Tag vnd Jar wie obſteet.

XXIII.

Hermann von Raueneck macht ſeine Dörfer Albersdorf, Iwind, Birckach ꝛc. dem Stifte Wirzburg zu Lehen. 1231.

In nomine domini amen. Hermannus dei gracia herbipolenſis Eccleſie Epiſcopus. Ea que geruntur in tempore, ne cum tempore dilabantur, voce teſtium et ſcripti patrocinio ex modernorum induſtria perhennantur. Ad memoriam igitur preſencium, et ad noticiam futurorum uolumus peruenire. quod Nobilis vir Hermannus de Ruhenecke. manu coadunata vxoris ſue domine Lugardis proprietatem ſuam ſubnotatam Eccleſie noſtre Glorioſis martiribus ſancto Kiliano et ſociis ſuis, tradidit et donauit proprietatis nomine perpetuo poſſidendam. et nos bona eadem in feodo contulimus eidem a nobis et ab Eccleſia noſtra in feodo poſſidenda. Hic bonorum nomina ſubnotantur. Albolſdorf villam totam. Immenwinden villam totam. Birchehe villam totam, et piſcinam ibidem. Tabermarſdorf partem ſuam, que in diuiſione

bonorum

bonorum cum fratre ſuo Ludewico, cum quo ipſam villam non diuiſit, cedet ei. Item Gozmarſdorf partem ſuam, quam eciam cum fratre ſuo non dum diuiſit. Item Vrichendorf IIII. manſos, vnum molendinum ad XII, modios ſiliginis, et aquam piſcium ibidem. Vt autem hec donatio Eccleſie noſtre facta, omnibus eluceſcat, et ut eius memoria futuris temporibus habeatur, preſentem paginam inde conſcribi fecimus et ſigilli noſtri munimine roborari. Ad maiorem eciam cautelam Teſtes qui eidem donacioni interfuerunt, fecimus ſubnotari. Magiſter Waltherus de Tannenberc Canonicus herbipolenſis. Heinricus ſcriptor Thegeno de Lihtenſtein, Ludewicus frater Hermanni de Ruhenecke. Hermannus filius eiusdem Hermanni. Heinricus de Gmeineuelt, et Heinricus filius ſuus. Ludewicus de Brunnen. Herbordus de Meheried. Marquardus filius Marquardi de Lutere. Eberhardus de Gmeinmolſdorf. et alii quam plures. Acta ſunt hec Anno domini Milleſimo C°C°. XXX primo. II. Idus Juny. Indictione quarta. Epiſcopatus noſtri Anno VI. Aput Ruhenecke.

XXIV.

Der Pfleger des Stifts und das Domkapitel zu W. beſtätigen des Biſchofs Johann neuen Pfandvertrag mit den Zollnern zu Hallburg wegen des Schloſſes Hallburg. 1434.

Wir Albrecht Graue zu Wertheim Thumherre vnd pfleger des Stifts zu Wirtzburg, Reichart von Maßpach Dechant vnd das Capitel gemeiniglich deſſelben Stiftes. Thun kunt allermeniglich mit diſem brife Als der Hochwirdige fürſte vnd Herr Herr Johanns Biſchoff zu Wirtzpurg mit den veſten Steffan Petern Endres Fritzen vnd Wilhelm den Zollnern zu Halberg gebrüder vnd geuettern vberkomen iſt Alſo das ſie Im dreyhundert guldin bereyt heruß geben haben vnd zwey hundert gulden zugeſlagen die ſie kuntlich an demſelben Sloß zu Halberg verbawen ſullen das alſo an einer Summe machet fünfhundert guldin die In der egenant vnſer gnediger herr zu der Summe geldes dafur In Halberg vor vf einen widerkauff verſchriben iſt, geſlagen hat nach vßweiſung deſſelben briefes daruber gegeben, Alſo bekennen wir mit diſem briefe, das ſolche verſchreibunge mit vnſerm guten willen wißen vnd verhencknuß zugangen vnd geſcheen iſt, vnd beſtetigen vnd confirmiren den obgenanten Zolnern vnd iren erben ſolch obgerürt verſchreibung vnd brieff jn crafft diß briefes vnd ſollen noch wollen dawider nicht ſein noch thun durch vns ſelbs oder yemand anders jn kein weiſe on alles geuerde, des zu vrkunde haben wir obge-

nanter pfleger vnſer Inſigel vnd wir das Capitel vnſers Capitels Inſigel an diſen brieff thun hencken, der geben iſt Nach Criſti vnſers herrn geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach jn dem vier vnd dreißigiſtem Jare Am Sambßtage vor ſant Valentinstag.

XXV.

Revers der Grafen von Stadion über das mannlehnbare Rittergut Hallburg. 1780.

Wir Hugo Johann Philipp Graf von Stadion und Thannhausen, Herr zu Stadion ꝛc. des Kayſerl. St. Josephs Ordens Commandeur, Erbtruchſeß des Hochſtifts Augsburg, dann Chur Maynziſcher geheimer Rath, mehr Johann Philipp Graf von Stadion und Thannhausen, Herr zu Stadion ꝛc. deren Erz- und Domſtiftern Maynz, Bamberg, und Wirtzburg Capitularen ſowohl für ſich, als in Vollmachts Nahmen ſeines Bruders Franz Conrad Grafen von Stadion und Thannhausen, Kayſerl. Cammerherrn, ChurMaynziſchen geheimen Rath und Oberamtmann zu Biſchoffsheim an der Tauber:

Nachdeme der Hochwürdigſte des heil. Röm. Reichs Fürſt und Herr, Herr Franz Ludwig, Biſchof zu Bamberg und Wirzburg, Herzog zu Franken ꝛc. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr uns das Ritterguth Halburg mit ſeinen Zugehörungen zu rechten Mannlehen verliehen

liehen hat, beſag des von Sr. Hochfürſtl. Gnaden uns darüber zugeſtellten Lehenbriefs, der von Worten zu Worten lautet, als hernach folgt:

Wir Franz Ludwig von Gottes Gnaden Biſchoff zu Bamberg und Wirtzburg, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Herzog zu Franken ꝛc.

Nachdeme Unſer zwölfter Hochgeehrter Herr Vorfahrer am Fürſtl. Hochſtifft Wayl. der Hochwürdigſte Fürſt und Herr Johann Philipp, Erzbiſchof zu Maynz und Churfürſt Hochſeel. Andenkens, mit Unſers Hochwürdigen Dom-Capituls Vorwiſſen, und Bewilligung dem Wohlwürdigen Unſerm lieben Andächtigen Franz Conrad von Stadion ſeel. deren reſp. Kayſerl. und hohen Domſtifftern Bamberg und Wirtzburg DomProbſten und Capitularen mit Einwilligung ſeines Bruders Johann Chriſtophs von Stadion nachgelaſſenen Söhnen, benanntlichen Franz Caſpars, Chriſtoph Rudolphs, und Georg Heinrichs, deren Ertz-Kayſerl. und hohen Domſtiftern Maynz, Salzburg, Bamberg und Wirtzburg damals reſp. Dom-Capitularens, dann Leopold Wilhelms, Philipp Albrechts, und Johann Philipps, um ſeinen Unſerem Fürſtl. Hochſtifft in viele Jahr geleiſteter erſpieslichen Dienſten, wozu derſelbe ſich nebſt gedachten ſeinen Vettern ferner unthgſt. erbotten, auch gegen Abtilg- und Ledigung deren darauf gehafteten Conſens-Schulden, das Ritterguth Halburg, ſo hiebevor das Geſchlecht deren Zöllner von Unſerem Fürſtl. Hochſtifft zu Lehen getragen, mit allen deſſen Zu- und Eingehörungen in dem Eintauſend, ſechshundert, fünf und

ſechzigſten Jahr den eilfften July aus Gnaden zu rechten Rittermannlehen angeſetzet, und würklich verliehen, dieſelbe auch darmit bey Unſerem in Gott ruhenden Herrn Vorfahrern am fürſtl. Hochſtifft gleicher Geſtalt inveſtiret worden; Und nun auf tödtlichen Hintritt des Wohlwürdigen Unſers lieben Andächtigen Lotharius Georg Josephs des H. R. Reichs Grafen und Herrn v. Stadion, des Kayſerl. Domſtifts zu Bamberg Domprobſten, deren Domſtiftern Maynz, und Trier Capitularen, und Chur Maynziſchen geheimen Raths, deſſen Bruder der Würdige und Wohlgebohrne Unſer Freund lieber Andächtiger und getreuer Herr Johann Carl Anton Graf von Stadion, deren Domſtiftern Trier, Wirtzburg, Conſtanz und Speyer resp. Capitulars bey Uns gebührend angeſucht hat, daß Wir, denſelben als alleinigen Beſitzern mit berührten Ritterlehen Guth Halburg, und deſſen Pertinentien belehnen zu laſſen, gdgſt geruhen wollten.

Bekennen offentlich gegen allermanniglichen, daß Wir hierauf gedachten respective würdigen, und Wohlgebohrnen Unſern Freunden lieben Andächtigen, und getreuen Hugo Johann Philipp Grafen von Stadion und Thannhausen, Herrn zu Stadion ꝛc. des Kayſerl. St. Josephs-Ordens Commandeur, Erbtruchſzes des Hochſtiffts Augsburg, dann Churmaynziſcher geheimer Rath, mehr Johann Philipp Graf von Stadion und Thannhausen, Herr zu Stadion ꝛc. deren Ertz- und Domſtifftern Maynz, Bamberg, und Wirtzburg Capitularn, ſowohl für ſich, als in VollmachtsNamen ſeines Bruders Franz Conrad Grafen von Stadion und Thannhausen

Kayſerl.

Kayſerl. Kammerherrn Chur Maynziſchen geheimen Rath, und Oberamtmann zu Biſchoffsheim an der Tauber vorangeregtes Ritterguth Halburg ſamt deſſen Zu- und Eingehörungen, Rechten, und Gerechtigkeiten, Nichts davon ausgenommen; Immaſſen ſolches hiebevor die Zöllner von der Halburg, und nach ihnen Unſers fürſtl. Hochſtiffts geweſener Rath und Oberamtmann zu Kitzingen Werner Schenk von Stauffenberg innen gehabt, beſeſſen, und genoßen, zu rechten neuen Rittermannlehen verliehen haben, benanntlichen das Schloß Hallburg mit allen desſelben Gebäuen, Ringmäuern, und Begriffen ſamt dem Bauhof, und Scheüern daſelbſten, auch allen darzu und darein gehörigen Feldungen, als Aeckern, Wießen, Gärten, Gehülz; desgleichen die Schäferey mit ihrer Behauſung, Schaafſcheüern, Stallungen, und Schaaftriebs-Gerechtigkeit gegen den Anſtößern, nach laut dreyen gleichlautenden pergamenenen Umgangs- und Entſchaids-Regiſtern, und jedes mit 4 anhangenden Inſiegeln beſiegelt, deren Datum haltet Montag nach den Sonntag Jubilate den ſieben- und zwanziegſten Aprilis im fünfzehenhundert, ſieben- und fünfziegſten Jahr, wie weit, wo, und welchen Orten und Enden der Halburger Schäfer zu treiben, und zu hüten hat, ſamt anderen mehr aufgericht, und das Altwaſſer unter der Halburg am Mäyn gelegen, ſamt ihres jedes Nützungen, Recht, und Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, gantz- und gar nichts ausgenommen; item mehr einen vierten Theil am Zehenten zu Krautheim, und dann hernach folgende Lehenſtück, nemlichen die Burg Gütter im Schloß Halbburg, als mit Nahmen die Kemmaten gegen den Holz, und dieſelbe Seiten hinab bis auf die Burg

Mauer,

Mauer, das Haus zwiſchen den Thor, und derſelben Kemmaten: item die Weingarten mit Nahmen die alte und junge Sätz gelegen am Altenberg vor der Halburg mit ihren Gerechtigkeiten: item das Fiſchwaſſer unter dem Altenberg bis unter den Rauenſtein: item das an denen Weiden gelegene Wörth unter dem Altenberg mit ſeinen Zu- und Eingehörungen: item das Holz die kleine Haßelbach genannt: item die zwey Stuck Ackers, und ein Arth Holz daran gelegen jenſeits der groſen Haßelbach ober dem rothen Bühl, an welchen obbemeldten Lehenſtücken deſſen Gebrüdere, benanntlichen Friderich würkl. Kayſerl. geheimer Rath, Churfürſtl. Maynziſcher Conferential-Ministre, geheimer Rath, Obriſthofmeiſter, und Ober-Amtmann zu Biſchoffsheim, dann Johann Philipp, Churfürſtl. Maynziſcher geheimer Rath, und Oberamtmann zu Höchſt, ſamtl. Grafen und Herren von und zu Stadion und Tannhausen ihr gebührendes Recht haben, und ſolches auch nach tödtlichem Hintritt Unſers nächſten hochgeehrten lieben Herrn und Vorfahrers hochſeel. Andenkens von Uns würklich recognoscirt haben.

Und Wir verleihen ihnen Hugo Johann Philipp, und Franz Conrad, ſamtl. Grafen von Stadion und Thannhausen mehrgdchts Ritterguth Halburg, wie obgemeldt, zu rechten neuen Mannlehen, was Rechts ſie daran haben, und Wir ihnen von Rechtswegen daran verleihen ſollen, und mögen, in- und mit Krafft dieſes Briefes, Doch Uns, Unſeren Nachkommen, und Fürſtenthum Wirtzburg an Unſeren Lehenſchafften, Rechten, und Gewohnheiten, ſo wir daran haben, ohnſchädlich, ohne Ge-

Gefährde. Zu Urkund deſſen haben Wir Unſer Secret-Inſiegel an dieſen Brief wiſſentlich hangen laſſen, der geben iſt den 20ten Monats tag Februarii, dann 31ten Octobr. nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers - Geburt im Siebenzehenhundert, und achtzigſten Jahr.

Urkunden und bekennen hierauf, daß wir vorangeregtes RitterGuth Halburg mit ſeinen Zu- und Eingehörungen von Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu rechten Rittermannlehen empfangen, und Deroſelben darüber gewöhnliche LehenPflicht geleiſtet und geſchworen, auch zu Urkund deſſen uns eigenhändig unterſchrieben, und unſer angebohrnes gräfliches Pettſchafft hievorgedruckt haben, der geben iſt am Tag und Jahr, wie obſtehet.

(L. S.) H. J. Philipp Graf Stadion und Thannhausen.

(L. S.) Johann Philipp Graf von Stadion und Thannhauſen.

XXVI.

Biſchof Conrad belehnet ſeinen Marſchall Hans von Miltz mit den durch den Tod des Fabians von Lißberg vermannten Lehengütern Trabelsdorf, Veickendorf, Kollendorf ꝛc. 1522.

Wir Conrad ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir dem Veſten Vnſerm Marſchalck, Rath vnd lieben Getreüen Hanſen von Miltz vmb ſeiner getrewen willigen Dienſt willen, ſo er Vns vnd Vnſerm Stifft bißher gethan, vnd hinfür thun kan, ſoll, vnd mag, mit Verwilligung der Ehrwirdigen vnd Wirdigen Vnſer lieben Andechtigen Thumprobſt, Dechants vnd Capitels vnſers Thumſtiffts zu Wirtzburg nachfolgende lehenſtuck zu rechtem Mannlehen auß genaden verlihen haben, Nemlich einen halben Sechſteil an der Zent Hoheneich, das Dorff Drabelßdorff, gantz mit ſeiner zu vnd eingehörung ſampt den Sitz, den groſſen Weyer ſampt den Pfaffenweyer, vndten daran, vnd den Viſchbeheltern bey Trabelßdorff, die zwey theil am Zehenden zu Drabelsdorff zu dorff vnd zu feldte, einen Schafftrib daſelbſt mit ſeiner gerechtigkeit zu treiben, wie vor alter herkommen iſt, Etlich Bey oder Zinßlehen, alß Wiſen, ecker, ſehe, vnd Weinberg, auch bey Drabelßdorff gelegen, Die Viſchwaſſer, ſo ſich an des Dorffs Lißberg gemein vnd dem Kuchenwaſſer anheben, vnd gehen hinauff biß an den Priſendorffer vndtern groſſen Sehe, Veickendorff das Dorff gantz, alles mit ſeinen zu vnd eingehörungen, außgenomen ein Baugut, vnd ein Selden daſelbſt, die etwan

der

der Veſt, vnſer lieber Getrewer Hanß von Schaumberg zu Lißberg ſeliger von Vns zu Lehen getragen, den gantzen Zehenden zu Veickendorff, zu dorff vnd zu felde, den großen vndtern Weyer an der Aurach bey Veickendorff, etliche Bey oder Zinnßlehen, daſelbſt, ein Wiſen vnd einen Acker bey Kollendorff, einen Houe im Dreſenbach, mit ſampt dem Zehenden darůber, ein Sehe vnd zwen Viſchbehelter daſelbſt im Dreſenbach, ein Selden zu Erel, das Gehůltz bey dem Seßbůhel, das Seheholtz vnd in der Zedlitz genannt, vnd dann diſe hernach geſchriben gehůltz, die Weyland der Veſt Fabian von Lißberg ſeliger ſelbſt als ſein frey lautter eygen gut jnngehabt, vnd Vnſerm nechſten Vorfahrn ſeligen zu lehen aufgeben vnd gemacht hat, nemlich bey dem Hatmanßbronn, bey vnd vmb die Fuchswiſen an der Hegleitten, an der Ruheſtatt bey dem Walterſtein, das Gehůltz zwiſchen Drabelßdorff vnd dem droſſenbach an dem Hungerberg gelegen, das Gehůltz an der Eichenleitten bey dem Dreſſenbach gelegen, vnd dann diſe hernach geſchribene Lehen, die er fůrtter von der Hand verleyhet zu Afftterlehen, Mit namen einen Houe, Sechs Gůtter, vnd ein Můlen zu Kircheich, vnd ein Zehendlein daſelbſt, das Dorff Kollendorff gantz, mit ſeinen Zu vnd eingehőrungen, auſſerhalb des Zehenden daſelbſt, ſtehet etlichen Pfarrherrn zu, Zettelßdorff gantz mit Holtz, Wiſen, åckern, Viſchwaſſern, vnd andern ſeinen Zugehőrungen, außgenomen ein Gut, ein Selden, vnd den Zehend daſelbſt, die tregt der Veſt vnſer lieber Getrewer Jőrg von Thůnfelt, von Vns zu Lehen, einen Zehenden zu Newſes an der Ebrach, drey Gůtter zu Danckenfelt, das Gehůltz Leůttenberg, das Gehůltz genant der Sachſenberg, die Zehend zu Vndtern vnd Ober Miſtheleichach, vnd ein Gůtlein daſelbſt, einen

Houe

Hove zu Erel, den gantzen Zehenden zu Reündorff, einen Zehenden zu Hoffeim einen Zehenden zu Stretzendorff, einen Hoff zu Steinbach ob Zeil gelegen, ein Hub vnd ein halbe Wiſen an der Hein genant zu Komern, die Wüſtung zu Creützach, Hartland vnd zu Dellern, anderthalb Tagwerck Wiſen am Altpach, einen Zehenden zu Neüdorff, die Behauſung halb zu Bamberg, am Markt, die Helle genant, ein Gut zu Priſendorff, vnd ein Selden daſelbſt, einen halben Hoff, vnd ein halb Selden zu Erel, vnd Leihen, die von Rotenhan das ander halbtheil daran, alles vnd yedes mit ſeinen Zu vnd eingehörungen, Item das ort Viſchwaſſer zu Kollendorff, dauon Ott Leybeſſer jerlich hat geben ein gulden, mit ſeinen Zu vnd eingehörungen, das hieuor Sebalt vnd Mertin die Löffelholtz Burger zu Nürmberg vnd andern mit Gunſt vnd Verwilligung weyland vnſers nechſten Vorfahrn ſeligen Chriſtoff von Thünfelt verkaufft, vnd nachuolgend durch abſterben deſſelben auf Jörgen ſeinen Bruder geerbt, vnd itzt Vertragsweiß, nachdem ſich hieuor etwan Fabian von Lißberg ſeliger vnd Chriſtoffel von Thünſelt darumb geirret, von demſelben Jörgen von Thünſelt auf gedachten von Lißberg komen iſt, Welche Lehenſtuck obgemelt vnß durch Abſterben weiland Fabians von Lißpergs vermannt vnd heimgefallen ſind, Vnd wir verleihen dem obgemelten Hanſen von Miltz vnſerm Marſchalck an ſolchen obgemelten Lehenſtucken, was wir jm von genaden vnd rechts wegen daran verleihen ſollen vnd mögen in crafft dits Brieffs, Doch Vns, vnſern Nachkommen vnd Stifft an Vnſern Lehenſchafften, rechten vnd gewonheiten, ſo wir daran hand, auch der Bekentnus, ſo des gedachten von Lißbergs Hausfraw Anna geborn von Seckendorff vnd ſein Dochtern auf obgemelten Lehenſtucken

be-

beſchehen iſt, vnſchedlich, ohn geuerd, Zu Vrkunt haben Wir vnſer Inſigel an diſen briue thun Hencken, der Geben iſt am Sambſtag nach Valentini, nach Chriſti vnſers lieben herrn Geburt 1500 vnd 22.

XXVII.

Revers des Seyfrieds von Altenſtein über ſein Burggut auf der biſchöflichen Veſte Altenſtein. 1337.

Ich Sifrit vom Altenſtein Ritter bekenn vnd tun kunt offenlich an diſem brief allen die in anſehen leſen oder hören leſen daz der hochwirdig mein gnediger Herre, Byſchof Otte ze Wirtzburk mir vnd minen erben die kneht ſin, geben hat achtzik pfunt haller zu ein burkgut vf der vorgenanten ſiner vnd ſins Styfts Veſten zem Altenſtein, vnd hat mir vnd miñen erben, für dieſelben haller ingeſatzt, vnd ingeantwurt ſinen vnd ſins ſtifts halben zehenden zu Obern Altdorf, mit allen nutzen vnd rechten die darzu gehören, als lang bis daz er oder ſin nachkomen Byſchöf zu Wirtzburg, oder daz Capitel daſelbs, ob niht Byſchofs da were, mir oder minen erben die vorgeſchriben haller geben haben vnd vergolten, vnd die ſelben achtzik pfunt heller ſol danne ich oder min erben wenden an gewizze gült, vnd ſol die darüber kauffen die inwendig zwein milen bi der obgenanten veſten gelegen ſin, oder ſol aber als vil miner eygen gut, als man vmb die vorgeſchriben haller kauffen möcht, in des vorgenanten mines herren ſiner nachkomen oder ſins Capitels hant, ob

niht

niht Byſchofs da were vſgeben, vnd darnach empfahen, ze haben von im vnd ſim Styft fürbaz ze eim Burklehen vnd eweklich zu beſitzen. Ich han auch minem obgenanten herrn vnd ſim Styft für mich vnd min erben von demſelben burkgut gehuldt vnd geſworn, ſinen vnd ſins Styfts frumen ze werben, ſchaden ze warnen, vnd daz ſelbe burcklehen getrewlich ze verdienen, als bůrklehens gewonheit vnd recht iſt, Vnd dez ze eim gezuknuzze vnd waren vrkunde, han ich dem obgenanten minem herrn Byſchof Otten vnd ſim Styft mit minem Inſigel geben beſigelt diſen brief. der geben iſt do man zalt von Chriſts geburt drutzehenhundert Jare vnd in dem Siben vnd drizzigſten Jare an dem nehſten frytag nach ſant kylians tak.

XXVIII.

Dem Geſchlechte von Stein werden Thurn und Thor zum Altenſtein verliehen. 1433.

Wir Johans Graue zu Wertheim Dechant des Tumſtiiffts zn Cölne Tumherre vnd pfleger des Stiiffts zu Wůrtzburg Bekennen vnd thun kunt offenlich vor allermeyniglich für vns alle vnſer nachkomen Biſchoue vnd pfleger deſſelben Stiiffts zu Wůrtzburg, das wir mit willen wiſſen vnd verhencknus der wirdigen Thumbprobſts Dechants vnd des gemeinen Capitels zu Wůrtzburg zu einem rechten erblehen verlihen haben vnd verleyhen in crafft vnd macht diets brieffs den veſten Apeln, Wilhelmen, Seyfriden, Wetzeln vnd Fritzen vom ſtein vnſern lieben getrewen vnd allen jren Erben alle Thurn vnd Thor ſo

der

der Stiefft Würtzburg an dem Sloſſ Altenſtein bishere gehabt hat, mit allen vnd jglichen jren begriffen Rechten vnd zugehörungen zu erbrecht ewiglichen, Alſo daß Sie vnd Jr erben fürbas mer zu ewigen zeitten mit ſolchen thürnen vnd thoren thun vnd laſſen vnd ſich der gebrauchen ſollen vnd mögen, als mit andern Jren erblichen gütern on hindernus vnſer vnſer nachkomen Biſchoue vnd pfleger vnd Stieffte zu Würtzburg vnd meniglich von vnſern wegen on geuerde, mit ſolichen gedinge vnd beſcheydenheit, das ſie vnd alle Jr lehens erben die ſelben Thurne vnd Thore von vns vnſern nachkomen Biſchoue oder pfleger vnd Stieffte ju ewigen zeitten zu lehen haben ſollen vnd ye der eltiſte ſo dann vnter dem Geſchlecht von Stein ye zu zeitten iſt von der andern wegen empfahen vnd tragen ſoll, doch alſo das wir vnſer nachkomen Biſchoue pfleger vnd Stieffte zu ewigen zeiten ein öffnung jn dem vorgenanten Sloſſ Altenſtein haben ſollen on der obgenant vom Stein vnd jrer erben ſchaden alle argeliſte vnd geuerde hierjnnen genzlichen ausgeſchloſſen Des zu vrkunde ſo haben wir vnſer Jnſigel mit wiſſen an diſen brieff tun hencken So bekennen wir Johans von Grumbach Tumbprobſt Reychart von maßpach Dechant vnd das Capitel gemeiniglich zum Thum zu Würtzburg obgemelt, das ſolch obgerürt verleyhung mit vnſern gutten willen wiſſen vnd verhencknus zugangen vnd geſcheen iſt vnd haben des zu merer ſicherheit vnſers Capitels Jnſigel mit Wiſſen zu des obgenanten vnſers Herrn des pflegers Jnſigel auch thun hencken an diſen brieffe der geben iſt nach Chriſti vnſers Herrn geburt Tauſent vierhundert dreiſſig vnd jn dem dritten Jare am Montag vor ſant Elsbethen tage der heiligen Witwe.

XXIX.

XXIX.

Abſchrift

Lehen=Revers=Briefs Endres von Stain zum Altenſtein über die Güter zu Lendershauſen, Humertshauſen, Hellingen und Kleinſteinach ſo derſelbe vom Kloſter Marienburghauſen erkauft, und von dem Hochſtift Würzburg zu Mannlehen trägt, vom J. 1553.

Ich Endres von Stein der Zeit Amtmann zu Haßfurt. Nachdem der Hochwirdig Fürſt und Here Her Melchior Biſchof zu Wirzburg und Herzogk mein gnediger Her mir etliche Zins und Gult in den Derfern und einwonenden Leutten, und Güttern zu Lenttershaußen, Hinnertshaußen, Hellingen und klein Steinach, auch den Mulen daſelbſten umbher gelegen ſo vil Abtiſſind und Convent, des Cloſters Marieburghaußen gehabt, und mir mit ſeiner Fürſtlichen Gnaden, und derſelben Domcapittels Bewilligung, vermog einer Kaufverſchreibung und ufgerichten Regiſters zu Kauſen geben, alſo, daſ ich und meine manliche Erben Stamens und Nahmens von Stain dieſelbige Stuck, Zinns, und Gütter zu ewigen Tagen von ſeinen Fürſtlichen Gnaden, dero Nachkommen und Stift zu rechten Rittermanlehen empfangen haben, verdinen, und dismals einen Revers darüber geben ſolle, genediglichen verliehen hat, alles nach Sage ſeiner Fürſtlichen Gnaden Lehenbrieſs, der von Worten zu Worten hernach geſchriben ſtet, und laut alſo:

Wir

Wir Melchior von Gottes Gnaden Biſchof zu Wirzburg und Herzog zu Francken. Nachdem die Wirdige und gaiſtlichen unſere liebe andächtige Urſula geborne von Rußenbach Abtiſſin, und dos Convent gemejniglichen unſers Kloſters Marieburghauſen von Altersher je und alwegen etliche Zinns, Gult, Rente, Eier, Pfingſtkeß und Weinachtkeß, Vosnachthuner und Herbſthuner, Wachs, Gens, ſtendige und unſtendige Geſelle, Handlon, Lehen, haubtrecht, Frondinſt, Atzung, und andere Nutzung, Obrigkeiten, Recht, und Gerechtigkeiten, ſovil dero alles zu den Dorfern, und einwonenden Leütten und Güttern zu Lenttershaußen, Hinnertshaußen, Hellingen und Cleinſteinach auch den Mulen daſelbſt umbhero gelegen, zu Dorf, und zu Felde, ſampt allen derſelben jedes Lehen Zu und Eingehörungen ganz und gar nichts davon ausgenomen Fallens, und Einkomens gehabt, auch als er und des Cloſters frei aigene Gütter geenißlichen ingehabt, genutzt, genoſſen, und gebrauht heben, und aber gedachte unſere Abtiſſin und Convent zu Marieburghaußen umb unſeres Cloſters beſſern Nutz, und Notturft willen, merern Schaden damit zu fürkommen derſelben obangezeigten Zinns, Gult, Geſel, Recht, und Gerechtigkeit wie die in einem beſondern Spezificirten Regiſter mit des Convents anhangenden Inſigel beſiglet, und angezeigt ſind, desgleichen eine Kaufverſchreibung mit unſer gnedigen Verwilligung beſigelt der Datum ſtet am Tag Bartholomei des heiligen Apoſtels dies lauffenden drey und fünfzigiſten Jars ausgangen dem veſten unſerm Ambtman zu Haſſfurt und lieben getrewen Endreſſen von Stein zum Altenſtein, und allen ſeinen Erben zu einem unwiederruffenlichen Todkauff, recht, und redlichen verkauft und zu kaufen geben haben, doch mit der Abrede,

und

und Bedingung das die obgedacht Zinns, Gult, Rent, Geſell, Recht, une Gerechtigkeit laut des Regiſters nun hinfüro zu ewigen Zeiten unſer, unſer Nachkommen und Stifts Aigenthumb, und ſein Endreſſen von Stains rechtes Rittermanlehen ſein, die er auch und ſeine eheliche manlehenbare Erben Stamens und Namens vom Stain zum Altenſtein, nun füran von uns, unſern Nachkomen und Stift ſo oft es zu Fellen und Schulden komt, von Herren zu Herren zu rechten Rittermanlehen empfangen, tragen, und verdienen, und derhalben globen und Schweren, auch dismal einen Revers darüber geben ſolle, bekennen ofentlich mit dieſen Brief, und thun kunt allermenniglichen das wir daruf ehemeltem Endreſſen von Stain für ſich und ſeine manliche Erben ſeines Namens und Stamens zu rechten Manlehen verliehen haben, nemlichen die Zinns, Gult, Rent, Aier, Pfingſtkeß, Weinachtkeß, Weinachthuner, Herbſthuner, Wachs, Gens, ſtendige, und unſtendige Geſelle, Handlon, Lehen, haubtrecht, Fron, Dienſt, Atzung, und andere Nutzung, Obrigkeit, Recht, und Gerechtigkeiten ſo vil er dero alles in den Dorfern, und einwonenden Leüten, und Güttern zu Lentershauſen, Hinnertshauſen, Hellingen, und Cleinſteinach, auch den Mulen doſelbſt umbhero gelegen zu Dorf, und zu Felde, ſampt allen derſelben jedes Lehen Zu und Eingehörungen ganz und gar nichts davon ausgenommen, alles nach Vermags und Inhalt obgemelts Regiſters, welchs alles und jedes von uns und unſerm Stift zu rechten Manlehen rürt, und wie obſtet, von unſer Abtiſſin und Convent zu Marieburghhauſen mit unſer gnedigen Verwilligung Kaufsweis an ſich bracht hat. Und wir verleihen gemeltem Endreſſen von Stain vilgedachte Lehenſtuck zu rechten Manlehen, was Rechts er

daran

daran hat, und wir ime von Rechtswegen daran verleihen ſollen, und mogen, in und mit Craft dies Brifs, doch uns unſeren Nachkomen, und Stift, on unſern Lehenſchaften, Rechten, und Gewonheiten ſo wir daran haben onſchedlichen, und mit dem Beding, daſ er und ſeine Manlehenbare Erben gedachte Lehenſtuck, von uns unſern Nachkomen und Stift, ſo oft es zu Fellen, und Schulden komt, von Herren zu Herren empfangen, tragen, verdinen, und darüber globen, und Schweren, und diſſmals einen Revers geben ſolle, ongeverde, zu Urkunt haben wir unſer Inſigel an diſen Brief gehangen, der geben iſt am Montag nach Sant Barthelmeß des heiligen zwölfbotten Tags, und Chriſti unſers lieben Herrn Geburt Funfzehenhundert und in dem drey und funftzigiſten Jare, bekenne ich offentlich mit diſen Brif gegen allemanniglichen für mich und alle mein Erben das ich daruf von Hochgedachten meinem gnedigen Hern von Wirtzburg obangeregte Lehenſtuck für mich und meine manlehenbare Erben zu rechten Rittermanlehen empfangen, auch daruf ſeinn Fürſtlichen Gnaden gewenliche Lehenspflicht und Aide globt und geſchworen hab. Ich gerede und verſpriche auch für mich und alle meine manliche Erben Stamens und Namens vom Stain zum Altenſtein, das wir obangezeigte Lehenſtuck von hochgedachten unſerm gnedigen Hern von Wirtzburg derſelben Nachkommen und Stift ſo oft es zu Fellen und Schulden kombt, von Herrn zu Herrn zu rechten Rittermanlehen empfangen und verdinen ſollen und wollen, on alles Geverde, des zu Urkunt hab ich Endres von Stain mein eigen Inſigel an diſen Reverſal Brief gehangen der geben iſt am Tag und im Jar wie obſtet.

XXX.

Revers des Hanns Zollner über die Lehens-Eigenſchaft des von ihm erbauten Sitzes zu Geúbach. 1492.

Ich Hanns Zollner von Halberg, itzt zu Gewbach, Als vnter annderm die Vogteye zu Gewbach von dem Hochwirdigen Fürſten vnnd Herrn, Herrn Rudolffen Biſchoue zu Wirtzpurg vnnd Hertzoge zu Francken, meynem gnedigen Herrn vnnd ſeyner gnaden ſtiefft zu lehen rürt, die auch mein eltern ſeyligen vnnd ich von ſeynen gnaden vnd ſtiefft zu manlehen getragen vnd entpfangen handt, vnnd ich aber jn derſelbigen Vogteye zu Gewbach zwene Houe, mit jren Zugehörungen erkawfft, vnd ein ſitze dorauff zu bawen, den auch zu beueſten fürgenomen habe, Bekenne jch vnnd thun kunt offenliche mit dieſem brieue gein allermeniglich für mich alle mein erben, vnnd nachkomen, das ſolicher ſitze mit allen ſeynen greben, zwingern, vmbgrieffen, vnd beueſtungen, ſouil itzt daran gebawet vnd hinfüre durch mich, mein erben vnnd nachkomen doran gebawet vnd beueſtigt würdt, von ſeynen gnaden vnd ſtiefft zu manlehen rüret, vnd auch ich, mein erben vnd nachkomen den alſo wie andere manlehen von ſeynen gnaden vnd ſtiefft zu manlehen tragen, entpfahen, dorumb globen vnd ſweren, auch dauon thun ſollen vnd wollen, wie Rittermanlehen jm Stiefft wirtzpurg vnd Hertzogthumb zu Francken recht vnd von alter herkomen iſt, Als Ich dann itzt ſolichen ſitze vnd vogteye von ſeynen gnaden zu lehen entpfangen, dorumb globt vnnd geſworen

habe

habe, globe vnd ſwere alſo wiſſentliche in crafft ditzs brieffs ongeuerde, Zu Vrkunde habe Ich meyn eygen Innſigel an dieſen brieue gehangen, vnnd zu merer ſicherheyt mit vleyß gebeten den Erbern vnd veſten peter von Maſpach Schultheyß zu Wirtzpurg meynen lieben ſwager, das er ſein eygen Innſigel zu dem meynen auch an dieſen brieue gehangen hat, Solicher ſiglung Ich jtzgenanter peter von Maſpach alſo von bete wegen geſcheen Bekenne, doch mir vnd meynen erben on ſchaden Der geben iſt vff Dinſtag nach vndecim Milium Virginum, Nach Criſti vnnſers lieben Herrn geburt Viertzehenhundert, vnnd dornach jm zweye. vnd newntzigiſten Jarenn.

XXXI.

Valentin Echter von Meſpelbrunn macht dem Stifte Wirtzburg einige Leute und Güter zu Geubach lehenbar. 1588.

Ich Valentin Echter von Meſpelbrun, Fürſtlicher Wirtzburgiſcher Rath vnd Ampteman zu Waldtaſchach, Nachdem der Hochwirdig Fürſt vnd Herr, Herr Julius, Biſchoue zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Franckhen ꝛc. Mein gnediger Fürſt vnd Herr, vff mein beſchehen vnderthenig ſuchen vnd bitten mir gnedig zugelaſſen, vnd vergünſtiget, das Ich von dem Edlen vnd Ernueſten Cunradt Geyern von Gibelſtatt zu Ingolſtatt ꝛc. Meinem freündlichen lieben Schwagern, Sechs Hueb, zwey Lehen, Fünff Sölden, wüſter vnd beſetzter jn dem Dorff zu Geulßfeldt, drey Hueb, ein Lehen zu Wüſtſilden, vnd

den Weilerßbach halb mit den Wieſen, welches alles er von dem Hochwirdigen Fürſten vnd Herrn, Herrn Julio Biſchouen zu Wirtzburg vnd Hertzogen zu Franckhen, vnd dero Stifft zu Rittermannlehen getragen, kaufflich an mich bringen, vnd dieſelben als nun mehr mein frey Aigen, vnd nicht mehr lehenbare gütter, dem Ehrwürdigen vnd Andechtigen Herrn, Herrn Leonharten, Abbten vnd Prälaten, auch Priorn vnd Conuent deß Gottshaus Eberach vmb ein außwechßel etlicher ermelttes Cloſters angehörige Leüth vnd gütter zu Geůbach, vbergeben vnd einantworten mögen, Bekenne offentlich mit dieſem brieff vnd thue kunth allermeniglich, das Ich Hochermeltes meines gnedigen Fürſten vnd Herrn zu Wirtzburg ꝛc. gnedigen willen angeſehen, vnd habe zu vnderthenigem danck vnd erſtattung jren Fürſtlichen gnaden, vnd deren Stifft Wirtzpurg ꝛc. zu rechtem Manlehen auffgeben vnd gemacht, nemblichen fünfftzehen Herdtſtedt, ſampt der darzu gehörenden Ackerbaw, wieſen, Weingartten, ꝛc. Fünff Gülden, zwey pfundt, vier pfenning, an beſtendigen geldt zins, Drey vnd dreyßig Faßnachthühner, zwey Herbſthüner, Sieben malter Korn, Sieben Malter Habern, Ein Aimer güldtwein, Sibenthalb pfundt Wachs, Welche jtzgemelte Leüth vnd Gütter, mit jren zu vnd eingehörungen, wie oben Specificirt, von ermelten Herrn Abbt, Priorn, vnd Conuent zu Eberach, alls jhr frey aigenthumbliche gütter Ich in angeregtem außwechſel an mich bracht, Gieb himit ſeinen Fürſtlichen Gnaden, dero nachkommen vnd Stifft das alles alſo auff, für mich vnd alle meine Erben in crafft dits brifs, in der allerbeſten form vnd weiß, So das jm Rechten allerbeſt crafft vnd macht haben ſoll, kan vnd mag, Alſo das ſolche obſpecificirte Leüth vnd gütter mit jren zu vnd eingehörungen,

num

nun fürtter mehr zu ewigen tagen vnwiderrüfflich ſeiner Fürſtlichen gnaden, dero Nachkommen vnd Stiffts Rechtes Rittermanlehen ſein vnd bleiben, von mir, meinen männlichen Lehens-Erben, Namens vnd Stammens, Schilttes vnd Helms, Nachkommen vnd Beſitzer derſelben, von Herrn zu Herrn, zu rechtem Rittermanlehen empfangen, Bemannet, vnd nach gewonheit deß Stiffts Wirtzburgk verdint werden ſoll, Alles mit gelübten vnd Ayden, wie dann deß Stiffts gewonheit vnd Herkommen iſt, Alſo ich dann dem alſo nach ſolches alles vnd jgliches, wie obgemelt von ſeinen fürſtlichen gnaden zu Rechtem Rittermanlehen empfangen, vnd gewönlich Lehens Aydt gelobt vnd geſchworen hab; Hierauff verzeihe vnd enteüßere Ich mich aller vnd jeder an vielgedachten vnd Specificirten Leüthen vnd güttern aller Aigenſchafft, ſo Ich bißhero daran gehabt habe, Gerede vnd verſpreche auch für mich alle meine Erben vnd Nachkommen, bey gutten rechten waren Trauen an rechter geſchworner Aidtſtatt, in crafft diß brieffs, nach ſolcher aigenſchafft kein anſpruch oder forderung nimmermehr zu haben, noch zu gewinnen, weder mit Gerichten, Geiſtlichen oder Welttlichen, ohne gericht, noch ſonſten in keine weiß, wie jemandt das erdenckhen oder fürnemen möcht, Geuerdt vnd Argeliſt hierinnen gentzlich außgeſchloſſen, Deß zu Vrkunth hab Ich mein angeborn adenlich Inſigell an dieſe Lehenmachung gehangen, Geben Freytags den Neün vnd zwantzigſten January, Nach Chriſtj vnſers lieben Herrn vnd Seeligmachers geburth, fünffzehenhundert vnd im Acht vnd Achtzigſten Jar.

Erwerb
des
Schloſſes und Amtes Neuhaus bey Mergentheim für den teutſchen Orden, und das Meiſterthum daſelbſt.

Die Grafen von Hohenlohe Brauneck trugen nebſt andern Gütern auch die Veſte Neuhaus bey Mergentheim mit den Dörfern Markelsheim, Igersheim, Harthauſen, Neußes, die drey Apfelbach und Althauſen, und anderen Zugehörungen von dem Stifte Wirzburg zu Lehen.

Graf Konrad verkaufte im J. 1372 die erwähnte Veſte an den Teutſchmeiſter Philipp v. Bickenbach, machte ſich jedoch ſeinem Lehnherrn anheiſchig, dieſelbe in zwanzig Jahren wieder an ſich zu kaufen, oder eigentlich abzulöſen *).

So unbezweifelt auch die wirzburgiſche Lehensherrlichkeit über Neuhaus und deſſen Zugehörungen war, ſo erlaubten ſich doch die beyden Brüder Konrad und Gottfried die letzten der Brauneckiſchen Linie, über dieſe Güter zu Gunſt des Pfalzgrafen Ruprecht zu verfügen. Als die Grafen geſtorben waren, und der Biſchof nach dem vermannten Lehen greifen wollte, entdeckte ſich die unredliche Handlung; es kam zu Erörterungen, und

*) Beylage Nro. I.

und zu ſchiedsrichterlicher Entſcheidung des Biſchofs Lamprecht zu Bamberg: der Biſchof, der ſein Recht leicht beſcheinigen konnte, kam zum Beſitze von Neuhaus, der Pfalzgraf ſollte zur Sühne in Zukunft Lehenherr der Veſte Brauneck ſeyn *).

Der damahlige Biſchof Gerhart war ein Graf von Schwarzburg; wie es nun zu geſchehen pflegte, wenn geiſtliche Fürſten ungebundene Hände hatten, vermannte Lehen wieder zu verleihen: ſo geſchah es auch hier; Gerhart belehnte ſeine Stammsvettern nnd Nepoten, die Grafen von Schwarzburg damit. Dieſe Grafen, deren Stammſitz in Thüringen ſoweit von dieſen neuen Beſitzungen im fränkiſchen Taubergrunde entlegen war, fanden bald nach des Herrn Oheims Tode ihrem Intereſſe erſprießlicher, dieſelben zu veräuſſern; ſie verkauften ſie im J. 1411 an den Teutſchmeiſter Konrad von Egloſſtein um 15100 fl. auf ewigen Wiederkauf **)

Gelegener, und nützlicher konnte keit Erwerb für den teutſchen Orden ſeyn, als der Erwerb von Neuhaus mit deſſen Zugehörungen. Abgeſehen davon, daß dieſe Güter rings um den Sitz des Meiſters in teutſchen Landen lagen, erwarb derſelbe mit denſelben auch die Criminalgerichtsbarkeit über Mergentheim, deſſen Einwohner bisher vor dem Halsgerichte auf der Veſte Neuhaus gerichtet wurden. Daher ſind auch alle Bemühungen des Ordens, dieſen ſchönen Erwerb nicht mehr aus den Händen zu laſſen, leicht erklärbar.

In-

*) Beylage Nro. II.

**) Beylage Nro. III.

Indeſſen iſt die Art dieſes Erwerbes ſo merkwürdig, daß ſie einer kurzen Erörterung nicht unwerth iſt.

Der Graf Günther v. Schwarzburg hatte das vorbehaltene ewige Wiederkaufsrecht im nämlichen Jahre noch dem Biſchofe und Stifte als dem Lehenherrn überlaſſen. Allein es wurde zu des Stifts Vortheile kein Gebrauch davon gemacht. So lange der Biſchof Johannes I lebte, war es ſchon darum nicht zu erwarten, weil er gleichfalls aus dem Geſchlechte von Egloffſtein, und ein Bruder des Teutſchmeiſters war; und von Johannes II, deſſen Nachfolger erzählt die Geſchichte ohnehin nichts, als daß er verkauft und verpfändet hat.

Der Zeitpunkt, da ein ſo unbändig verſchwenderiſcher Biſchof zu Wirzburg an der Regierung war, kam dem Teutſchmeiſter ſehr gelegen. Im J. 1421 borgte Johannes 2000 fl. von dem Teutſchmeiſter Eberhart von Saunsheim, und verſprach, in drey Jahren zu bezahlen: thäte er das nicht, ſo ſollte Neuhaus, welches zum Unterpfande eingeſetzt wurde, verfallen, und dem Orden ewig und unwiederruflich verkauft ſeyn. Der beſtimmte St. Peters Tag im J. 1424 kam: der Biſchof hatte kein Geld; der Teutſchmeiſter war ſo großmüthig, nicht ſogleich Gebrauch von dem vertragsmäßigen Pfandverfallsrechte zu machen, und gab dem Schuldner noch ein Jahr Friſt zur Bezahlung; aber alsdann ſollten nicht nur die jüngſtvorgeliehenen 2000 fl. ſondern noch 300 fl. Abzinns von dem Kapitale auf die drey Jahre bezahlt werden. Als der neue Termin herbey rückte, ſchoſſen mehrere Domherren und Ritter das nothwendige Geld vor; allein der Biſchof verſchwendete die Summe. Der Teutſchmeiſter verlängerte abermahls den Zahlungs-Termin

bis

bis St. Peters Tag d. J. 1427, und weiter noch bis Petri 1428; doch abermahls mit dem Gedinge, daß alsdann nicht nur die Hauptſumme der 2000 fl., ſondern auch 600 fl. Zinns auf ſechs Jahre bezahlt werden ſollten. Auch bey dieſer neuerlichen Friſt hatte der Biſchof kein Geld; es kam nun noch ein, und zwar der letzte Vertrag zu Stande. Der Teutſchmeiſter machte mit Iſraelitiſcher Genauigkeit die Rechnung: 15100 fl. war der alte Pfandſchilling, hiezu kamen die im J. 1421 vorgeliehenen 2000 fl., ferner die Abzinnſen dieſes Darlehens vom J. 1421 bis 1428 mit 600 fl., und endlich wurden noch 300 fl. Abzinnſen von den 2000 fl. auf drey folgende Jahre zum Voraus in Anſchlag gebracht, auch 500 fl., welche der Pfandbeſitzer vertragsmäßig auf Rechnung an dem Schloſſe hatte verbauen dürfen. Für dieſe Sümmchen zuſammen genommen, alſo für 18500 fl. verkaufte der Biſchof nun Schloß und Amt Neuhaus: es wurde jedoch feſtgeſetzt, daß, wenn der Biſchof auf St. Peters Tag des J. 1431 die 3400 fl. bezahlen würde, dieſer Verkauf unkräftig, und Neuhaus für die ältere darauf haftende Summe ferner Pfand und wiederlösbar ſeyn ſollte *). Der Biſchof bezahlte auch an dieſem endlichen Termine nicht; und ſo glaubte der Teutſchmeiſter, berechtigt zu ſeyn, die herrliche Beſitzung als ſein ewiges unwiderrufliches Eigenthum zu erklären, welche der Patriot mit Rückſicht auf den offenbar wucherlichen Kontrakt mit Schmerzen ſeinem Vaterlande entfremdet ſieht.

I. Re.

*) Beylage Nro. IV.

I.

Revers des Grafen Konrad von Hohenlohe Brauneck, die Veſte Neuhaus ſammt Zugehörungen in 20 Jahren wieder zu kaufen. 1372.

Ich Cunrat von Hohenloch genant von Brunecke verzihe vnd tun kunt für mich vnd all min erben offenlich an diſem briſe allen den dy in ſehen, leſen oder hören leſen, Wan der hochwirdige fürſt, min gnediger herre Byſchof Albrecht von gotis gnaden Biſchof zu Wirtzburg mir dy gnade vnd fruntſchaft getan hat, daz er ſinen willen vnd gunſt geben hat zu dem kauff, der in widerkauffs wiſe geſchehen iſt, zwiſchen dem erwirdigen hern, hern Philips von Bickenbach meiſter Tutſches Ordens in Tütſchen landen vmb dye Veſten zum Nuwenhuſe by Mergentheim gelegen, vnd vmb dy dörfer Markelsheim vnd Igersheim mit den gerichten dy darzu vnd darin gehörn, nach ſage vnd lut der briſe, dy zwiſchen dem vorgenanten hern Philips vnd mir daruber geben ſin, darumb glob ich für mich vnd min erben dem hochwirdigen fürſten Biſchof Albrechten dem egenanten vnd ſinem Stift, daz ich vnd min erben dy vorgenanten gut, waz ir zu lehen rurt vnd get, von yme vnd ſinem ſtift zu Wirtzburg, dem egenanten wider kauffen ſullen in diſen neheſten zwentzig iarn, dy ſchirſt nach einander kumen, zu vrkund vnd merer ſicherheit aller vorgeſchriben Dinge gib ich diſen brief verſigelt mit minem anhangenden Inſigel, der geben iſt

iſt in dem iar, do man zalt von vnſers hern Criſts geburt, Drůtzehenhundert Jar, vnd darnach in dem zwey vnd Sibentzigſtem iar, an ſante Gregorien Tag des heiligen Babſtes.

II.

Vertrag zwiſchen dem Biſchofe Gerhart zu Wirzburg und dem Pfalzgrafen Ruprecht wegen der Veſte Neuhaus. 1394.

Wir Lamprecht von gots gnaden Biſchof zu Babemberg Wir Fridrich von denſelben gnaden Burggraue zu Nuremberg, vnd wir Johans der elter Graue zu Wertheim, Bekennen offenlich mit diſem brif allen den dy in ſehen hören oder leſen, Als der Hochgeborn Fürſt vnd herre herr Ruprecht der elter pfaltzgraue bey Rein vnd Hertzog in Beyern auf ein ſeiten vnd der Erwirdig in got vater vnd herre her Gerhart Biſchof zu Wirtzpurg auf dy andern ſeiten von der Zweiung vnd ſtözz wegen, dy ſy bisher gehabt haben von der Newenhaws wegen ob Mergetheim gelegen, bey vns als gemeinen Mannen auf daz recht bliben waren, vnd wir yzzvnd auf diſen tag zu Mergetheim getedinget haben, daz der vorgenant vnſer herre der Hertzog vnd vnſer herre von Wirtzpurg vnd dy Edel fraw Anna von Hohenloch von Bruneck genant Conrats von Bruneck ſeligen Wittiben wann dy lehenſchaft vnd zuſpruch vnſers herrn des Hertzogen des vorgenanten von Bruneck ſeligen erben antreffen, bey vns fruntlich

vnd rechtlich bliben ſint, ſy darumme zu richten vnd zu entſcheiden, vnd darume ſo haben wir mit Rat vnſer frůnd, vnſer Rete vnd Dyner dy vorgenant Zweyung vnd ſtöżż mit der fruntſchaft auzgeſprochen vnd ſprechen dy auz mit craft diß briues, alſo daz dy vorgenant Veſte vnd lehenſchaft des Newenhaws bey dem Stift zu Wirtzburg bleiben ſol on hinterniſſ des vorgenanten vnſers herrn des Hertzogen vnd ſeiner erben, vnd zu einer Widerlegung derſelben Lehen des Newenhaws, dy ſeliger gedechtnůſſ Gotfrid vnd Conrad von Hohenloch von Bruneck genant Herzog Ruprechten dem alten ſeliger gedechtnůſſ verkauft vnd vermacht hetten, ſo ſcheiden wir mit der fruntſchaft, daz dy veſt Bruneck mit Turnen Toren vnd als verren Mawern vnd Graben begriffen haben fůrbaz lehen ſein ſollen des vorgenanten vnſers herrn des Hertzogen vnd ſeiner erben, alſo daz vnſer herre der Hertzog vnd ſein erben die verleihen ſullen der vorgenanten frawen Annen von Bruneck vnd irem man, ob ſy einen man nemen wirdet, vnd auch frewlein Margreten von Bruneck irer Tochter, vnd irem man, vnd ob dy keinen lehenserben gewinnen, den tochtern, denſelben tochtern ſullen ſy denn dy auch leihen ir lebtag, darnach ſol dy vorgenant veſte Bruneck bleiben nach manlehens recht, ez ſol auch dy vorgenant veſt Bruneck des vorgenant vnſers herrn Hertzogen offen Haus ſein ſein lebtag ongeuerd. Wir ſcheiden auch daz alles, daz ſich verloſſen hat zwiſchen vnſern herrn dem Hertzogen vnd dem von Wirtzpurg von derſelben ſach wegen, daz daz gentzlich abe vnd bericht ſeyn ſol, Auch ſcheiden wir daz dy vorgenannt fraw Anna von Bruneck von der vorgeſchriben lehenſchaft wegen der veſten Bruneck fůr ſich vnd fur frewlein Margreten ir tochter,

dy

dy noch zu iren tagen nicht komen iſt, der vormund ſy iſt, vnd auch daz Graue Günther zu Schwartzpurg vnſers herrn von Wirtzpurg Bruder, vnd Graue Günther Grauen Johannſen von Schwartzpurg Sun mit uns obgenanten Spruchmannen diſen ſchiedbrief verſiglen ſullen, vnd wir obgenannten fraw Anna von Bruneck Graue Günther vnd aber Graue Günther von Schwartzpurg Bekennen offenlich, daz alle obgeſchriben teding vnd auzſpruch mit vnſerm willen geſchehen ſint, vnd gereden für dy obgenant frewlein Margreten von Bruneck vnd ire erben ſolch lehenſchaſt der veſten Bruneck, als vorbegriffen vnd auzgeſprochen iſt, gentzlich vnd vngeuerlich zu halten vnd zu empfahen von den obgenanten vnſerm herrn Hertzogen vnd ſinen erben,. als dick das zu uall kůmt, vnd zu uolfüren in aller mazz, als dauor geſchriben ſtet ongeuerde, vnd haben des zu vrkund vnſere Inſigel zu der obgenanten Spruchmannen Inſigel an diſen brif gehangen, Geben zu Mergetheim am Suntag vor ſant Johanns tag zu Sunnwenden nach Criſti gepurtt drutzehenhundert Jar vnd darnach in dem vier vnd neuntzigſten Jar.

III.

Graf Günther von Schwarzburg verpfändet ſein Lehen, Schloß und Veſte Neuhaus an den Teutſchen Orden. 1411.

Wir Conrad vom Egloffſteyn Meiſter dütſches Ordens jn dütſchen vnd weliſchen landen, Bekennen vnd thun kunt offinlichen mit diſem briefe allen den die jn ſehen hören oder leſen für vns vnd alle vnſer nachkumen vnd den dütſchen Orden gemeynlichen, Als der hochwirdige Fürſte vnd Herre Her Johans Biſchoff zu Wirtzpurg vnſer gnediger Herre vnd lieber Bruder, der Edel vnd wolgeborn Graf Herman von Orlemunde an eyns Dechans ſtad vnd daz Capitel gemeynlichen vns vnd vnſern nachkumen vnd orden einen bekentniß brieff, vmb daz Nüwe Hus gegeben haben, als der von Worte zu Worte hernach geſchriben ſtet. Wir Johans von gots gnaden Biſchoff zu Wirtzpurg, bekennen vnd tun kunt an diſem briefe allen den, die yn ſehen hören oder leſen, daz wir für vns vnſer Nachkumen vnd Stiffte mit wolbedachtem mute, gutem Rate, vnd rechter wißen, vnd auch von ſunderlicher früntſchafft, liebe vnd dinſt wegen, die der Erſame vnſer lieber Bruder Conrad vom Egloffſteyn, Meiſter dütſches Ordens jn dütſchen vnd weliſchen landen vnd derſelbe Orden vns vnd vnſerm Stiffte manigfeldiclich vnd zu gutem nutze getan haben, vnd jn künftigen zyten thun mügen, Dem itzund genanten Meiſter vnſerm Bruder ſinem Orden vnd allen yren nachkumen gegönnet haben,

vnd

vnd gönnen yn mit Crafft vnd macht diß brifes ſolches kauffs, als ſie daz Nüwe hus mit aller ſyner zugehörunge, daz von vns vnd vnſerm Stiffte zu Lehen ruret, gekaufft haben vmb den Edeln Günthern Grauen vnd Herren zu Swartzpurg, Grafen Johanſen von Swartzpurg ſeligen Tiechter, vmb fünfzehentuſint vnd hundirt güldin nach vßwiſunge des briefes, den die vorgenanten vnſer Bruder vnd der dütſch orden von ym dorüber haben, der von Worte zu Worte hernach geſchriben ſtet, alſo, Wir Günther Graf vnd Herre zu Swartzpurg Grafen Hanſen von Swartzpurg ſeligen Tiechter, Bekennen vnd thun kunt offinlichen allen den, die diſen brief ſehen hören oder leſen, daz wir mit gunſt, willen, wiſſen vnd verhengniſſe des Hochwirdigen Fürſten vnd Herren, Hern Johanſen Biſchoffs zu Wirtzpurg, vnd des Edeln Grafen Hermans von Orlemünde an ſtad eyns Dechans vnd dez Capitels des Stiffts zu Wirtzpurg für vns, alle vnſer erben vnd nachkumen recht vnd redlich verkaufft haben, vnd verkeüffen auch mit Crafft diß briefes, Dem Erwirdigen geiſtlichen Herren Herrn Conrad vom Egloffſteyn, zu diſen zyten Meiſter dütſches Ordens jn dütſchen vnd weliſchen landen allen ſinen nachkumen vnd dem dütſchen Orden gemeynlichen vnſer Burg, die da geheißen iſt daz Nuwe Hus gelegen obwendig Mergentheym off dem Kitzperge, daz da zu lehen get von dem obgenanten vnſerm gnedigen Herren von Wirtzpurg vnd ſynem Stiffte mit allen ſinen zugehörungen. Vogtye, Herſchafft, Benne, zente, Halſgericht, Dorfgericht, Waſſer, Weyde, Holtz, Wiſen, vnd beſundern die Wiſen zu Kunwyler gelegen, by Blaſelden, gantz vnd gar Ecker Garten Velde Wingarten, lüte güter, welde, fiſchweyde, wyler Tyche Wege ſtege dörffer almende Huberecht, eiginlüte, landt-

lantſidel, ſchirm, gült, rent, zinſe, zolle, geleite, dinſt, bete, ſtewr, Herberge mit allen zugehörungen, wie die ſint, genant oder vngenant, nichts vßgenomen, vnd ſunderlich die Dörffer, die hernach geſchriben ſten, mit allen jren zugehörungen, Mit Namen Marckelsheyn, Ygersheyn, Harthuſen, Nüweseß, die drew Apfelbach, Althuſen, vnd Ander, die dorzu gehören, wo die gelegen ſint, beſucht vnd vnbeſucht, überal, nichts vßgenomen, als vnſer Anherre Graff Hans ſelige von Schwartzpurg, vorgenante, vnd wir daz jnne gehabt vnd herbracht haben, vnd off vns komen iſt, mit allem rechten nichts vßgenomen, on allez geuerde. Nemlichen ſo ſint diß die jerlichen gülte vnd geselle, die off diſe zyt zu dem vorgenanten Nuwen huſe gehören, Tzu dem Erſten Hundirt Nün vnd zwentzig Pfunt, ſechſtehalb ſchilling, zwen Heller Landſwerunge, Acht Malder dry metzen Korns, fünf vnd Nüntzig Malder virdehalb metzen Weyßes, acht malter ſchirmhabern, eyn eymer wins, acht pfunt vnſlyts, acht keſe, acht vnd virtzig Eyer, eyn vnd drißig faſnacht hüner, vir ſumer hünre, eyn halb malter Hopfen, vnd den zol. Der Buwe mit den Eckern, vnd Wiſen, der Wiſen ſint zwen vnd drißig morgen, vnd dorzu die Wiſe zu Blafelden, vorgenante dry vnd drißig Morgen Wingarts, vnd dry ſtücke fiſchwaßers jn der Tuber, Vnd haben daz allez gegeben vnd geben daz mit willen vnd wolbedachtem mute dem obgenanten Meiſter dütſches Ordens ſynen Nachkumen vnd dem Orden gemeynlichen vmb fünfzehen tuſint vnd hundirt güldin, die ſie vns an gutem Ryniſchen Golde gentzlichen vnd gar bezalt vnd wolgewert haben. Auch ſo hat vns der obgenant Herr Conrad Meiſter dütſches Ordens für ſich ſin Nachkumen vnd Orden ge-

gemeynlichen die Frůntſchafft getan, daz wir oder vnſer Erben daz vorgenante Hus mit allen ſynen zugehőrungen als vorgeſchrieben ſtet wider keůffen můgen, welchs Jares vnd off welche zyt jn dem Jare wir wollen oder můgen, vmb Fůnfzehentuſint vnd hundirt guldin, vnd ſollen jn die bezalen gut an golde vnd ſwer gnug am gewichte, zu Mergenthеym oder zu Brotſelden an der zweyer Stete eynre, an welcher ſie die nemen wollen, da die vnſern fride vnd geleite haben ſollen mit dem obgeſchriben gelde ongeuerde. Vnd wann wir den obgenanten Meiſter ſinen Orden vnd Nachkomen alſo bezalt haben, der vorgeſchriben Summe Guldin, So ſollen ſie daz vorgenante Sloß mit ſynen zugehőrungen vns widerantwurten als vorgeſchriben ſtet ongeuerde. Auch iſt berett worden, welchs Jars der vorgenante Meiſter vnd Orden daz obgenante Sloß mit ſynen zugehőrungen verſetzen oder verkeuffen wollen, daz můgen ſie thun eynem oder mer, die dann vnſers Herren von Wirzpurg vnd des Stifftes man vnd Vnderſeſſen weren, derſelbe oder dieſelben ſolden dann briefe dem vorgenanten vnſerm Herren von Wirzpurg vnd dem Capitel dorinne geben, jn eyner offenunge dorjnne bekennen, vnd auch briefe, als gewonlichen iſt, von Jn wider dorinne nemen ongeuerde vmb ſovil geldes oder mynner, vnd jn aller maße, als ſie ez jnne gehabt haben, ongeuerde, Doch alſo daz wir vorgenanter Graff Günther vnd vnſer Erben vnſer Loſunge doruffe haben ſollen, an dem, oder an den, die daz vorgenante Sloß mit ſinen zugehőrungen vmb den obgenanten Meiſter vnd Orden verpfant, oder gekaufft hetten, als vorgeſchriben ſtet, ongeuerde. Wer ez auch daz der Lůthe oder gůter, die zu dem obgenanten Nůwenhuſe gehőren, eyns oder mer anſpruchig wůrden, ſo gereden wir vorgenanter Graff

Günther für vns vnd alle vnſer erben dem vorgenante Meiſter vnd Orden daz zuuertigen, vnd zu weren, als der Lüte vnd gut recht vnd gewonheit iſt, jm Lande zu Francken ongeuerde, Des alles zu Vrkunde vnd ſicherheit ſo haben wir obgenanter Günther Grafe vnd Herre zu Swartzpurg vnſer Inſigel für vns vnd alle vnſer Erben vnd nachkomen gehangen an diſen brieff, der gegeben iſt, als man zalte nach gotis geburte virtzehenhundirt vnd jm Eylfften Jare am Sontage neſt nach Sant Johans tage des Teüffers. Doch alſo daz wir vorgenanter Johans Biſchoff, vnſer nachkumen Stifft oder Capitel zu Wirtzpurg eynen Widerkauff oder Loſunge an dem vorgeſchriben Nüwenhuſe mit allen ſynen zugehörungen haben ſöllen vmb die vorgeſchriben Summe geldes, als ſie daz vmb den vorgenanten Graſen Günther gekaufft haben, nach lute vnd ſage deſſelben vorgeſchriben briefes, den yn der obgenant graf Günther für ſich vnd alle ſin Erben dorüber gegeben hat, ongeuerde, Vnd wann wir den Widerkauff vnd Loſunge alſo thun, ſo ſollen der obgenante Meiſter, ſin Nachkomen vnd Orden alle Briefe, die ſie von den von Swartzpurg von Hohenloch, von Wynſperg, von den von Brunecke oder ſunſt haben, oder darnach ſünden, vns vnd vnſerm Stiffte antworten vnd jngeben, derſelben ſie vns auch itzund abeſchrifft, vnder des vorgenanten Meiſters Inſigel verſigelt gegeben haben, Wer ez aber daz deheynreley ſchrifft oder briefe dorüber, die daz Nuwehus oder ſin zugehörunge anrürten, verlegen, vnd vns nicht geantwort würden, die ſollen doch vns vnſerm Stiffte vnd Capitel keynen ſchaden brengen, vnd ſolden all craftlos vnd tod ſin, ongeuerde. Wir vnd alle vnſer Nachkumen Stifft vnd Capitel ſollen vnd wollen auch den vorgenanten vnſern

Bruder ſin Nachkumen vnd Orden by dem vorgeſchriben Sloße vnd andern ſinen zugehörungen ſchirmen, ſchůren vnd hanthaben, wo wir jr mechtig ſint zum rechten, ongeuerde. Ez ſal auch vnſer vorgenanter Bruder der Meiſter vnd der Orden daz vorgeſchriben Sloß behůten vnd bewaren mit Wåchtern vnd mit Torwarten als ander yre Sloz ongeuerde, vnd wer ez, daz daz vorgeſchriben Sloß verloren wůrde, da got vor ſy, ſo ſolte der vorgenante vnſer Bruder ſin Nachkumen vnd Orden, by den andern guten vnd rechten blyben, als vorgeſchriben ſtet. Vnd wir vnſer Nachkumen vnd Stiffte ſolden Im vnd dem Orden getruwelich beholffen ſin mit aller vnſer Crafft vnd macht, biß daz In daz obgenante Sloß wider jn wůrde ongeuerde. Auch ſo haben wir angeſehen zymliche vnd můgeliche bete vnſers obgenanten Bruders vnd Ordens, vnd haben In gegönnet, vnd gönnen In mit Crafft diß briſes, daz ſie alle ſache, die an libe vnd an gut gen die jn der Stat vnd jn der Marg zu Mergentheym begriffen werden, richten ſollen vnd můgen, ob ſie wollen daſelbſt zu Mergentheym alle die wil, daz ſie daz Nuwe Hus jnne haben, vnd der widerkauff oder Loſunge als vorgeſchriben ſtet, nicht geſchehen iſt, vnd nicht lenger, ongeuerde. Wer ez auch daz der obgenante vnſer Bruder ſin nachkumen vnd Orden ichts verbuweten an den hirnach geſchriben ſtůcken, mit namen am zwinger vme daz Nuwe Hus an der Muren vme den Vorhoff, am Graben, an eyner Capellen off dem Sloſſe, an dem Brönnen, an Dechern oder an Beſſerunge der Dörffer, die darzu gehören, als des eyn Nordorfft iſt, off eyn Summe drůwhundirt gůldin, daz ſie mit guter Rechenunge redelichen bewiſeten, daz ſolt dem vorgenanten Meiſter vnd dem Orden wider bezalt werden, mit dem

Heübtgelde, wann der widerkauff geſchehe, als vorgeſchriben ſtet, ongeuerde. Auch ſollen vnd mugen der vorgenante vnſer Bruder ſin Nachkomen vnd Orden die Wiſen zu Künwiler gelegen by Blafelden verkeüffen vnd andere Wiſen oder güter, die dem Nuwenhuſe baß gelegen ſint, vmb daſſelbe gelt mit vnſern oder vnſer Nachkumen vnd Capitels wiſſen wider keuffen, dieſelben wiſen oder güter dann auch zu dem vorgeſchriben Sloſſe gehören, vnd dem, wann wir den widerkauff thun als vorgeſchriben ſtet, volgen, ongeuerde. Ez ſal auch der vorgeſchriben vnſer Bruder ſin nachkomen vnd Orden keynerley güter recht vnd gewonheit, die zu dem obgeſchriben Sloſſe gehören, verkeüffen, verſetzen, oder verwechſeln, oder ſunſt entpfremden, jn keyne wiſe anders, dann als vorgeſchriben ſtet, ongeuerde. Nemlichen ſo iſt auch berett, daz der vorgenante vnſer Bruder ſin nachkumen vnd Orden alle ſchuldebrieff vnd Quitancien, die ſie von dem von Swartzpurg vorgenante, den von Hohenloch, von Winſperg vnd von Bruneck, vnd andern Lüten von des nuwen Hus wegen, haben, oder hernacher funden, vns vnſern Nachkumen Stifft vnd Capitel geben vnd antworten ſollen, ongeuerde. Wer ez aber, daz deheynreley ſolcher briefe oder ſchrifft verlegen, vnd nicht geantwort würden, die ſollen doch Crafftlos vnd tot ſin, vnd vns vnd vnſerm Stiffte keynen ſchaden bringen, on alle geuerde. Wer ez auch daz die fünfhundirt güldin, die von des zolles wegen zu Ygerſheym nidergelegt ſint, dem obgeſchriben vnſerm Bruder, ſinen nachkumen vnd Orden jnne blyben, vnd nicht vßgegeben würden; Wann wir vnſer Nachkumen Stifft oder Capitel dann den Widerkauff vnd loſunge teten, nach dem als obgeſchriben ſtet, ſo ſolden die vorgeſchriben fünffhundirt

güldin

guldin an der Summe fünfzehentuſint vnd hundert guldin heubtgeldes abegen, vnd wir weren der nicht ſchuldig, ongeuerde. Nemlichen ſo iſt auch berett vnd beteidinget, ob der vorgenante Meiſter ſin nachkumen vnd Orden daz obgenante Sloß mit ſinen zugehörungen verſetzten oder verkeüfften vmb mynner geldes, dann ſie ez gekaufft haben, Wann dann wir vnſer Capitel vnd Stiffte daz löſeten, ſo ſolden vnd wölden wir dem obgenanten Meiſter, ſinen Nachkumen vnd Orden glichwol als balde wir daz loſen wollen, daz überige gelt, als vil ſie mer dorume gegeben haben, auch wider geben vnd bezalen, vnd ſolde eyn bezalunge mit der andern zugen on verziehen vnd on alle geuerde. Auch ob wir keynreley fryhunge oder gnade hetten, oder hernach erwürben, vom Stul zu Rome oder ſunſt, die wider den obgenanten Meiſter, ſin Nachkumen vnd Orden jn diſem kauffe geſin möchten, die ſollen alle geyn jn yn diſem Kauffe als vorgeſchriben ſtet, nicht töchtig ſin, vnd jn dorjnne keynen ſchaden brengen, on alle geuerde. Des alles als obgeſchriben ſtet, zu Vrkünde, ſo haben Wir obgenanter Johans Biſchoff zu Wirtzpurg vnſer Jnſigel an diſen briff heißen hencken. Vnd Wir Graf Herman von Orlenmünde an eyns Dechans ſtad, vnd daz Capitel gemeynlichen des obgenanten Stifftes Bekennen auch offinlichen mit diſem briefe, daz der obgenant Kauff vnd auch alle obgeſchriben ſache mit vnſerm willen, wiſſen, vnd Verhengniſſe geſchehen vnd zugegangen ſint. Vnd wir gereden auch für vns vnd vnſer Nachkumen, dawider nicht zu thun jn deheyne wiſe, doch vnſerm Capitel vnd Thumherren jn der gemeynde vnd beſundern an vnſern Lüten vnd güten vnſchedelichen. Alſo daz auch der vorgenante Meiſter, ſin Nachkumen, vnd Orden by dem obgenanten Nüwenhuſe vnd allen ſinen

zuge-

zugehörungen vngejrret blyben, jn alle der Maß, als daz von den vorgenanten von Swartzpurg off ſie komen iſt, on alle geuerde. Tzu Vrkunde iſt vnſers Capitels Inſigel zu vnſers obgenanten Herren Inſigil auch an diſen briff gehangen, der geben iſt, nach gotis geburte virzehenhundirt vnd jn dem Eylfften Jare am Sontage neſt nach ſant Kylians vnd ſyner geſelleſchafft tage. Alſo bekennen wir obgenanter Conrad, Meiſter dútſches Ordens, für Vns vnſer Nachkumen vnd Orden gemeynlichen, daz wir dem vorgenanten vnſerm Herren von Wirtzpurg, ſynen Nachkumen Stiffte vnd Capitel daz vorgenante Nuwe hus mit ſinen zugehörden zu loſen geben, vnd eyner loſunge doruffe geſtaten wollen, Vnd auch ſunſt alle Puncte vnd Artikel zu halten, die von vns an diſem brief vorgeſchriben ſten, vnd dawider nicht zu thun, noch ſchaffen gethan werden, heymlich noch offinlich jn deheyne Wiſe, on alle geuerde. Vnd dez zu Vrkúnde haben wir vnſers Amts Inſigel thun hencken an diſen briff, vnd zu merer ſicherheit ſo haben wir geheißen die Erſamen geiſtlichen Vlrich Wambolt, Commenthur zu Mergentheym, Arnolt von Hirtzſperg, Commenthur zu Hornecke, Johanſen von Franckenſteyn, Commenthur zu Brotfelden, vnd Herrn Heinrich von Ingelſtat, Commenthur zu Spir, daz ſie jrre Ampte der vorgeſchriben Huſer Inſigil zu dem vnſern auch gehangen haben an diſen brieff, Der gegeben iſt nach Gotis geburte Virtzehenhondirt vnd jm Eylfften Jare.

IV.

Letzter Schuld- und Pfandbrief über das Schloß und Amt Neuhaus. 1428.

Wir Johanns von gots gnaden Biſchoff zu Wirtzpurg, Bekennen vnd tun kunt allermenglich, an diſen brif für vns vnd vnſere nachkomen vnd ſtiffte, das wir mit unſers Capitels willen wiſſen vnd verhengniſſe eins rechten redelichen ſtetigen ewigen kauffes vnwidderruffenlich verkaufft vnd zu kauffe geben haben Dem erwirdigen Herren Eberharten von Sawnßheim, Meiſter Tütſchordens in tütſchen vnd welſchen Lannden, ſinen Nachkomen vnd orden, das Sloß Newhuß genant, vff dem kitzberge by Mergentheim gelegen mit ſinen vogtyen, herſchafften, gerichten, Rechten, gewonheiten, dörffern, Wylern, eygenlüten, gülten, Zinſen, nutzen, Rentden, Waſſern, Weiden, Holtzern, vnd allen andern zugehörungen, nichts vßgenomen, als die dann ſunderlich in dem alten Kauffbriſe, den ſie darüber haben, benant ſin, vnd wie man die benennen mag, vnd namen haben, Darumb vns der egenant Meiſter vber die Summen fünffzehentuſent vnd hundert guldin, als die alten kauffbriſe vßwyſen, gütlich vnd ſchon gewert, vnd bezalet hat drütuſent vnd vierhundert guldin, guter Riniſcher landſwerunge, der er vns zweyetuſent guldin an barem gelte geben, vnd Nünhundert guldin für

ſür vns zu Zinſe geyn Spyer gereichet, vnd fünff-hundert guldin an dem obegenanten Sloſſe vnd ſinen zugehörungen verbuwet hat. Alſo das der obegenant meiſter, ſin nachkomen vnd orden diß obegenant Sloß Nuwehuß mit ſinen Zugehörungen fürbaß beſitzen, innehaben, nieſſen vnd ſich der gebruchen mögen vnd ſollen, vnd damit thun vnd laſſen, als mit andern jren eigen güten on jntrag widderrede vnſer vnſer Nach-komen vnd Stiffts vnd allermenglichs von vnſern wegen, on alles geuerde, Wir verzihen vns auch vor vns vnd vnſere nachkomen vnd Stiffte, alles Rechten, her-ſchäfte vnd widerloſunge, die wir vnd vnſere Stiffte bißhere an dem obegenanten Sloſſe vnd allen ſinen Zugehörungen gehabt haben, oder gehaben mögen, alſo das wir vnſere nachkomen vnd Stifft fürbaß mer dhein forderunge oder anſprache darzu oder darnach nimmermer tun oder haben ſollen wir oder yemants von vnſern wegen, noch ſchaffen getan werden in dheine wyſe ongeuerde, Vnd wir ſetzen den obegenanten Meiſter ſin nachkomen vnd Orden mit diſem briſe in lypliche gewere, vnd beſeſſe des vorgenanten Sloße Newhuß vnd aller ſiner zugehörunge ſo das allerbeſte Crafft vnd macht haben ſol vnd mag, on alles geuerde. So hat vns der egenant Meiſter für ſich ſin nach-komen vnd orden ſoliche früntſchafft getan, wan wir vnſere nachkomen oder Stiffte jme oder ſinen nach-komen die obegenante Summe Drütuſent vnd vier-hundert guldin der obegenanten werunge geben vnd be-zalen zu Mergentheim, von diſem nehſtkünfftigen Sant Peterstag Cathedra genant über zweie Jare vff den-ſelben ſant Peters tag oder vierzehen tage vor oder nach, vngeuerlich, ſo ſol es alſdann, vmb das Newhuß

vnd

vnd ſin Zugehörunge beſten vnd bliben, by der erſten Summe mit Namen fünffzehentuſent vnd hundert Guldin, hewptgelts, vnd in aller der maſſe, als die kauffbrieue vßwyſen, die ſie vormals darüber jnnehaben ongeuerde, doch alſo das wir vnſer nachkommen vnd Stifft den dickgenanten Meiſter vnd Orden vnd jr nachkomen die wyle wir ſolich Sloſſe mit Namen Newhuß mit ſiner Zugehörunge nicht widder zu vns loſen nach vßwyſunge jr brieue, die ſie von vns vnſern vorfarn vnd Stiffte darüber beſagende jnnehaben, jn dheine wege geuerlich mit eyncherleye beſwerunge noch bekümmernuſſe, nicht beſweren bekümmern noch an ſie vnd die jren zu dem obegenanten hawſe gehörende vordern noch tun ſollen in dheine wegen, es ſy dann mit rechte one alles geuerde, wer' es aber, das wir oder vnſere nachkomen ſolich Summe drütuſent vnd vierhundert guldin dem egenanten meiſter oder ſinen nachkomen nicht bezalten vff die zyt vnd zil als abegerert iſt, So ſolt das vorgenant Sloß Newhuß alsdann dem egenanten meiſter ſinen Nachkommen vnd Orden geeigent, vnd darumb eyn ewiger kauff ſin, in maſſen als dann oben berürt iſt, one alles geuerde. Des zu vrkunde ſo iſt vnſer Jnſigel für vns vnſere Nachkommen vnd Stifft an diſen brieue gehangen. Vnd wir Anthony vom Rotenhan Tumprobſt, Richart von Maſpach Dechant vnd das Capitel gemeynlich des Stiffts zu Wirtzpurg Bekennen auch an diſen brieue für vns vnd vnſere Nachkommen, das alle diſe vorgeſchriben kauffe ſache vnd Verſchreibunge mit vnſern guten Willen gunſt vnd Verhengnuſſe zugangen und geſchehen ſin, vnd wir gereden für vns vnd vnſere Nachkommen, da widder nicht zu tun, zu ſin, noch ſchicken getane werden, mit

dheinen

dheinen ſachen heimlich oder offenlich, in dheine wyſe, one alles Geuerde. Des zu Bekenntniſſe, So iſt vnſers Capitels Inſigel auch zu des vorgenanten vnſers gnedigen Herren Inſigel an diſen brieff gehangen, doch vns dem Capitel vnd vns Tumherrn gemeynlich vnſchedelich an vnſern beſundern vnd gemeynen lůten vnd gůten on geuerde, Der geben iſt an ſant Bartholomeus tag des heiligen zwölff boten Nach Criſti vnſers Herren geburt vierzehenhundert vnd darnach in dem acht vnd zwentzigſten Jaren.

Diplo=

Diplomatiſche Nachrichten
von
der Dynaſtie Dornberg.

In dem Bezirke des heutigen Fürſtenthums Ansbach wohnte vormahls auf der Burg Dornberg genannt, ein Dynaſtengeſchlecht gleichen Namens. Dieſes Geſchlecht beſaß auch die Burg Lichtenau, die Vogtey der Stadt und des Stifts zu Ansbach, theils als Lehen, theils als Eigenthum. Sie ſelbſt verdankten ihren Reichthum an Gütern, den Biſchöfen zu Wirzburg, welche mit dem Eigenthume ihres Stiftes nicht geizten, wenn ſie in den Zeiten der Noth, und der allgemeinen Unſicherheit alles Eigenthums einen mächtigen Vaſallen zu ihrer Unterſtützung ſich erkaufen konnten.

Im J. 1246 lebte Rudolph aus dieſem Geſchlechte noch zur Zeit in kinderloſer Ehe. Dankbar gegen das Stift, von dem er und ſeine Voraltern die meiſten Güter als Lehen erhalten hatten, vermachte er demſelben in dem Falle eines kinderloſen Abſterbens ſeine ſämmtliche Güter, Eigenthum und Lehen; ſeine Gemahlin Kunegund ſollte lebenslänglich im Beſitze des Schloſſes Lichtenau und einer alljährlichen Penſion von 100 Pfund Hellern bleiben, oder für dieſen lebenslänglichen Genuß von dem Biſchofe zu W. mit 600 Marken Silbers

abge-

abgekaufet werden. Aber auch für den Fall ſorgte Rudolph, wenn ſeine Ehe noch fruchtbar werden ſollte; nämlich dieſes Vermächtniß ſollte kraftlos ſeyn, wenn er einen männlichen Erben hinterlaſſen würde: Töchter aber ſollten zwar auch zu dem Beſitze der väterlichen Güter kommen, jedoch nur für ſich und ihre Kinder, ohne ſie weiter vermachen oder verkaufen, und dadurch dem Erbrechte des Stiftes im eintretenden Falle kinderloſer Ehen Eintrag thun zu können *).

Rudolph ſtarb nicht ohne Erben: er hinterließ zwey Söhne, Rudolph und Wolfram genannt; jener ſtarb kinderlos, und dieſer zeugte nur drey Töchter, ſo, daß alſo der Mannsſtamm ſeines Geſchlechtes mit ihm ſich ſchloß **). Von dieſen drey Töchtern heirathete Eliſabeth die ältere den Grafen Friedrich von Oettingen, Anna des vorgenannten Grafen Bruder Ludwig, und die jüngere Eliſabeth Herrn Gottfried von Heydeck. Die Tochtermänner theilten ſich in des Vaters Güter; die beyden erſten erhielten die Burg Dornberg mit der Vogtey der Stadt und des Stiftes zu Ansbach; dem dritten ward die Veſte Lichtenau zu Theile.

So war alſo die Hofnnng eines anſehnlichen Zuwachſes für das Stift Wirzburg verloren; indeſſen mußten doch diejenigen Güter aus der Dornbergiſchen Verlaſſenſchaft, welche deſſen Eigenthum und dieſes Geſchlechtes Lehen

*) Beylage Nro. I.

**) Stiebers Topographie von Ansbach. S. 321.

Lehen waren, auch in Zukunft zu Lehen empfangen werden. Die Belehnung über den Antheil der Grafen von Oettingen ging im J. 1299 *) (wahrſcheinlich dem Todesjahre Wolframs) vor ſich. Eben ſo wurde auch die Veſte Lichtenau von den Herren zu Heydeck als Lehen erkannt und empfangen, bis ſie im J. 1407 von der Lehenseigenſchaft frey gegeben, und von den Vaſallen das Schloß Veſtenberg dagegen zu Lehen gemacht wurde.

Die Vogtey der Stadt und des Stiftes zu Ansbach war es nicht allein, was die Biſchöfe von W. daſelbſt beſaßen. Schon, als die Dynaſten von Dornberg, welche die eben erwähnten Rechte zu Lehen hatten, noch lebten, hatten die Biſchöfe auch die Bethe und den Zoll daſelbſt im Beſitze. Die Biſchöfe Iring und Berthold, deren jener vom J. 1254 bis 1266, dieſer vom J. 1267 bis 1287 regierten, verpfändeten dieſe Rechte und Einkünfte um 200 Mark Silbers und 300 Pfund Häller an die Grafen von Oettingen: und im J. 1319 verwandelte der Biſchof Gottfried, ein Graf von Hohenlohe, zu Gunſt dieſer Grafen ſeiner Verwandten die Pfandſchaft in ein Lehen **); ſo, daß alſo die Grafen zu dem Genuße aller Rechte des Stifts Wirzburg zu Ansbach gelangten, und von dieſer Zeit an den Biſchöfen nichts, als die Lehensherrlichkeit über die wichtigen Rechte nnd Güter übrig blieb.

Im J. 1331 verkaufte der Graf Ludwig von Oettingen das Schloß und die Herrſchaft Dornberg, und

*) Beylage Nro. II.

**) Beylage Nro. III.

und die Stadt Ansbach an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg um 23,000 Pfund Häller. Der Verkaüfer gab zwar, wie aus der, ſelbſt von einem brandenburgiſchen Schriftſteller *) aus dem Ansbachiſchen Archive bekannt gemachte Verkaufsurkunde erhellet, namentlich alles, was er verkaufte „die Burg den Dornberg vnd die Stat Onoltſpach — mit allem dem, das darzu gehöret, leüt vnd gut, manlehen, herſchafft, Holz, velt, Wazzer, Waide, gericht, Wiſmat, Weyer“ für ein rechtes Lehen, das er von den Biſchöfen von Wirzburg gehabt habe, aus; doch hatte er den lehenherrlichen Konſens nicht erhalten; auch war dieſe Veräuſſerung der Verordnung Rudolphs entgegen, welcher wollte, daß Töchter die Güter ſeines Geſchlechts zwar erben und beſitzen, jedoch nicht weiter veräuſſern ſollten.

Die Biſchöfe, als Lehensherren bey dieſem Verkaufe ſchon widerrechtlich hintangeſetzt, mußten ſich mit der Zeit noch gar gefallen laſſen, daß man dieſe Lehensherrlichkeit in Anſpruch nahm.

Der Markgraf Albrecht von Brandenburg, deſſen Anherr Friedrich, vermöge der angeführten Kaufsurkunde doch wußte, daß er ein Lehen, kein freyes Eigenthum gekauft hatte, weigerte ſich, ſo wie er überhaupt ſeine Nachbarn anzufechten ſuchte, Dornberg und Ansbach, und noch andere, eben ſo unbezweifelt wirz-

*) Schütz Corpus hiſtoriae Brand. dipl. Abhandl. IV. S. 324.

wirzburgiſche Lehen von den Biſchöfen zu empfangen. Es kam zwiſchen ihm, der nicht nachgeben wollte, und dem Biſchofe, der ſein Recht behauptete, zu blutigen Fehden, bis beyde Theile die Herzoge Ludwig von Bayern und Wilhelm von Sachſen, zu Schiedrichtern wählten. Zu Nürnberg war's im J. 1460, wo von dieſen Richtern ausgeſprochen wurde, daß der Markgraf „Schloß und Herrſchaft Dornberg — die Vogtey der Stadt Onolzbach, auch die Vogtey der Kirche und der Güter der Probſtey in den Aemtern Zelle und Rügeland“ ſo, wie noch andere, bewieſen wirzburgiſche Lehen von dem Biſchofe zu Lehen empfangen und tragen ſollte *)

Empfangen wollte nun der Markgraf die Lehen von dem Biſchofe, doch nicht in eigener Perſon, wie Gewohnheit und Recht des wirzburgiſchen Lehenhofes es von jeher mit ſich brachten Darüber, und weil dem Markgrafen noch andere Punkte des Spruchs misfielen, kam es abermahls zu Gewaltthätigkeiten, welche bis zu dem J. 1463 fortdauerten, bis nämlich der König Georg von Böhmen mit Bewilligung beyder Partheyen denſelben ein Ende machte **) Auch vermöge dieſes Spruches ſollte der Markgraf die wirzburgiſchen Lehen empfangen; der Biſchof ſollte ihm dieſelben in einem Lehenbriefe leihen, und dagegen von dem Markgrafen einen Revers über die empfangenen Lehen erhalten. Wirzburg gewann in-

---

*) Der Vertrag iſt in den Acten Wirzburg contra Brandenburg die Ablöſung der Pfandſchaft Kitzingen betr. abgedruckt.

**) Beylage IV.

indeſſen durch dieſe Entſcheidung ſo wenig, wie durch die erſte Entſcheidung vom J. 1460; die Biſchöfe konnten es es nie dahin bringen, daß Briefe und Siegel heilig geachtet, und die ſo beträchtlichen Güter und Rechte, nach dem Bekenntniße Rudolphs von Dornberg und nach der Urkunde vom J. 1319 urſprünglich des Stifts Eigenthum, in der Lehenseigenſchaft anerkannt wurden.

I.

Rudolph Voit von Dornberg vermacht dem Stifte Wirzburg im Falle eines kinderloſen Abſterbens Eigenthum und Lehen. 1246.

In nomine domini amen. Rudolphus aduocatus de Dornberg omnibus in perpetuum. Cum ſepe diuque mente peruigili de Succeſſuris michi bonorum meorum heredibus pertractarem inter conſanguineos et amicos, quorum ab vna parte naturalis federis perurgebat affectio, et placabilis meritorum ac promiſſorum copia ab altera demulcebat, omnium ſecularium prece et perſwaſione poſtpoſita, prouiſum diuinitus amplexus ſum conſilium equitatis, vt niſi ex me fuerit prolis propagata poſteritas, bona vniuerſa, quibus progenitores meos, et me iure feodali herbipolenſis ditauit Eccleſia, ſi qua etiam antiquis poſſeſſionibus per meam induſtriam accreuerunt, quin ab ipſa tenentur Eccleſia, ad herbipolenſis Eccleſie redeant libertatem, momentaneis et defluentibus in perpetuos ac ſtabiles commutatis. Preſenti igitur proteſtor pagina, et ad notitiam omnium cupio peruenire, quod caſtra mea dornberg et lichtenowe. et aduocaciam eccleſie in Onolsbach. cum omnibus ad hec pertinentibus villis manſis, ſiluis, aquis, vinariis, piſcariis, molendinis, pratis, cultis et incultis, juribus, ſiue ſolummodo jure aduocacie ſiue

pleno jure redditus villarum cum aduoçacia poſſideam, ſic venerabili patri ac domino Hermanno Epiſcopo et herbipolenſi Eccleſie lego irreuocabiliter et aſſigno, vt ſi absque liberis deceſſero, Epiſcopus dicte Eccleſie, qui pro tempore fuerit, omni impedimento ſublato plenum jus habeat, michi in integrum ſuccedendi, ſalua conditione, quam gedinge appello, de caſtro lichtenowe, et centum librarum redditibus nurenbergenſis monete facta a me per manus predicti domini mei Epiſcopi, vxori mea domine Cunegundi, que ſi premortuus fuero, caſtrum idem et predictos C. librarum redditus quiete poſſidebit, donec ab ea vel ſuis heredibus ſexcentis marcis argenti per dictam Eccleſiam vel Epiſcopum abſoluantur. Si vero me ſuperſtite ipſa carnis debitum ſoluerit, tunc vt predictum eſt, ſine omni queſtione ac penſionis onere, poſt mortem meam Eccleſia heres erit. Prolis autem poſteritate ſecundatus a domino, ſi filius fuerit, me mortuo ſuperuiuens, cum ad annos diſcretionis peruenerit, vi carebit ſiquid juris in prenominatis bonis Eccleſie eſt firmatum. Si vero filia, idem jus conſequetur, tantum pro ſe et ſuis liberis, quibus Epiſcopus ea conferet, non vt ea legare vel alienare ab Eccleſia aliis poſſint, preter ſuos liberos, quibus decedentibus ſine liberis, eis ſuccedet Eccleſia ſicut michi. Dominus et Epiſcopus de ipſo feodo meo una cum capitulo ſuo in proprietatem dedit michi redditus duodecim librarum in villis dorendorff et wenegeſtat, quas poſſim pro animarum remedio religioſis infra herbipolenſem diocesin elargiri. Inſuper de aliqua parte nemoris circa Onolsbach vbi minus dampnoſum

uide-

uidebitur dominus Epiſcopus contulit ſex manſos non qui dicuntur walthube, ſet minores cum decimis eorundem. michi in feodo, qui cum aliis bonis ſupraſcriptis, ut dictum eſt. ad Eccleſiam reuertentur. Praeterea ſi dominus Epiſcopus in pago Onolſbacenſi municionem quocumque modo habuerit, nullum in ea de terre baronibus caſtrenſem locabit, in opibus et viribus preualentem. Quodſi preter ea bona, que in preſentiarum poſſideo quocumque acquiſitionis titulo, bona alia feodalia ipſius Eccleſie habuero alio modo. Dominus meus Epiſcopus ea conferet ſecundum quod per me fuerit poſtulatum, Vt itaque hec mea legacio et aſſignacio pateat vniuerſis. preſens ſcriptum dedi domino meo Epiſcopo et Eccleſie ſue firmiter communitum. Teſtes Marquardus prepoſitus, Gotefridus decanus, Fridricus cantor. Arnoldus Scolaſticus et Cuſtos. Albertus Cellerarius. Burchardus de Eberſberg. Cunradus de Luterberg. Iringus de Hohemberg. Albertus de Grindelach. maioris Eccleſie canonici. Hermannus decanus. Magiſter Eberhardus Scolaſticus. Wernherus ſcriptor canonici noui monaſterii. Heinricus Notarius canonicus onolsbacenſis, et alii quam plures. Actum Herbipoli Anno domini M. CC. XLVI. IIII. Non. Juny. Indictione IIII.

II. Lehen-

II.

Lehenrevers der Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen über Schloß und Herrſchaft Dornberg, und die Vogtey zu Ansbach. 1299.

Nos Ludewicus et Fridericus comites de O^etingen, Recognoſcimus et notum eſſe volumus preſencium inſpectoribus vniuerſis, quod quia nos caſtrum et dominium In dorenberch, et aduocaciam oppidi Onolspach, nec non aduocaciam prepoſiture Onolspacenſis in officiis Celle et Rugelande ac prope Raticenam ſitorum cum omnibus iuribus et pertinenciis ſuis, a reuerendo patre domino noſtro venerabili Mangoldo Epiſcopo Herbipolenſis eccleſie recepimus in feudum, prout in inſtrumentis eiusdem domini noſtri Epiſcopi exinde confectis plenius continetur, promittimus et obligamus nos eundem dominum noſtrum Epiſcopum et Eccleſiam ſuam in conſeruandis ſuis et Eccleſie ſue iuribus et tuendis quemadmodum ex debito fidelitatis ſibi preſtito iurauimus et ligati ſumus, contra quoslibet iuuare fideliter et tueri et ſpecialiter ipſius domini noſtri Epiſcopi predicti et Eccleſie ſue negocia promouere, apud Inclitum dominum noſtrum Albertum Regem Romanorum, omni fide et diligencia, qua poſſumus et debe-

debemus, preſencium teſtimonio litterarum noſtrorum ſigillorum impreſſionibus munitarum, Datum et Actum in Caſtro Baldern Anno domini M°. CC°. XCVIII°. feria quarta in Ebdomada Pentecoſten.

III.

Biſchof Gottfried zu Wirzburg belehnet die Grafen Ludwig, auch Ludwig und Friedrich von Oettingen mit ſeinen Rechten zu dem Zolle und der Bethe zu Ansbach. 1319.

Gotfridus dei gracia Epiſcopus Herbipolenſis inſpectoribus preſencium recognoſcimus publice vniuerſis, preſentibus et futuris, quod nos nobilis viri Ludwici comitis de Oetingen avunculi noſtri kariſſimi fructuoſa obſequia et accepta nobis et Eccleſie noſtre impenſa et imposterum impendenda, grato animo reſpicere cupientes, ſibi et nobilibus Ludewico et Friderico fratruelibus ſuis ac heredibus eorundem, quos eciam ex hoc ad ipſius Eccleſie ſeruicia volumus inantea obligari, vniuerſa et ſingula bona, que habemus in oppido Onolſpacenſi, videlicet in Thelonio et precariis, et alibi ubique in eodem officio, cum omnibus lucris et iure temporalium, que quidem bona antea, a felicis recordationis Iringo et Bertholdo Epiſcopis Herbipolenſibus noſtris predeceſſoribus, eisdem pro ducentis marcis

argenti

argenti et trecentis libris Hallenſium fuerant pignori obligata, prout in eorum litteris patentibus vidimus contineri, de conſenſu noſtri capituli expreſſo in feudum contulimus et conferimus in hys ſcriptis Jure, feudi a nobis et noſtra Eccleſia perpetim poſſidenda, In quorum ſupradictorum teſtimonium hoc Inſtrumentum eis dari fecimus, noſtri et ſupradicti capituli ſigillis firmiter communitum, Nos quoque Wolframus prepoſitus, Goltſteinus decanus totumque Capitulum Eccleſie Herbipolenſis ſepedicte premiſſa omnia de noſtro conſenſu expreſſo, quem in hiis ſcriptis ad hoc adhibemus, recognoſcimus eſſe facta, ſigillum ipſius Capituli noſtri in eorundem euidenciam hiis litteris apponentes, Datum Herbipoli, Anno domini M°. CCC°. decimo nono. Nonas Marcy.

IV. Ver=

IV.

Vergleich zwiſchen dem Marggrafen von Brandenburg und dem Biſchofe zu Wirzburg wegen der Lehen, welche dieſer jenem leihen ſolle. 1463.

Wir Jörg von gots gnaden Kunig zu Beheim, Marggraue zu Merhern, Hertzog zu Lutzemburg vnd in Sleſien, vnd Marcgraue zu Luſitz ꝛc. Bekennen vnd tun kundt offenlich mit dem brieue, Nachdem der Erwirdig in got vnſer beſunder lieber freündt herr Johanns, Biſchoue zu Wirtzpurg vnd Hertzog zu Francken vnd der Hochgeborn Fürſt vnſer lieber Schweher vnd Schwager Herr Albrecht Marcgraue zu Brandenburg vnd Burcgraue zu Nüremberg mit eyander zu vehden kriegen vnd angrieff komen ſind, Das wir Got dem Almechtigen zu lobe, dem heiligen romiſchen Reich zu Eren, vnd zu vermeyden blutuergieſen der menſchen vnd verwüſtung der Lannde Sy derſelben Irer vehden vnd was ſich dorjnne vnd dadurch verlauffen hatt, bericht vnd vereynet haben, jnmaſſen hernachuolget, zum Erſten von der Irrung wegen die zwiſchen jn bederſeyt der lehenhalben entſtanden iſt, haben wir vns für vns ſelbs vnd darzu vnnſers Herrn vnd Swagers des römiſchen Keyſers Rete anſtat vnd von wegen ſeiner Durchleüchtigkeit vnd jn Crafft des

gewalts,

gewalts, den ſie von jm haben der benanten Partheien bederſeytt gemechtiget, das ſie die ſachen haltten ſollen jnmaſſen hernachuolget, Mit namen das der von Wirtzpurg die Lehen in einen Lehenbrieff dem Marcgrauen leihen, vnd der Marcgraue dem von Wirtzpurg ein Reuersbrieff vbergeben ſol, Alſdann die Nottel die wir beden teilen vnter vnſerm Secret verſecretirt vbergeben haben, jnhalten, vnd ſolh brieff vnd vnſer verſecretirt Nottel ſollen bederſeit an ſand Michelstag ſchierſt vns dem kunig elhie zu Prag geantwurt werden, So wollen wir dann dem Marcgrauen den lehen, vnd dem von Wirtzpurg den Reuerſbrieff vbergeben, an alle einrede vnd vngeuerlich, Dann von ſachen wegen dieſe krieg berůrend das bede obgenant teil heyderſeyt an einander Rechtens ſein ſollen vor dem Erwirdigen jn got vnnſerm lieben freůnt, Herrn Johanſen Biſchouen zu Eyſtet, mit einen gleichen Zuſatz das yetweder teil drey gebe vnd ein Recht mit dem andern zugee, Dann von der ſachen wegen die vor auff Herrn Diethern Ertzbiſchouen zu Meintz beyderſeit geſatzt iſt, haben wir beredt, Das dieſelb ſach auff dem vorgenanten von Ayſtett zu rechtlicher Leůtterung beſten ſoll, Alſo das der von Wirtzpurg derſelben Gebrechen halben zuuoran klager ſein mag, vnd ſo Marcgraue Albrecht ſein antwurt getan hat, Vermeynt er dann den von Wirtzpurg ſeiner Sachen halb vordrung nicht zu erlaſſen, So mag er darnoch doch vor dem benanten von Eyſtet auch klager ſein, Alſo das eyn Recht mit dem andern

Zugen,

Zugen, Dorauff auch bedeteil denſelben von Eyſtet, in vier Wochen den nechſten noch dato dieſer bericht ſich des anzunemen erſuchen, vnd ſollen darauff alle vehde vnd veintſchaft abe ſein, vnd baide tayl vnd alle die in den ſachen gewant, ſie ſeyn Fürſten Grauen, freien Herrn Ritter oder knecht, Geiſtlich vnd werntlich in was weſens wirden oder ſtands die ſein Burger oder Bawern, Helffer vnd Helffers Helffer, wie die genant ſein eyn teil dem andern alle vnd igliche Sloss, Stet, Cloſter Mergkt Dörffer Höue, Ecker wiſen höltzer, Holtzermargk. Zehent Zinss vnd Rent, oder was güter ein teil dem andern in dieſen vehden vnd kriegen vor oder nach dem fried zu Nüremberg beteydingt, ſie weren Gaiſtlichen oder werntlichen entwert abgewonnen, genomen, oder abgedrungen hiett ledig vnd loss entſlahen vnd volgen laſſen in eynem Monat noch dato diss brieſſs alßdann die yetzund ſind an alle Jrrung vnd eintreg, Alſo das yet- weder teil die, Es ſey in Schirm Schutz ader anderweiss jnnen haben nutzen vnd gebrauchen mag, jn aller maß, als er die jnne gehabt, genutzt vnd gebraucht hat, vor ſolchem eynnemen vnd abgewinnen, an alles geuerde, Vnd die Vehde vnd veintſchaft, zwiſchen dem obge- nanten vnſerm freünt von Wirtzpurg Sigmunden von Sanßheim Herrn zu Swarzenberg vnd Jörgen Racken ſol abſein, vnd yetwederteyl jr liegende habe vnd gut wider werden, die Gefangen ledig ſein jnmaſſen in den gemainen Artikeln dovon lauttend vor vnd nach in dieſer bericht geſchriben ſten, Aber des gulden zols halben, So vnser Freunt von Wirtzpurg vorgenant ſol eingenomen

haben,

haben, Sol er vnnſerm Sweher Marcgrauen Albrechten vor dem genanten von Ayſtet Rechtens ſein, Meer iſt beredt, was von der Ritterſchaft die in den kriegen baiderſeit zu gelübden Aiden oder verſchreibung genomen weren, dieſelben allen ſollen jr gelübd Aid vnd Verſchreibung ledig ſein, vnd die Verſchreibung, was der vngeuerlichen vorhanden ſind, widergegeben werden, Ferrer wer dieſer krieg halb ſeine Lehen aufgeſagt hett, der ſal ſie in dreyen Monaten noch dato dieſer bericht ſchirſtuolgende ſchuldig ſein von dem lehen herrn, von dem ſie zu lehen herrüren erfordern vnd jm von demſelben Lehenherrn auf ſein erfordern in derſelben Zeit on entgeltnuss geliehen werden, Vnd doch das er dem Lehenßherrn alßdann widerumb gewondlich lehenſpflicht thu Inmaſſen er Im vormals von ſolchen Lehen wegen getan hat, Welcher aber ſein Lehen vnd Lehenspflicht ſeinen lehenherrn nicht aufgeſaget het, der ſol dennoch bey ſeinen lehen und lehenspflichten bleiben, Vnd ob der lehenher Eynherley vordrung der ſachen halben gein ſeinen lehenman vermeinet zu haben, dieſelb vordrung ſol auch abe vnd gericht ſein, Vnd ſollen alle die auff baiden teilen in diſen vehden vnd kriegßleüften gefangen worden ſein auff ein ſlechte vrfehde in zwayen monaten, nachdem ſie des begern vngeuerlich ledig gezalt vnd gelaſſen werden, Vnd darzu all Jr pnrgen vnd ſelbſtſchuldner die der ſachen halb für ſie verpflicht weren, Solcher Jrer purgſchaft vnd pflicht gantz ledig vnd loss ſein, Auch alle Schatzung Atzung vnd Prantſchatzung, die noch vnbezalt, ſie ſein verpurgkt verbrieft verſchrieben oder verlobt gantz abe

ſein,

ſein, vnd nicht bezalt werden. Auch die Purgen, die darumb ſtunden, ledig ſein. Doch das ein yeder beʒal, was er vngeuerlich bey den Wirtten verzert hatt; Es ſollen auch alle gebott vnd verbott, ſie ſind Gaiſtlichen oder werntlichen, in dieſen kriegsleúſten geſcheen, von allen teilen ab ſein, Vnd ſollen auff das wie obgemelt iſt, aller vnwill wie ſich der zwiſchen In vnd allen den die dieſer vehden vnd krieghalben eruordert, fürgenomen gewant oder verdacht, Sy ſein Fürſten Prelaten, Grauen, freyen Herrn, Ritter knecht, Gaiſtlich oder werntlich Burger vnd Pawern, in welherlai weſen ſtand oder wirden die ſind, Helffer vnd Helffers Helffer, Auch was ſich der Krieg halben mit Nam tatt totſlegen Brant Newikait koſt vnd ſcheden vnd änderungen jn dieſen vehden vor ader nach den fried zu Nüremberg gemacht vnd verlauffen hett, nichts außgenomen, noch hindangeſeʒt, ganʒ geeynet, vnd gericht ſein, vnd eyn tail noch nyemant von ſeiner wegen das gen dem andern in Argk oder Nachſal nit mer anden, rechen, noch erferen, noch ſchaffen zu tun, Gaiſtlich oder werntlich jn dhein weiss alles trewlich vnd ongeuerlich. Vnd des alles zu warem vrkundt haben wir egenanter kunig vnser Inſigel au dieſen brieff mit rechter wiſſen tun hencken, So bekennen wir Johans Biſchoue zu Wirtzpurg ꝛc. vnd wir Marcgraue Albrecht von Brandenburg ꝛc. für vns, vnser Stift Erben vnd Nachkomen das ſolh berednuss vnd tayding geſcheen iſt. Vnd haben vns dorauff gen einanner bey vnsern fürſtlichen Eren vnd wirden verpflichtet, verpflichten vns auch alſo mit dieſem brieff, ſolh richtung

vnd

vnd theyding getreulich zu halten, als die von wortt zu wortt an dieſem brieff geſchriben ſtet, ſouil vnſer yeden das berůret, alle geuerde vnd argeliſt dor Innen außgeſchieden. Vnd des zu merer Verſognuss ſo hat vnser yeder ſein Inſigel an dieſen brieff, der zwen in gleicher lautt gemacht ſein, auch tun hencken, der Geben iſt zu Prag am Dinſtag vor Sand Bartholomåus tag, des heiligen zwelfboten, Nach Criſti geburde Viertzehenhundert vnd im Drey vnd ſechzigiſten Vnnſers Reichs im Sechſten Jaren.

Verbeſſerungen.

S. 35. Z. 11. ſtatt: keůſſen l. keůffen.
- 55. - 19. — anßgenomen l. außgenomen.
- 86. iſt die Seitenzahl verkehrt geſetzt.
- — Z. 11. von unten, ſtatt: ſtab l. ſtat.
- — letzte Zeile: Nach: domini leſe: M°. CCCC°. viceſimo.
- 90. Z. 4. ſtatt: ſolutoros, l. ſoluturos.
- — - 5. — contigeret l. contingeret.
- 100. - 2. von unten, ſtatt: nicht l. nichts.
- 108. - 7. ſtatt: za l. zu.
- 115. - 7. von unten, ſtatt: erſpieslichen l. erſprieslichen.
- 118. - 7. von unten, ſtatt: mehrgdchts, l. mehrgedachts.
- 127. - 17. ſtatt: geenißlichen, l. genißlichen.
- 128. - 2. ſtatt: une l. vnd.

Inhalts-Anzeige.

Seite

I. Bemerkungen über das ſtaatsrechtliche Verhältniß der Rittergüter in den pfalz-bayeriſch-fränkiſchen Fürſtenthümern. 1

II. Erwerbsgeſchichte des Amtes Neuhaus für den teutſchen Orden. ; ; 134

III. Diplomatiſche Nachrichten von der Dynaſtie Dornberg. ; ; ; ; 155

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stumpf, Andreas Sebastian, 1772-1820

Historisches Archiv für Franken

Bd.: 1

Bamberg [u.a.] (1804)

Bavar. 2561-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10379150-2